

# 19 JAHRESBERICHT 20







# Jahresbericht 2019/2020

**Verantwortlich:**

Ulrike Muß

Dr. Katja Nienaber

**Texte:**

Ulrike Muß

Dr. Katja Nienaber

Katrin Geyer

Anna Fuy

Dörte Utecht

**Redaktion:**

Katrin Geyer

**Fotos:**

Wolfgang Huppertz, Hamburg

Martin Arnold, Hamburg

Gaby Ahnert, Bremen

Archive Elbkinder und Kitas

**Titelbild:**

Kita Ludolfstraße, Eppendorf

**Gestaltung:**

Carsten Kudlik, Lothar Ruttner

[www.kudlik-ruttner.de](http://www.kudlik-ruttner.de)

**Druck:**

RESET ST. PAULI Druckerei GmbH, Hamburg

**Herausgeber und Copyright:**

Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Oberstraße 14b, 20144 Hamburg

Hamburg, Oktober 2020

[www.elbkinder-kitas.de](http://www.elbkinder-kitas.de)

[www.kitas-nord.de](http://www.kitas-nord.de)

# Prolog

- 5 Vorwort
- 6 Das Unternehmen Elbkinder

## 01

### Kinder brauchen Kinder

- 11 Die Bedeutung von Gruppe und Gemeinschaft in der Kita

## 02

### Aktuelle Entwicklungen in der Kita- und Schulpolitik

- 33 Das Kita-Prüf-Verfahren
- 36 Das Masernschutzgesetz
- 38 Inklusion in GBS

## COVID-19

- 53 Die Corona-Pandemie

## 03

### Neues bei den Elbkindern

- 63 2019: Was für ein Jahr!
- 66 Auf Wiedersehen, Frau Larrá

- 69 Ulrike Muß, die neue pädagogische Geschäftsführerin der Elbkinder
- 70 Hamburger Bildungspreis 2019
- 72 „Fit und pffiffig“
- 73 Schatzkisten, Familienhäuser und Kamishibai
- 75 Wen verhaften eigentlich Energie-Detektive?
- 77 Tomaten, Möhren, Blumenkohl
- 79 Glückliche Fische und Bäume mit Gefühlen
- 81 Die Elbkinder werden zu Superflöhen

## 04

### Die Geschäftsentwicklung 2018–2019

- 97 Geschäftsverlauf, Jahresabschluss, personelle und bauliche Entwicklung
- 104 Brandschutz – Neue Vorgaben
- 104 Neue Wege in der Betrieblichen Gesundheitsförderung
- 105 Einwerbung pädagogischer Fachkräfte in Italien

## 05

### Anhang

- 121 Organe der Elbkinder
- 122 Ansprechpartner/innen
- 123 Tochtergesellschaften
- 125 Publikationen
- 128 Unsere Kitas auf einen Blick

## Bildtafeln

- 19 Wunder der Natur
- 43 Kinder der Welt
- 83 Das habe ich gemacht!
- 107 Mein Freund, meine Freundin



Made in Germany



# Vorwort

Wir freuen uns, unseren Leserinnen und Lesern zum Ende dieses in jeder Hinsicht herausfordernden Jahres wieder unseren Jahresbericht vorlegen zu können. Im vergangenen Jahr war an Stelle des Geschäftsberichtes unsere große Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der Elbkinder erschienen. Auf diesen Geburtstag werfen wir im neuen Bericht 2019/2020 selbstverständlich noch einmal einen ausführlichen Blick zurück. Der ganze Betrieb – Kitas, Zentralverwaltung, Mitarbeitende, Kinder und Eltern – hatte sich 2019 mit der Geschichte des Unternehmens beschäftigt und eine beglückende Vielfalt an Kreativität und Ideen entwickelt, die das Thema „100 Jahre Elbkinder“ tatsächlich von Januar bis Dezember lebendig hielt.

Als wir Ende 2019 dieses besondere Jahr in der Geschichte des Unternehmens beendeten, war nicht zu ahnen, dass nur wenige Monate später ein ganz anderes Thema die Geschehnisse des Betriebes bestimmen würde. Und doch zeigte sich mit Ausbruch der Covid-19-Pandemie, dass auch jetzt wieder Verlass war auf die Flexibilität, die Einsatz- und Lernbereitschaft des Unternehmens Elbkinder. Unter widrigsten Bedingungen wurde versucht, den Betrieb in unseren Kitas trotz der bis dato unvorstellbaren, nun aber unumgänglichen Einschränkungen so zu organisieren, dass die so wichtigen Beziehungen zu den Kindern und Familien nicht abrissen. Wie das im Einzelnen geschah, beschreiben wir in einem Kapitel, das wir bewusst aus der ‚normalen‘ Gliederung unseres Jahresberichtes herausgenommen haben, da das Jahr 2020 nicht ‚normal‘ ist.

Gleichzeitig zeigte sich gerade in der Zeit der Restriktionen, welchen Wert Kitas für unsere Gesellschaft haben. Nicht nur entlastet die Betreuung von Kindern die Familien und ermöglicht Berufstätigkeit von Müttern und Vätern. Vor allem ermöglichen Kitas den Kindern die Teilhabe an frühkindlicher Bildung, schaffen Räume für gemeinsames Spielen und Lernen, für Kinderfreundschaften und Gruppenerlebnisse. Wie wichtig dies alles ist und wie schmerzlich das Fehlen all



dessen war, wurde in den Monaten des eingeschränkten Kita-Betriebes besonders deutlich. Nicht ohne Grund ist also das Fachthema unseres Jahresberichtes: Kinder brauchen Kinder! Und viele Fotostrecken illustrieren die Freude, die die Jungen und Mädchen in unseren Kitas im Umgang miteinander haben. Die Kinder (und Eltern) waren deshalb glücklich, als die Kitas sukzessive wieder allen Kindern zur Verfügung standen. Und auch die Mitarbeitenden freuten sich, dass das Leben in ihre Kitas zurückkehrte.

Nicht ohne Stolz blicken die Elbkinder auf diese beiden, aus ganz unterschiedlichen Gründen besonderen zwei Jahre zurück. Weder das Jahr 2019 noch das Jahr 2020 wäre ohne das Engagement, die Zuverlässigkeit und auch die Zuversicht der Mitarbeitenden in dieser Form zu stemmen gewesen. Wir haben also allen Grund, unseren Kolleginnen und Kollegen erneut für ihren unermüdlichen Einsatz für die Kinder und Familien Hamburgs und für ihre große Verbundenheit mit dem Unternehmen Elbkinder zu danken.

Hamburg, im Oktober 2020

  
Ulrike Muß

  
Dr. Katja Nienaber

Foto links: Kita Am  
Lohsepark, HafenCity

# Das Unternehmen Elbkinder

Bevor wir Ihnen im folgenden ersten Kapitel als Schwerpunktthema unseres diesjährigen Berichtes schildern, welche Bedeutung die Kitagruppen für die Entwicklung von Kindern haben, möchten wir Ihnen zunächst unser Unternehmen vorstellen. Wer uns schon länger kennt, kann diesen Abschnitt überspringen. Wer detaillierte Zahlen zu unserem Unternehmen sucht, findet diese in Kapitel 4, Geschäftsentwicklung.

Die Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH sind ein Öffentliches Unternehmen der Freien und Hansestadt Hamburg in privater Rechtsform. Die Elbkinder betreuen rd. 30.000 Kinder in mehr als 220 Kita- und GBS-Standorten und beschäftigen rd. 7.000 Mitarbeitende (einschließlich der Tochtergesellschaften EKN und EKSG). Mit ihrem dichten Netz an Kitas sind sie in fast allen Teilen Hamburgs präsent. Ihr Anteil am Platzangebot aller Kitas in Hamburg liegt bei rd. 29 %, und ihre jährlichen Umsätze summieren sich auf eine Größenordnung von rd. 383 Mio. €.

Im Vergleich zu Kitas anderer Träger sind die meisten Kitas der Elbkinder vergleichsweise groß. Im Durchschnitt werden mehr als 100, im Einzelfall auch mehr als 200 Kinder in einem Gebäudekomplex betreut.

Das Angebot umfasst die Altersstufen vom Säugling und den Kleinkindern unter drei Jahren im Krippenbereich und die Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung im sog. Elementarbereich. In 37 Standorten waren unsere Kitas 2019/20 in Kooperation mit den Schulen bei der Umsetzung der „Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen“ (kurz: GBS/GTS) engagiert.

Außerdem bieten die Elbkinder in über 90 Kitas auch Betreuungs- und Förderungsmöglichkeiten für Kinder mit Behinderungen in integrativer Betreuung, d. h. in Gemeinschaft mit nicht behinderten Kindern. Spezielle **Interdisziplinäre Frühförderstandorte** (kurz: IFF), die alle an Kitas angebunden sind, ergänzen das Angebot. Bislang gibt es bei den Elbkindern 17 solcher IFF für Kinder unter drei Jahren.

Ein besonderes Merkmal der Elbkinder-Kitas sind lange Öffnungszeiten, die von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr abends reichen. Dies eröffnet nicht nur die Möglichkeit, Kinder mit besonders langen täglichen Betreuungsbedarfen aufzunehmen, sondern gibt Familien, die kürzere Betreuungszeiten benötigen, größere Wahlmöglichkeiten beim Zuschnitt des benötigten ‚Zeitfensters‘. Die Elbkinder-Kitas sind, anders als die Einrichtungen mancher anderer Träger, durchgängig das ganze Jahr geöffnet, auch während der Schulferien. Insbesondere berufstätigen Eltern soll mit diesem breiten Zeitangebot die Möglichkeit gegeben werden, Familie und Beruf mit möglichst wenig Stress unter einen Hut zu bringen.

Die Elbkinder verstehen sich aber nicht nur als Betreuungs- und Dienstleistungsunternehmen, sondern auch als Bildungseinrichtung. Es ist unsere Aufgabe, die große Neugier und die phantastische Lernfähigkeit, die Kinder gerade in den ersten Lebensjahren auszeichnet, zu nutzen, den Kindern Spiel- und Lerngelegenheiten zu verschaffen, ihre Lust am Fragen und Forschen aufzugreifen und sie gezielt zu fördern. Diese Bildungsleistungen sind auch ein wichtiger Beitrag zur Milderung sozialer Benachteiligung, speziell in den Sozialen Brennpunkten der Stadt, in denen die Elbkinder mit zahlreichen Kitas vertreten sind.

Innerhalb des großen Unternehmens Elbkinder hat die einzelne Kita ein hohes Maß an Autonomie. Pädagogische Konzeptionen sind von Kita zu Kita unterschiedlich und sollen dies auch sein, um sich an den spezifischen Bedarfen der Familien und des Stadtteils zu orientieren, sich zu profilieren und Eltern Wahlmöglichkeiten zu eröffnen. Für alle Kitas gemeinsam gelten jedoch einige Grundsätze und fachliche Standards, die im Unternehmenskonzept und dem Leitbild der Elbkinder niedergelegt sind. Darüber hinaus



legen fünf zentrale Qualitätsversprechen Maßstäbe und Arbeitsrichtungen fest, die für alle Elbkinder-Kitas bindend sind. In ihrer kürzesten Fassung lauten sie:

1. **Das einzelne Kind im Mittelpunkt:** In unserer Einrichtung nehmen wir Kinder als Akteure ihrer Entwicklung wahr und be(ob)achten sorgfältig jedes einzelne Kind.
2. **Unser fachliches Selbstverständnis:** Wir sorgen dafür, dass unsere Kita ein anregungsreicher Bildungsort ist, an dem jedes Kind nach seinen Möglichkeiten herausgefordert wird.
3. **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:** Wir verständigen uns mit Eltern, fragen sie regelmäßig nach ihren Wünschen und suchen ihre aktive Mitwirkung.
4. **Zusammenarbeit im Team:** Wir organisieren die Zusammenarbeit in der Kita so, dass sich jede Mitarbeiterin am Arbeitsplatz weiterentwickeln kann und dass die Qualitätsversprechen an Kinder und Eltern eingelöst werden können.
5. **Evaluation und Weiterentwicklung:** Wir überprüfen unsere Arbeit regelmäßig auf die Umsetzung der Qualitätsversprechen und der Hamburger Bildungsempfehlungen und setzen uns bei jeder Überprüfung Ziele für die Weiterentwicklung.

Die meisten unserer Kinder betreuen wir wohnortnah. In einigen Fällen kooperieren wir aber auch mit Arbeitgebern bei der arbeitsplatznahen Kinderbetreuung, und wir haben verschiedene Modelle entwickelt, das Engagement von Unternehmen in der Kinderbetreuung mit der öffentlichen Förderung im Hamburger Kita-Gutscheinsystem zu verknüpfen.

Kitas sind Einrichtungen, die Eltern gerne und ohne Schwellenängste aufsuchen, und von denen sie auch Rat und Unterstützung annehmen. Aus diesem Grunde sind an 19 unserer Kitas sog. Eltern-Kind-Zentren entstanden. Hier haben die Eltern kleiner Kinder, die noch nicht in der Kita betreut werden, die Möglichkeit, sich zu treffen, sich



Kita Tweeltenmoor,  
Langenhorn

auszutauschen und ihr Wissen über die bestmögliche Förderung und Versorgung kleiner Kinder zu erweitern.

Seit mehreren Jahren sind wir in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen mit unserer Tochtergesellschaft **Elbkinder Vereinigung Kitas Nord gGmbH** vertreten. Sie bietet den Städten und Gemeinden des Hamburger Umlands ihre Dienste an und hat bisher die Trägerschaft von 14 Kitas übernommen. (Stand 8/20)

Etwa drei Prozent der Beschäftigten der Elbkinder arbeiten in der Zentrale, nehmen Leitungsaufgaben gegenüber den Kitas und betriebswirtschaftliche Steuerungsfunktionen wahr. Sie gewährleisten die fachliche Beratung der Kitas und ein praxisnahes Fortbildungsangebot, entlasten die Kitas von Verwaltungsaufgaben und sichern die bauliche und EDV-technische Infrastruktur.

Die Geschäftsführung als Spitze der hauptamtlichen Leitungsstruktur der Elbkinder besteht aus zwei Personen mit Schwerpunktzuständigkeiten für pädagogische bzw. kaufmännische Angelegenheiten. □



# Kinder brauchen Kinder

Über Jahrhunderte waren Kinder als kleine Erwachsene betrachtet worden, denen keine besondere Aufmerksamkeit zuteilwerden musste. Die großen Philosophen und Pädagogen des 18. und 19. Jahrhunderts lenkten den Blick dann darauf, dass Kindheit eine eigenständige Lebensphase ist. Ein Perspektivenwechsel, der u. a. auch dazu führte, dass es erste Formen institutionalisierter Kinderbetreuung gab.

In der Geschichte der (Kita)-Pädagogik war es ein weiterer großer Schritt, die Aufmerksamkeit auf das einzelne Kind und seine je besonderen Bedürfnisse zu richten. „Das Kind steht im Mittelpunkt“ lautete das Motto der reformerischen Anstrengungen in der Frühpädagogik, wie es etwa die visionäre Kinderärztin Emmi Pikler in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts formulierte. Diese Reformerin, die einen großen Einfluss auf die Kita-Pädagogik hatte und hat, machte deutlich: Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und deshalb sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo, das sehr unterschiedlich sein kann. Und jedes Kind macht genau dann den nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich dafür bereit fühlt, also sicher mit dem bisher Erlernten ist. Ein Gedankengut, das die heutige Pädagogik und auch die Arbeit der Elbkinderkitas prägt.

Dennoch ist zu fragen, ob diese Hinwendung zum einzelnen Kind nicht ein wenig den Blick darauf verstellte, welche Chancen und Möglichkeiten gerade die Kinder-Gruppe für Jungen und Mädchen bieten kann. Welche Bedeutung hat die Interaktion in der Kindergemeinschaft für die biographische Entwicklung eines einzelnen Kindes? Was kann man der Gruppe zutrauen – was darf man ihr womöglich sogar überlassen? Kann die Gruppe für alle Kinder das gleiche Potential bieten oder gilt für Krippenkinder etwas anderes als für Elementarkinder? Und nicht zuletzt für uns als Kita-Träger von Bedeutung: Welche Rolle spielen dann die pädagogischen Fachkräfte?







# Die Bedeutung von Gruppe und Gemeinschaft in der Kita

„Das Kind steht im Mittelpunkt!“ Diese wichtige und vor allem respektvoll-wertschätzende Aussage treffen wir im Kontext frühkindlicher Pädagogik häufig an. Sie geht vor allem auf die visionäre ungarische Kinderärztin Emmi Pikler (geb. 1920) zurück, die damals neue Wege in der Frühpädagogik beschritt. In einer Zeit, in der Kinder wenig individualisiert und nicht als eigenständige Persönlichkeiten betrachtet wurden, reformierten u.a. auch ihre Überzeugungen den Blick auf und das Bild vom Kind. Emmi Pikler war davon überzeugt, dass die Art und Weise des Umgangs mit dem Kind von großer Bedeutung ist. Wichtig sei, so die Reformerin, wie Erwachsene im Kontakt mit dem Kind agieren und was für eine Zusammenarbeit zwischen dem Kind und dem Erwachsenen in der Interaktion entsteht. Jedes Kind habe seine eigene Persönlichkeit und deshalb sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo, das sehr unterschiedlich sei. Und jedes Kind mache genau dann den nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich dafür bereit fühlt, also sicher mit dem bisher Erlernten ist. Ein Gedankengut, dem sich die heutige Pädagogik und auch die Elbkinder voll anschließen können.

In der ‚Vision‘ des Leibildes der Elbkinder heißt es: „**Kinder** stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir fördern sie vielfältig und geben ihnen Geborgenheit.“ 2019 feierten die Elbkinder ihren 100-jährigen Geburtstag (vgl. dazu auch die Seiten 63 ff. im Kapitel 3 dieses Jahresberichtes).

100 Jahre Elbkinder – das sind auch 100 Jahre institutionalisierte Bildung und Betreuung von Kindern in Gruppen. In den letzten Jahren haben wir Pädagoginnen und Pädagogen uns vor allem auf das Wohl und die Entwicklung des einzelnen Kindes konzentriert. Hatten wir die Gruppe und ihr Potential für die Entwicklung von Kindern noch im Blick? Welches Bild haben wir von der Gruppe? Wissen wir um die Macht und Bedeutsamkeit der Gruppe für die biographische Entwicklung jedes einzelnen Kindes? Was und wie viel können wir der Kindergruppe zutrauen und was dürfen wir ihr überlassen? Anlässlich unseres runden Geburtstages schien es angezeigt, sich vertieft mit der Bedeutung von Gruppe und Gemeinschaft für die Entwicklung von Kindern auseinanderzusetzen und die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung für ca. 160 Fachkräfte nahmen wir 2019 die Kindergruppe als Lernort vertieft in den Blick. Unsere Fragestellungen: Welche Bedeutung hat die Gruppe für Kinder im Allgemeinen und für Krippenkinder oder Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Bedarfen im Speziellen? Welche Chancen bieten Gruppen Kindern für ihre Entwicklung und welches kritische Potential kann in ihnen begründet liegen? Und wie können oder sollten

Foto links: Kita Swatten Weg, Lurup

Kita An der Falkenbek, Neugraben-Fischbek





**Kita Mennonitenstraße,  
Altona-Nord**

die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte in Gruppen und Peer-Interaktion wahrgenommen werden?

Viel „Futter“ für eine fachliche Auseinandersetzung und Reflektion lieferten uns dabei unsere Veranstaltungsreferenten Prof. Dr. Holger Brandes<sup>1</sup> (Vortrag und Präsentation zum Lernort Gruppe) und Corinna Scherwath<sup>2</sup> (Vortrag und Präsentation Bindungsorientierung im Kontext von Gruppe).

## Die Kindergruppe als Lernort für die Entwicklung und Förderung frühkindlicher Kompetenzen

Was ist Gruppe und welche Entwicklungsmöglichkeiten können sich hier für Kinder eröffnen? Aus entwicklungspsychologischer und pädagogischer Sicht sind, betont Holger Brandes, insbesondere kleine, von Kindern selbstgewählte

und selbstorganisierte Gruppen bedeutend. Solche überschaubaren Gemeinschaften von Gleichberechtigten ermöglichen Kommunikation und Kontakt und somit auch das Empfinden einer Verbindung und von Gemeinschaft. Es entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit und schließlich Sicherheit für den Einzelnen.

In Kitas und später in der Schule sind Gruppen keine selbstgewählten Gemeinschaften. Eine Krippengruppe umfasst aktuell durchschnittlich 10 Kinder und in der Elementargruppe oder auch später in der Schule liegt diese Zahl bei gut 20 Kindern. In der Gesamtbetrachtung sind die eben hervorgehobenen Aspekte ‚selbstgewählt‘ und ‚selbstorganisiert‘ so nicht gegeben. Die Großgruppe bietet tatsächlich auf den ersten Blick ein ‚nur‘ kollektives Zugehörigkeitsgefühl. Wir sind die „Wackelzähne“ (Name einer Vorschulgruppe) kann z. B. voller Stolz und Selbstbewusstsein vorgetragen werden. Hier begreift sich das einzelne Kind als Teil einer größeren Gemeinschaft, deren herausragendes Merkmal ist, dass man jetzt zu den ‚Großen‘ gehört und sich gemeinsam auf die Schule vorbereitet. Alle Kinder dieser Gemeinschaft verbinden vordergründig die für alle gleich geltenden Rahmenbedingungen und Regelwerke. Schaut man näher hin, wird natürlich klar, dass darüber hinaus auch die gemeinsam verbrachte Zeit mit den gleichen verbindenden Erlebnissen wie auch die unter- und miteinander demokratisch ausgehandelten Entscheidungen das Gefühl von Gemeinschaft für alle und das Gefühl der Gruppenidentität Einzelner stärken können.

Im Kita-Alltag bilden sich in unterschiedlichen Zusammenhängen Kleingruppen, häufig gesteuert oder begleitet und angebots- oder projektorientiert. Nicht selten ist auch hier vor allem das gemeinsame Ziel, das gemeinsame Thema das herausragende verbindende Moment. Alle befassen sich mit der gleichen oder zumindest ähnlichen Überschrift. Ein nicht selten durch die Erwachsenen gesteuert oder angeleiteter Prozess, in dem diese gemäß eines ko-konstruktiven Verständnisses aufmerksam, begleitend, ermutigend, stärkend und unterstützend agieren und in manchen Fällen auch regulieren. Sie haben die Gruppe und das einzelne Kind im Blick.

Selbstverständlich gibt es in den verschiedensten Gruppenkonstellationen für Kinder und auch für das einzelne

<sup>1</sup> Holger Brandes: Professor für Psychologie und emeritierter Rektor, Evangelische Hochschule für soziale Arbeit, Dresden

<sup>2</sup> Corinna Scherwath: Gründerin u. Leiterin des Pädagogisch-Therapeutischen Fachzentrums (PTFZ), Hamburg

Kind umfassende Lerngelegenheiten und Übungsfelder sowie vielfältige Möglichkeiten von Kommunikation und Interaktion und somit auch die Gelegenheit, zu wirken und Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Zurück aber zu den Gruppen, die sich spontan finden, in denen sich Kinder freiwillig und aus eigenem Antrieb zusammenschließen. Was unterscheidet diese Gruppen von den bereits genannten? Was macht sie so besonders? Brandes hebt hervor, dass gerade Kitas einer der wenigen verbleibenden Orte, manchmal sogar der einzige Ort sind, an dem sich spontan und selbstorganisiert bereits sehr junge Kinder in kleinen Gruppen zusammenfinden können: „Gemeinschaften, in denen sie sich Sachen und Geschichten ausdenken, voneinander lernen und sich hierzu austauschen können. Und Gruppen, in denen sie ganz wesentliche soziale Kompetenzen des miteinander Aushandelns, der Integration und Konfliktlösung entwickeln.“

Bereits im Krippenalter nähern sich Kinder einander an und bilden eine meist für nur kurze Zeit andauernde spontane Kleingruppe, zumeist ist es eine Zweierkonstellation. Das Zusammensein ist weniger gemeinschaftlich ausgerichtet, vielmehr gibt es das verbindende Interesse an einer Sache, einem Spielzeug oder einer Aktion. Das Spiel stellt sich vordergründig erkundend untersuchend dar und vollzieht sich häufig in abwechselnden Handlungen, bei denen das eine Kind das andere, seine Mimik, die Reaktion oder auch den Effekt der Handlung beobachtet. Die Beobachtung führt dann oft zum nächsten Handlungsschritt des Kindes. Eine Aushandlung erfolgt nur in ersten Ansätzen verbal. Vielmehr begleitet die Sprache die eigenen motorischen und affektiven Handlungen in der Interaktion mit dem Gegenüber.

Bei den Elementarkindern nehmen verbale Aushandlungsprozesse in der Interaktion eine ganz wesentliche Rolle ein. Die Entwicklung und der Zuwachs an Sprache, an Ausdruck und an Kommunikationsfähigkeit ist bereits im Alter von drei Jahren umfassend fortgeschritten. Die Kinder finden sich in selbstgewählten Kleingruppen von zumeist 4 bis 6 Kindern zusammen, so Brandes. Das Spiel in solch einer selbstgewählten Kleingruppe wird – und das ist hier ganz entscheidend – ohne eine Rahmensetzung oder Steuerung von Erwachsenen organisiert. Das Thema, das Spielgeschehen, der Verlauf und

die Interaktion liegen in den Händen der Kinder. Das Zusammensein in der Gruppe ermöglicht ihnen, neue Erfahrungen mit sich und anderen zu machen. Die Kinder kommunizieren miteinander, sie bringen ihre Bedürfnisse und Erfahrungen ein, teilen ihre Freude, ihren Spaß, aber auch ihre Befürchtungen und Sorgen, und sie tragen Konflikte untereinander aus. Die Interaktion ermöglicht jedem einzelnen Kind, sich selbst zu erproben und andere zu erleben. Der eigene Erfahrungsraum wird erweitert. Führen die eigenen Handlungen zum gewünschten Ziel, welche Resonanz lösen sie beim Gegenüber aus? Wie werden Erfolge oder auch Misserfolge erlebt und wie wirken sich diese Erlebnisse auf eigene Handlungsmuster und Strategien aus? Persönliche Erfahrungen wie auch bekannte Rollenmuster werden eingebracht und führen im Aufeinandertreffen mit anderen noch unbekanntem Mustern zu wiederum neuen Erfahrungen. Somit werden auch kulturelle Muster neu ausgehandelt und bewertet. Die Chance auf die Erweiterung von kommunikativen und sozialen Kompetenzen ist immens. Das sich Erproben und Interagieren in einer solchen Kleingruppe kann das Selbstvertrauen, die Kreativität, das strategische Denken, die Verantwortungsbereitschaft, das Gemeinschaftsgefühl, die Empathie und Hilfsbereitschaft, die Konfliktfähigkeit wie auch den Umgang mit Misserfolgen oder enttäuschten Erwartungen deutlich stärken.

**Kita Bekkamp 52,  
Jenfeld**





Die Forderung, den Kindern Raum für Prozessgestaltung und selbstbestimmte Interaktion zu ermöglichen, liegt infolge solcher Annahmen und Beobachtungen auf der Hand. Welche Rolle spielt also in diesem Kontext Bindungsorientierung?

## Bindungsorientierung im Kontext von Gruppenpädagogik

„Das schafft Ihr schon allein?“ sagte bzw. hinterfragte unsere Referentin Corinna Scherwarth in ihren Ausführungen. Jedes Kind, insbesondere das sehr junge Kind, benötigt Sicherheit, Verbundenheit und Geborgenheit. Ein Heraustreten, sich ausprobieren und kooperieren ohne die Möglichkeit, auf so einen sicheren Raum zurückzugreifen oder hierher zurückzukehren ist schwer denkbar. Die Erfahrungen, die Kinder insbesondere in den ersten Lebensjahren machen, sind sehr bedeutsam für ihre gesamte persönliche Entwicklung wie auch für ihre Werteentwicklung und den Erwerb ihrer sozialen und kommunikativen Kompetenzen. Die Erwachsenen, die pädagogischen Fachkräfte, nehmen hier eine wichtige und verantwortungs-

volle Rolle ein. Auch die eingangs erwähnte Emmi Pikler hob hervor, dass es die Aufgabe der Erwachsenen ist, dem Kind Geborgenheit zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass es nach seinem jeweiligen individuellen Entwicklungsstand selbstständig sicher aktiv werden kann und dass es für das ‚freie‘ Spiel des Kindes einer geschützten und altersgemäß ausgestatteten Umgebung bedarf.

Pädagogische Fachkräfte sind für Kinder zentrale und prägende Figuren. Ihr Handeln, ihre Art und Weise, Beziehungen zu gestalten, sind bedeutend. Ihr Umgang, die Kommunikation mit Kindern, aber auch mit anderen, z. B. den Eltern, Kolleginnen und Kollegen, liefern Kindern wichtige Vorbilder. Ein wichtiges soziales Prinzip ist, dass „Hilfsbereitschaft Hilfsbereitschaft fördert“, hebt Corinna Scherwarth hervor. Das Kind erlebt Unterstützung und lernt, diese weiterzugeben. Es bewegt sich in einem Umfeld von Verbundenheit und emotionaler Sicherheit. Das Kind kann sich im Sinne dieser Sicherheit der Hilfsbereitschaft der Erwachsenen gewiss sein. Um das zu gewährleisten bedarf es der Nähe und Präsenz. Die pädagogische Fachkraft sollte sichtbar, vor allem aber erreichbar sein. Die frühen Erfahrungen in Gruppen, und das gilt gleichermaßen für größere Gruppen wie auch für selbstgewählte Kleingruppen, prägen Menschen tief und nachhaltig und wirken sich darauf aus, wie wir uns mit anderen fühlen und ihnen gegenüber verhalten.

Kita Flughafenstraße,  
Hummelsbüttel



## Kinder brauchen Kinder und Erwachsene

Im Rahmen des zweitägigen Elbkinder-Fachtags zum Thema setzten sich die teilnehmenden Fachkräfte mit den verschiedenen Aspekten von Gruppe und Beziehungsorientierung auseinander. Gemeinsam wurde die eigene Rolle eingeschätzt und reflektiert. Die Fragestellungen hierzu waren: Wie können selbstorganisierte Bildungsprozesse in der Kindergruppe optimal gefördert werden? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig? Welche Kenntnisse braucht es und wie können sich Pädagoginnen und Pädagogen weiterqualifizieren? Wie gut kommunizieren und kooperieren wir als Fachkräfte untereinander? Wie verändern Zeitdruck und Sprachbarrieren den



Umgang miteinander? Konflikte in Kindergruppen – welche Rolle haben die pädagogischen Fachkräfte hierbei?

Unter den Teilnehmenden bestand Konsens, dass die Gruppe und vor allem die selbstorganisierte Kleingruppe Kindern umfassende Chancen für ihre persönliche Entwicklung und den Erwerb wesentlicher sozialer und kommunikativer Kompetenzen birgt. Ebenso war klar, dass den Fachkräften hierbei eine zentrale Rolle zukommt. „Kinder brauchen Kinder und Erwachsene!“ Die Gruppenmitglieder und auch die Gruppendynamik von Kindergruppen sind zu betrachten, zu reflektieren und im pädagogischen Handeln zu berücksichtigen. Wichtig ist der Blick auf das Kind als Individuum wie auch auf seine Rolle als Gruppenmitglied.

Insbesondere die Kleingruppe wurde als wichtige Ressource des ‚sich Ausprobierens‘ erkannt. Damit solche Gruppen entstehen könnten, sind sowohl der Tagesablauf als auch die räumlichen Gegebenheiten zu betrachten. Es sind entsprechende Zeitfenster zu schaffen und räumliche Nischen herzustellen, die solche Gruppenbildungen ermöglichen. Auch für Krippenkinder müssen solche Gelegenheiten des sich Erprobens eingeräumt werden, wobei hier die Bedeutung eines geschützten Rahmens besonders hervorgehoben wurde. Damit der Spagat von Schützen und Raum schaffen gelingt, benötigen die Fachkräfte entwicklungspsychologische Kenntnisse wie auch die Haltung, Kindern etwas zuzutrauen und somit auch ‚zuzumuten‘. Auch muss die Bereitschaft vorhanden sein, sich mit den eigenen kulturellen Mustern auseinanderzusetzen und diese im Hinblick auf ihre entwicklungsfördernde Aufgabe zu reflektieren.

Die Teilnehmenden hielten in ihren Workshops verschiedene zielführende Erkenntnisse, Fragestellungen und Hinweise fest. Sie adressierten Themen, die von den Elbkindern weiterverfolgt werden könnten oder sollten. Diese bezogen sich auf die eigenen Qualitätsversprechen und -standards wie auch auf Fortbildungsinhalte und -formate. Das ist trägerseitig aufzunehmen und im Blick zu behalten.

Darüber hinaus wurde von den Fachkräften vieles benannt, was für die weitere Bearbeitung in der Einrichtung von Bedeutung ist:



Kita Vizelinstraße,  
Lokstedt

Um das Spiel in (Klein-)gruppen zu ermöglichen, werden zeitliche und räumliche ‚Spielräume‘ für Kleingruppen ohne Lenkung benötigt. Erkannt wurde, dass insbesondere auch die offene oder bereichsoffene Arbeit flexible Strukturen bietet, die das Zusammensein von Kindern in Kleingruppen gut ermöglichen. Auch wurde der Raumgestaltung eine große Bedeutung für das Schaffen der gewünschten freien ‚Spielräume‘ zugewiesen.

Um den Kindern einerseits die notwendigen Gelegenheiten zu eröffnen, ohne andererseits die Aspekte von Bindung, Sicherheit und Beziehung aus den Augen zu verlieren, braucht es präsente und aufmerksame Fachkräfte, die alle Kinder im Blick haben und dabei die ‚Stillen‘ nicht übersehen. Fachkräfte, die Kinder als kompetent erachten, die der Gruppe Raum geben sich zu finden, die (scheinbares) Chaos aushalten und abwarten können und dabei die Gelegenheit zur Beobachtung aktiv nutzen. Diese Beobachtung bezieht sich sowohl auf das einzelne Kind wie im Besonderen auch auf den sich ständig verändernden dynamischen Gruppenkontext.

Eine ganz wesentliche Rolle wiesen die Teilnehmenden des Fachtags der fachlichen Auseinandersetzung im Team zu. Zu bearbeitende Fragestellungen könnten lauten: Fühlen



Kita Grasweg,  
Winterhude

wir uns fachlich sicher und kompetent, um verschiedene Gruppenkonstellationen und -prozesse zu ermöglichen oder auch zu begleiten? Sind wir gute Vorbilder? Gehen wir respektvoll mit den Kindern, aber auch miteinander um? Wie finden wir die Balance zwischen dem Respekt vor der Eigenaktivität der Kinder und der notwendigen Präsenz und Begleitung von Seiten der Fachkräfte? Wann sollen wir uns zurückhalten und wann ist es richtig und wichtig, zu unterstützen oder sich einzumischen? Insbesondere in konfliktreichen und möglicherweise grenzüberschreitenden Situationen benötigt die einzelne Fachkraft sowohl die Kompetenz als auch die Sicherheit, um angemessen agieren zu können. Selbstreflexion und die kollegiale Beratung im Team haben hierfür einen großen Stellenwert.

Eine kompetente Fachkraft ist Teil eines kompetenten Teams. Die Teilnehmenden stellten heraus, wie wichtig neben den individuellen Betrachtungen der einzelnen Mitarbeitenden auch die Gesamtkonstellation des Teams ist. Wie erlebt sich das Team als Gruppe und Gemeinschaft? Wie offen ist die einzelne Fachkraft für andere Sichtweisen? Gibt es eine ‚fehlerfreundliche Kultur‘? Wie werden gemeinsame Ziele gefunden und erarbeitet? Für solche Teamentwicklungsprozesse werden Haltungen, aber ebenso Raum und Struktur benötigt.

## Der Gruppe Raum geben

Der zweitägige Fachtag zum Thema Gruppe und Vielfalt war rundum gelungen. Die sehr guten und wichtigen Gedankenanstöße zum ‚Lernort Gruppe‘ einerseits und dem Wert der ‚Bindungsorientierung im Kontext von Gruppenpädagogik‘ andererseits stellten eine hervorragende Ausgangslage für eine spannende fachliche Auseinandersetzung dar. Es bot sich die Gelegenheit, die eigene Arbeit in den Blick zu nehmen und sie aus den verschiedenen Blickwinkeln zu reflektieren und ggf. neu zu bewerten. Im Rahmen abwechslungsreicher und bunter Arbeitsformate wurden verschiedene Impulse und Fragestellungen zusammengetragen, in einzelnen Workshops reflektiert und diskutiert. Und in weiteren ganz ‚anderen‘ Formaten entstanden gemeinsam hergestellte kreative Bilder sowie spannende, kluge Wortschöpfungen. Gerade auch diese anderen Formate trugen dazu bei, dass sich am Ende der Veranstaltungstage jeder etwas reicher fühlte und neue Eindrücke bildhaft in den Köpfen blieben.

Gruppen bieten Kindern in jeder Konstellation und Größe umfassende Lerngelegenheiten. Im Kita-Alltag halten sich Kinder unentwegt in Gruppen auf. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, den Kindern in diesem Rahmen die verschiedensten Entwicklungs- und Lerngelegenheiten zu ermöglichen und dabei das einzelne Kind nicht aus dem Blick zu verlieren.

Dies gemäß dem 1. und 2. Qualitätsversprechen der Elbkinder (hier auszugsweise zitiert): „Wir Elbkinder nehmen Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung wahr... Wir sorgen dafür, dass jede Kita ein anregungsreicher Bildungsort ist, an dem jedes Kind nach seinen Möglichkeiten herausgefordert wird.“

Mehr Aufmerksamkeit wollen wir den selbstorganisierten und selbstgewählten Kleingruppen schenken – man könnte durchaus auch umgekehrt sagen: weniger Aufmerksamkeit, wenn wir hier unser mitgestaltendes Handeln im Fokus haben. Im Alltag bilden Kinder häufig und spontan Kleingruppen. Kleingruppen, in denen sie sich ausprobieren dürfen und sollen und somit wichtige sozial-kommunikative Kompetenzen erwerben können. Geben wir ihnen den Raum

und die Zeit, sich selbstbestimmt und ohne den zu raschen und manchmal auch unbedachten Eingriff Erwachsener im Spiel zu erproben. Trauen wir den Kindern etwas zu, so können wir nicht selten beobachten, wie umsichtig und einfühlsam sie miteinander umgehen und wie kompetent sie die eigenen Gruppenprozesse steuern und weiterentwickeln.

Lassen wir sie machen, aber lassen wir sie nicht allein. Kinder können viel, aber müssen nicht alles alleine schaffen. Wenn sie uns brauchen, sind wir da!

## Ein kleiner Nachspann:

Beim Elbkinder-Fachtag entstand durch die Fortbildnerin und Schauspielerin Turid Müller ein ‚Gedicht‘, das gewissermaßen ein Gemeinschaftswerk war, weil Frau Müller viele Stichworte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgriff. Daher soll es hier abschließend zitiert werden:

### Die Gruppe

Kita-Alltag ist kein Ponyhof:

Emmi findet Lisa doof.

Eine Jungs-Gang dreht am Rad  
und flutet Küche, Flur und Bad ...

Finn kreischt, Sue häßt ihn geschlagen;

Umarmung, zuhör'n, ein paar Fragen.

Die Querelen gehn seit Wochen!

Hat Finn das wohl mit Sue besprochen?

Auf diesen Rat hin sagt Finn schlau:

*Hab ich ja! Ich sagte „Au!“.*

Kunststück, jetzt noch Zeit zu finden,  
für die, die in dem Krach verschwinden,  
weil sie ruhig sind und es meiden,  
zu treten, beißen oder schneiden!

Für Liebe, Ommh und Offenheit

braucht's buddhistische Gelassenheit!

Und: Empathie, Kolonie, Kolonaster!

Empathie! Fehlt uns nie!

Akademisch. Und praktisch.

Unser Herzblut: Bumm, bumm!



Kita Öjendorfer Höhe,  
Billstedt

Zum Glück gibt's was, das jeder kennt:  
Den Ausgrabungsüberraschungsmoment,  
der uns das, was uns so stresst,  
versüßt und voll vergessen lässt.

Wozu die leere Karte?...  
Hmm... Warte!

Vielleicht für Raum?

ErzieherInnenfreie Zeit?

In kleiner Runde. Spielbereit.

Wo endlich mal nur Kleine sprechen  
und Große nicht mehr unterbrechen.

Lange genug unzensiert  
fasziniert, was hier passiert:

Wer eben noch im Eckchen saß,  
ruft: „Lass uns Freunde sein! Aus Spaß!“

Auf Augenhöhe, eng verbunden  
wird so manches Spiel erfunden:

„Wie groß ist Dein Elefantenpopo?“

„Wie ein Haus!“ „Ein Meer!“ „Ein Weltraumklo!“.

Spiel, Nichtspiel, Metakommunikation –  
ist nicht grad Kinder-Sprech und -Ton!





Kita Am Lohsepark,  
HafenCity

Doch im Hier und Jetzt und Heute  
schaffen wir für kleine Leute,  
die in unsre Kitas wandern  
eine Reise: Vom ich zu den andern:  
*Ich bin jetzt wer,  
bin nicht mehr schnuppe!  
Denn ich bin ein Teil der Gruppe!*

Klar gibt's da auch mal Zoff und Tränen.  
Doch – um das letzte Kärtchen zu erwähnen:  
Hier ein Trost für alle Fälle –  
ich hab's aus einer sicheren Quelle:  
Fühlt Ihr Euch mal in der Falle,  
denkt dran: „Jeder ist Prinzessin Lillifee. Wirklich alle!“



# Wunder der Natur





1



2









1









1



2









1





2



3



4





1



2





3









# Aktuelle Entwicklungen in der Kita- und Schulpolitik

Das Verfahren zur Implementierung eines Kita-Prüf-Verfahrens hat eine durchaus längere Historie: Seit 2009 versuchten die Stadt Hamburg und die Kita-Anbieter, sich auf ein Instrument und eine Methode zu verständigen, die die Qualität in Hamburger Kitas nachweislich dokumentieren und sicherstellen können.

Und doch hatten Stadt und Träger ebenso wie der Landeselternausschuss (LEA) ein berechtigtes Interesse, am Ziel eines anlassunabhängigen, standardisierten und nachvollziehbaren Kita-Prüfungsverfahrens festzuhalten, so dass es erfreulicherweise schließlich 2019 zu einer Verständigung kam. Jährlich sollen nun 220 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Kitas aller Träger diese Prüfung durchlaufen. Auch wenn die Corona-Krise hier einen unerwünschten Einschnitt bedeutete, verliefen die ersten Verfahren doch so erfreulich, dass die Elbkinder mit Zuversicht auf die weitere Gestaltung des Prozesses blicken.

Bevor die Corona-Pandemie alle Anstrengungen auf sich konzentrierte, stand ein anderes medizinisch-epidemiologisches Thema im Mittelpunkt: Das Masern-Schutz-Gesetz, ein Bundesgesetz, das zum 1. März 2020 in Kraft trat, musste auch in unserem Unternehmen umgesetzt werden. Ein Prozess, der bei den Elbkindern erfreulich unaufgeregt erfolgte. Hier zeichnete sich bei Mitarbeitenden und Elternschaft schnell eine breite Akzeptanz für die neuen Regelungen ab.

Die Elbkinder haben eine lange Tradition in der Betreuung und Förderung von Kindern mit Behinderungen oder drohenden Behinderungen. Inzwischen erfüllen fast die Hälfte unserer Einrichtungen die entsprechenden Bedingungen des Landesrahmenvertrags Kita. Als es 2012/2013 darum ging, mit Schulen im Rahmen von GBS zu kooperieren, stand sehr schnell die Umsetzung des inklusiven Gedankens im schulischen Ganztags an. Es folgten lange Jahre komplizierter Verhandlungen und komplexer Berechnungen. Im Juni 2020 konnten Träger und Behörde in der Vertragskommission GBS eine Einigung erzielen.





# Das Kita-Prüf-Verfahren

## Einführung des anlassunabhängigen Prüfverfahrens für Hamburger Kindertageseinrichtungen

Seit 2009 versuchten sich Hamburg auf der einen und die Kita-Anbieter auf der anderen Seite auf ein Instrument und eine Methode zu verständigen, die die Qualität in Hamburger Kitas nachweislich dokumentieren und sicherstellen sollen. Die Diskussionen und Verhandlungen waren nicht einfach. Die Bezeichnung Kita-TÜV stieß bei den Anbietern auf wenig Zustimmung und der Versuch, mithilfe eines beauftragten Unternehmens ein Konzept für eine externe Evaluation zu entwickeln, scheiterte.

Über die bis zuletzt und auch weiterhin für Träger verpflichtenden und nachzuweisenden Qualitätsentwicklungsverfahren und Evaluationen nach einem wissenschaftlich anerkannten Verfahren hinaus war der Stadt vor allem eine anlassunabhängige Prüfung von landesrahmenvertraglich vereinbarter Qualität in Kindertagesstätten das wesentliche Anliegen.

In Hamburg besuchten im Jahr 2019 über 80.000 Kinder mehr als 1.100 Kitas. Die fünfstündige Betreuung inklusive Mittagessen ist für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahrs kostenlos. Für zeitlich umfangreichere Betreuungs- und Bildungsangebote zahlen die Eltern sozial gestaffelte Elternbeiträge, wobei auch hier die Zuschüsse der

Stadt erheblich sind. Die anteilig hohe Kostenträgerschaft und natürlich vor allem die Elternbeitragsfreiheit kosteten Hamburg im letzten Jahr knapp eine Milliarde Euro. Vor diesem Hintergrund ist der Anspruch einer Überprüfung auf Einhaltung vertraglich vereinbarter Leistungen nachvollziehbar.

Und auch die Hamburger Eltern und ihre Interessenvertretung LEA (Landeselternausschuss) forderten wiederholt und nachdrücklich ein Verfahren, das nicht nur bei Vorliegen begründeter Anhaltspunkte eine Überprüfung möglich mache. Solche Prüfungen müssten vielmehr standardisiert erfolgen.

Die Hamburger Kita-Verbände und -Träger konnten den genannten Ansprüchen folgen, hatten aber zugleich ein großes Interesse daran, sowohl an geeigneten Prüf-Kriterien wie auch einem nachvollziehbaren und angemessenen Verfahren mitzuwirken.

In längeren Verhandlungen zwischen den Vertragspartnern des LRV (Landesrahmenvertrag Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen) verständigten sich die Parteien am Ende auf das sogenannte anlassunabhängige Kita-Prüf-Verfahren. Die Beteiligten hatten zuvor in konstruktiven Gesprächen die Prüfkriterien und -Methoden gemeinsam entwickelt und erarbeitet.

Das Kita-Prüf-Verfahren gem. § 23 LRV richtet sich an alle 1.100 öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen in Hamburg. Langfristig sollen ca. 220 Kitas pro Jahr die Prüfung durchlaufen. Jede Kita wird somit alle fünf Jahre geprüft werden. Sofern sich im Rahmen der Prüfung Verbesserungsbedarfe ergeben, kann es zu Nachprüfungen kommen. Die Einrichtungen werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Somit ist insbesondere in den ersten beiden Jahren für die meisten Kitas völlig unklar, ob sie am Verfahren teilnehmen werden. Im weiteren Verlauf kann dann die Wahrscheinlichkeit der Teilnahme natürlich relativ leicht ermittelt werden.

Zur Steuerung und Durchführung der Prüfung wurde innerhalb der Sozialbehörde 2019 ein neues Sachgebiet mit insgesamt 10 Stellen eingerichtet. Das Team ist multiprofessionell

Foto links: Kita Höhenstieg, Alsterdorf

zusammengesetzt. Die Prüfaufgaben werden von Tandems aus Pädagogik und Verwaltung wahrgenommen.

Die Kita-Prüfung konzentriert sich auf die Einhaltung landesrahmenvertraglich vereinbarter Standards. In den Blick genommen werden insbesondere die quantitative und qualitative Personalausstattung, die Öffnungs- und Schließzeiten, Abrechnungsaspekte, die Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung, die Sprachförderung, die Vorbereitung auf die Schule und die Gestaltung des Übergangs im Brückenjahr sowie die Qualitäts- und Konzeptentwicklung. In den Verhandlungen zwischen den Vertragsbeteiligten war insbesondere das Thema Qualitätsentwicklung und -prüfung wiederholt Gegenstand der Diskussion. Prüfgegenstand im Kita-Prüf-Verfahren ist der Nachweis, dass ein anerkanntes Qualitätsentwicklungs- und Sicherungsverfahren regelmäßig eingesetzt und angewendet wird, nicht aber die Qualität der pädagogisch-inhaltlichen Arbeit an sich. Wiederfinden im QE-Verfahren und den Konzepten müssen sich die vertraglich vereinbarten Leistungsstandards, nicht aber die Art und Weise der Ausgestaltung. In den Elbkinder-Kitas ist die regelmäßige Evaluation der eigenen Arbeit selbstverständlich und als 5. Qualitätsversprechen fest verankert. Etabliert und strukturiert kommen sowohl die interne wie auch die externe Evaluation (QuaSi) zur Anwendung.

## Die vier Phasen des Kita-Prüf-Verfahrens

Das Kita-Prüf-Verfahren durchläuft 4 Phasen: Erhebungsbogen und Einreichen von Dokumenten > Sichtung von Dokumenten > Vor-Ort-Besuch > Berichtslegung und Abschlussgespräch.

In einem ersten Anschreiben werden Träger und Kita über die anstehende Prüfung informiert. Die Einrichtung erhält eine zeitliche Übersicht über die einzelnen Prüfabschnitte sowie einen Erhebungsbogen, der auszufüllen ist. Im Weiteren werden die Dokumente aufgelistet, die zur Prüfung vorzulegen sind. Hierbei handelt es sich um das

aktuelle einrichtungsbezogene pädagogische Konzept sowie weitere Konzepte zum Kinderschutz, zum Kita-Plus-Programm und zur Sprachförderung inkl. des Nachweises eingesetzter Sprachstandserhebungsinstrumente und des Förderkonzeptes für Kinder mit (drohender) Behinderung. Weiterhin sind der Betreuungsvertrag sowie das ggf. vorhandene Zertifikat als Nachweis einer durchgeführten externen Evaluation vorzulegen.

Der für die einzelne Kita dann recht spannende und im Einzelfall auch etwas aufregende Teil ist der sogenannte ‚Vor-Ort-Besuch‘. Im Rahmen des ca. dreistündigen Termins erfolgt ein Rundgang durch das Haus, bei dem u. a. die Räumlichkeiten, die Flächennutzung und die Materialausstattung betrachtet werden. Auch beim Vor-Ort-Besuch sind verschiedene Nachweise, so z. B. Unterlagen zur Qualitätssicherung und Dokumente zur Eingliederungshilfe vorzulegen. Außerdem auch stichprobenartig ausgewählte Arbeitsverträge von pädagogischen Fachkräften, Fortbildungsnachweise, beispielhafte Unterlagen zur Bildungsdokumentation sowie Unterlagen zum Vorstellungsverfahren der 4½-Jährigen und schließlich Nachweise vom Ein- und Austritt ausgewählter Kinder. Im anschließenden Gespräch zwischen dem Kita-Prüf-Tandem und der Kita-Leitung, ggf. mit Trägervertretung, werden die bereits genannten Prüfkriterien und Unterlagen vertieft in den Blick genommen und weitere Fragen zu Aspekten wie Kooperation mit Schulen oder auch Fragen zur Ernährung und Gesundheitsvorsorge bewegt. Die Fragen oder auch ein repräsentativer Kita-Prüf-Fragenkatalog sind der Kita im Vorwege nicht bekannt.

Auf der Grundlage eingereicherter Nachweise, eingesehener Dokumente und der gewonnenen Einblicke und Erkenntnisse aus dem Vor-Ort-Besuch wird der Prüfbericht erstellt. In diesem Bericht ist die Zusammenfassung der Prüfergebnisse formuliert. Im Einzelnen erhalten Kita und Träger Rückmeldungen zu den einzelnen Prüfergebnissen, die sich auf die in den LRV-Paragraphen 2 bis 16 und 21 vereinbarten Standards beziehen. Der Bericht ist vereinbarungsgemäß und absichtlich sachlich-nüchtern gehalten. Aufgeführt sind hierin zu den jeweiligen Abschnitten ggf. Anmerkungen oder festgestellte Beanstandungen und im besten Falle



keine Beanstandungen. Sofern von Seiten der Kita bzw. des Trägers Klärungsbedarfe bestehen, ist eine schriftliche Stellungnahme möglich.

Nach Erstellung des finalen Prüfberichts erfolgt das Abschlussgespräch in der Kita. An diesem Gespräch nehmen dann auch bis zu drei Elternvertreterinnen und -vertreter der Einrichtung teil. Sofern es nachweislich festgestellte Beanstandungen gibt, erfolgt die Nennung einer Frist, zu der diese abzustellen sind. Der Prüfbericht verbleibt in der Kita und beim Träger.

Ende Oktober 2019 startete die Testphase für Kita-Prüf. In einem Pre-Test durchliefen 20 freiwillig teilnehmende Kitas erstmals das neue Verfahren. Auf Nachfrage fanden sich bei den Elbkindern rasch drei Kitas, die bereit und motiviert waren, sich auf das ‚Abenteuer‘ Kita-Prüf einzulassen. Es waren unsere **Kitas Dahlemer Ring, Neßkatzenweg und Rauchstraße**.

Gemeinsam bereiteten sie sich auf das Prüf-Verfahren vor und die zu erwartenden Prozessschritte wurden durchgesprochen. Mit Blick auf die einzelnen Schritte im Ablauf und die vorzulegenden Nachweise und Daten wurde ein internes Verfahren vorbereitet, das zum Ziel hatte, den Durchlauf von Kita-Prüf transparent und übersichtlich zu organisieren und die jeweiligen Zuständigkeiten bei der Bearbeitung von Dokumenten festzulegen. Auch wurden unseren Kitas von Beginn an kompetente Ansprechpartner benannt, die die Kitas flankierend begleiten, beraten und für weitere Fragen jederzeit zur Verfügung standen und stehen.

Im fortlaufenden Kita-Prüf-Prozess wurden und werden die Prozessunterlagen bei Bedarf ständig angepasst. Unsere Fachkräfte können sich im Intranet der Elbkinder jederzeit einen Überblick über den Verfahrensablauf verschaffen und musterhaft eingestellte Dokumente einsehen.

Im ersten Kita-Prüf-Durchlauf, dem PreTest, wurden Unklarheiten deutlich, die in der Kita-Vertragskommission weiter bearbeitet oder auch verhandelt wurden. Insbesondere zum personenbezogenen Datenschutz ergaben sich Fragen und Nachbesserungsbedarfe, die im Pre-Test zu Störungen



**Kita Höhenstieg,  
Alsterdorf**

führten und für das weitere Verfahren in Klärung gebracht werden mussten. Sie wurden dem Datenschutzbeauftragten der BASFI zur Prüfung vorgelegt und inzwischen abschließend aufgelöst oder auch im Rahmen von Nachbearbeitungen wie z. B. der Bereitstellung entsprechender Einwilligungsfomulare nachgebessert.

In Vorbereitung und bei der weiteren Durchführung der Pre-Test-Phase nahm die Leitung der neuen Kita-Prüf-Abteilung an den Sitzungen der Vertragspartner regelmäßig teil. Ein offener und transparenter Dialog, in dem alle Beteiligten das Ziel eines gelingenden Verfahrens einte, begünstigte die konstruktive und sachgerechte Weiterentwicklung von Kita-Prüf. Auch wurde deutlich, dass auf Seiten der Behördenvertreter ein großes Interesse daran bestand (und im Übrigen auch weiter besteht), das System Kita und die Arbeit vor Ort kennenzulernen und zu verstehen. So waren auch die ersten Vor-Ort-Besuche von Interesse und klärenden Nachfragen geprägt. Die Verfahrensgestaltung wurde auf beiden Seiten ausgesprochen wertschätzend erlebt. Diese sehr zugewandte Atmosphäre sollte aber auch den Blick auf das notwendige sachgerecht durchzuführende Verfahren nicht verstellen. Nicht selten entspann sich ein inhaltlich anregendes Gespräch, in dem auch die Kita-Leitungen das



Kita Öjendorfer Höhe,  
Billstedt

große und durchaus berechtigte Bedürfnis hatten, ihre gute Arbeit zu präsentieren. Hier war die Trennschärfe von Dialog und Prüfkriterien nicht aus den Augen zu verlieren. Nach Abschluss erster Testläufe wird Kita-Prüf ohne flankierende Verhandlungsgespräche weiterlaufen. Daher war und ist es wichtig, die Prüfinhalte klar zu rahmen und entsprechend auszuwerten.

Infolge erkannter Nachbesserungsbedarfe im Pre-Test wurde Ende 2019 entschieden, das Verfahren gemeinsam weiterzuentwickeln. An der Phase Feinjustierung nahmen freiwillig die vier Elbkinder-Kitas **Alsterredder, Rehrstieg, Wernigeroder Weg** und **Wedeler Landstraße** engagiert und erfolgreich teil. In der aktuell laufenden zweiten Phase der Feinjustierung beteiligen sich unsere **Kitas Bachstraße, Ernst-Bergeest-Weg, Küperstieg** und **Weidemoor**. Neben den genannten Einrichtungen waren noch weitere Elbkinder-Kindertagesstätten bereit, sich am Kita-Prüf-Verfahren zu beteiligen.

Die Bereitschaft und damit verbundene Aufgeschlossenheit wie auch das berechtigte Selbstvertrauen in die Qualität der eigenen Arbeit hat uns sehr gefreut. Unseren Kitas möchten wir hierfür herzlich danken!

Infolge der Corona-Pandemie musste Kita-Prüf ab März 2020 ausgesetzt werden. Die vier letztgenannten Kitas wurden im Juni 2020 angeschrieben und die Wiederaufnahme des Verfahrens wurde vereinbart. Wie erwartet und zugleich doch auch erfreut konnten wir feststellen, dass bei der Wiederaufnahme des Prozesses die einvernehmliche Abstimmung von Terminen selbstverständlich war.

Aufgrund des guten Starts von Kita-Prüf schauen wir mit Interesse und Zuversicht in die Zukunft und setzen darauf, dass es der Stadt und den Anbietern gemeinsam gelingen wird ein Verfahren zu etablieren, das die hohe Qualität und anspruchsvolle Arbeit der Hamburger Kitas dokumentiert. □

## Das Masernschutzgesetz

### Die neue Impfpflicht soll Kinder vor Masern schützen

Im November 2019 wurde das neue Masernschutzgesetz im Bundesrat beschlossen und verabschiedet und schließlich am 1. März 2020 in Kraft gesetzt. Das Masernschutzgesetz ergänzt das bestehende Infektionsschutzgesetz (IfSG).

Ziel des neuen Bundesgesetzes ist es, Personen vor Masern zu schützen. Das wesentliche Anliegen ist, eine Durchimpfungsrate von mindestens 95 % Prozent und damit die sogenannte ‚Herdenimmunität‘ zu erreichen. Zum Schutz der persönlichen und auch öffentlichen Gesundheit sollen alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in die Kita oder Schule die von der Ständigen Impfkommission



(STIKO) empfohlenen Masern-Impfungen nachweisen müssen. Auch Beschäftigte in medizinischen Einrichtungen wie Arztpraxen oder Krankenhäusern sowie Beschäftigte in Gemeinschaftseinrichtungen wie z. B. Schulen und (Elbkinder-)Kitas müssen geimpft sein oder ihre Immunität nachweisen.

### **Umsetzung für neue Kinder oder neue Beschäftigte ab dem 1. März 2020**

Kinder, die das 1. Lebensjahr vollendet haben und die ab dem 1. März 2020 in einer Kita neu aufgenommen werden, müssen spätestens zum Zeitpunkt der Aufnahme nachweislich über einen ausreichenden Impfschutz oder eine Immunität gegen Masern verfügen. Sollten besondere medizinische Gründe gegen eine Impfung bestehen muss eine ärztliche Bescheinigung vorliegen, die dies bestätigt.

Das Gleiche gilt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die nach 1970 geboren sind und ab dem 1. März 2020 das Beschäftigungsverhältnis in einer Einrichtung neu aufnehmen bzw. ihre Tätigkeit antreten.

### **Regelungen für Personen, die bereits vor dem 1. März 2020 im ‚System‘ waren**

Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben und die zum 1. März 2020 bereits in Gemeinschaftseinrichtungen betreut wurden, müssen der Leitung der jeweiligen Einrichtung die vorgeschriebenen Nachweise bis zum Ablauf des 31. Juli 2021 vorlegen.

Für bereits beschäftigte Mitarbeitende, die nach 1970 geboren sind, gilt die entsprechende Vorlage beim Arbeitgeber ebenso.

Ein ausreichender Impfschutz gegen Masern ist laut Gesetz vorhanden, wenn ab der Vollendung des 1. Lebensjahres mindestens eine Schutzimpfung und ab der Vollendung des 2. Lebensjahres mindestens zwei Schutzimpfungen gegen Masern bei der betroffenen Person durchgeführt wurden.

### **Als Nachweise für beide Gruppen gelten alternativ:**

- Die Impfdokumentation (Impfausweis oder Impfbescheinigung) oder ein ärztliches Zeugnis darüber, dass

ein ausreichender Impfschutz gegen Masern im Sinne des Gesetzes besteht. Die Impfkosten trägt die Krankenkasse.

- Ein ärztliches Zeugnis darüber, dass eine Immunität gegen Masern vorliegt. Dieses Zeugnis ist für Eltern /für Beschäftigte kostenpflichtig.
- Ein ärztliches Zeugnis darüber, dass aufgrund einer medizinischen Kontraindikation zurzeit nicht geimpft werden kann. Dieses Zeugnis ist für Eltern /für Beschäftigte in der Regel kostenpflichtig.
- Die Bestätigung einer staatlichen Stelle darüber, dass einer der vormals genannten Nachweise bereits vorgelegen hat. Die Vorlage der Nachweise ist durch die Einrichtungsleitung bzw. den Arbeitgeber zu überwachen.

Liegen die Nachweise nicht fristgerecht vor, so besteht für die Kinder wie auch die Mitarbeitenden ein sofortiges Betretungsverbot in der Kita. Auch wird bei nicht fristgerechter Vorlage der Nachweise das Gesundheitsamt informiert. Es nimmt dann im Zeitraum von 30 Tagen Kontakt zu den Eltern bzw. den Mitarbeitenden und setzt Fristen für die Vorlage der notwendigen Unterlagen auf.

## Wie erfolgt die Operationalisierung bei den Elbkindern?

Alle Mitarbeitenden und insbesondere die Leitungen wurden seit November 2019 laufend über den Sachstand des Gesetzes und die geplante Umsetzung bei den Elbkindern informiert und mit den entsprechenden Unterlagen versorgt.

Viele Eltern der sog. Bestandskinder haben die notwendigen Nachweise bereits vorgelegt. Sofern dies noch nicht der Fall ist, soll es möglichst noch im Jahr 2020 erfolgen. Da das neue Gesetz auch die arbeitsvertragliche Ausgestaltung berührt, wurde hierzu der Betriebsrat der Elbkinder frühzeitig informiert und einbezogen. Aufgrund der neuen Rechtslage haben die Elbkinder die Betreuungsverträge und die allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) angepasst und um ein erläuterndes Elterninformationsblatt ergänzt.

Mit Blick auf die Operationalisierung in den Einrichtungen wurden die entsprechenden Erfassungs- und Erinnerungsfunktionen in die Elbkinder-Verwaltungssoftware Elbkid eingearbeitet.

Die Arbeitsverträge wurden um die entsprechende Einstellungs voraussetzung ergänzt und die Immunität wird bei Einstellungen seit 1. März 2020 überprüft.

Das sog. Bestandspersonal wird bis Juli 2021 um Vorlage des Immunitätsnachweises gebeten. Dazu wird aktuell der Verwaltungsprozess aufgesetzt.

## Umsetzung

Die erste Umsetzung der neuen rechtlichen Regelungen erfolgte in den Elbkinder-Kitas bisher unaufgeregt und störungsfrei. Einige, wenige Eltern stehen dem Gesetz kritisch gegenüber. Auszumachen war aber bisher, dass es eine breite Akzeptanz für die neue Gesetzgebung und die damit verbundene Impfpflicht gibt. Viele der Eltern bereits betreuter Kinder legten den Impfausweis nach Inkrafttreten des Masernschutzgesetzes unaufgefordert in den Einrichtungen vor.

Weiterführende Erfahrungen gibt es bislang nicht, auch und vor allem, weil die gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie alle anderen Themen überlagerten.

Im Bereich GBS bzw. GTS sind dieselben Regeln anzuwenden sind wie in der Schule. Die Schulpflicht ist im Vergleich zum Infektionsschutz rechtlich „höherrang“. Nicht geimpfte oder nicht-Masern-immune Kinder dürfen nicht vom Schulunterricht ausgeschlossen werden. Für sie müssen Lösungen gefunden werden, die die Bildungsteilhabe, also eine Beschulung sicherstellen. Das bedeutet, dass in den Elbkinder-GBS und GTS-Einrichtungen auch Kinder zu betreuen sind, die keinen Nachweis auf Masernimmunität erbringen.

Die hier Beschäftigten hingegen unterliegen den gleichen Regeln wie die anderen Gemeinschaftseinrichtungen. □

<sup>1</sup> Wir nutzen für diese Einrichtungen nach wie vor den Begriff ‚Integrations-Kitas‘, um diese Kitas von den Einrichtungen zu unterscheiden, die zwar ein inklusives Konzept haben, diese Bedingungen aber ggf. nicht oder nicht vollständig erfüllen können.

# Inklusion in GBS

## Was lange währt ...

Die Elbkinder haben eine lange Tradition in der Betreuung und Förderung von Kindern mit Behinderungen oder drohenden Behinderungen. Inzwischen erfüllen fast die Hälfte unserer Einrichtungen die entsprechenden Bedingungen des Landesrahmenvertrags Kita, um Kinder mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder zu betreuen. Hierzu gehört unter anderem, dass zumindest ein Teil der pädagogischen Fachkräfte über eine heilpädagogische Qualifikation verfügt. Langfristiges Ziel der Elbkinder ist es, dass alle Einrichtungen integrativ bzw. inklusiv arbeiten, um so hamburgweit eine wohnortnahe qualifizierte Betreuung für alle Kinder zu ermöglichen.

Als es 2012/2013 darum ging, mit Schulen im Rahmen von GBS zu kooperieren, boten sich besonders dort Kooperationen an, wo unsere Integrations-Kitas<sup>1</sup> bereits beim Übergang Kita-Schule eng mit den sogenannten Schwerpunktschulen Inklusion oder auch mit einigen speziellen Sonderschulen zusammenarbeiteten. Dies war unter anderem an den Schulen Brockdorffstraße, Baererstraße, Eschenweg, Max-Eichholz-Ring und Moorflagen der Fall. Auch mit den Schulen Am Johannisland (ehemals Quellmoor) und Mümmelmannsberg entstanden Kooperationen, dort aber im Modell der (teil-) gebundenen Ganztagschule (GTS).

Der Aufbau der Schul-Standorte und vorher bereits die Verhandlungen zum Landesrahmenvertrag (LRV) GBS fielen dabei in eine Phase, in der ein neues Konzept zur „Inklusiven Bildung an Hamburgs Schulen“ entwickelt und im Jahr 2012 dann von der Hamburgischen Bürgerschaft beschlossen wurde (Siehe dazu die Drucksache Inklusion 20/3641 vom 27. März 2012)



Ziel dieses Konzeptes war und ist es, in jeder Schule die angemessenen Voraussetzungen und Möglichkeiten für eine inklusive Beschulung zu schaffen und so in der Beantwortung der Frage, wo ein Kind beschult werden soll, ausschließlich die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen als Maßstab zugrunde zu legen.

Ein solches Konzept war unter anderem deswegen notwendig geworden, weil die Hamburgische Bürgerschaft bereits 2009 eine Änderung des §12 des Hamburgischen Schulgesetzes beschlossen hatte, nach der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf das Recht haben, eine allgemeinbildende Schule zu besuchen und dort inklusiv zusammen mit Kindern ohne Förderbedarf unterrichtet zu werden. Anlass für die Änderung im §12 des Hamburgischen Schulgesetzes war die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die von der Bundesrepublik Deutschland 2009 ratifiziert worden war.

Die Umsetzung des Rechtsanspruchs begann bereits zum Schuljahr 2010/11, zunächst in den Jahrgängen 1 und 5 und dann aufwachsend. Das Recht zwischen allgemeiner Schule oder Sonderschule zu wählen bleibt bei den Eltern. Die Ausgangslagen in den Schulen waren, sowohl was die Ausstattung mit Ressourcen anging, aber auch hinsichtlich der Erfahrung, Qualifizierung und Zusammensetzung des Personals, sehr unterschiedlich. Mit der Drucksache sollte daher eine einheitliche konzeptionelle und finanzielle Grundlage geschaffen werden.

Da die Erstellung der Drucksache durch das Referat Inklusion der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) erst nach Abschluss des Landesrahmenvertrages GBS geplant war, wurde beschlossen, im Rahmen des LRV von weitergehenden finanziellen Vereinbarungen zunächst abzusehen. Die Trägerverbände sollten dann im Rahmen der Drucksachenerstellung in einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung inklusiver Bildungs- und Betreuungsangebote beteiligt werden.

Zudem war man sich im Grundsatz darüber einig, dass Vor- und Nachmittag gleichbehandelt werden sollten und z. B. eine Schulbegleitung im gleichen Maße für den Vor- und Nachmittag zur Verfügung stehen sollte, sofern die Notwendigkeit der



**Kita Karolinenstraße,  
St. Pauli**

Unterstützung des Kindes sich nicht nur auf die Teilhabe an schulischen Angeboten in engerem Sinne bezog.

Die Verhandlungen zum Landesrahmenvertrag GBS zogen sich dann jedoch hin und gerieten ins Stocken, so dass der Prozess zur Erarbeitung des Konzepts der inklusiven Bildung weiterlief, die GBS-Träger und Verbände jedoch nicht in dem Maße wie geplant beteiligt wurden.

Der LRV GBS wurde im Februar 2012 nach langen Verhandlungen unterzeichnet und die Drucksache „Inklusive Bildung an Hamburgs Schulen“ im März 2012 durch die Bürgerschaft beschlossen. Die besonderen Bedingungen und Herausforderungen des Ganztags im GBS-Modell und der Hinweis auf entsprechend notwendige zusätzliche Ressourcen fanden sich darin jedoch leider nicht wieder. Dies war aber auch aufgrund der unterschiedlich zugrundeliegenden Finanzierungssystematik zwischen dem Kita- und dem Schulbereich für uns als Träger zunächst schwer zu durchschauen.

Bei einem erhöhten Förderbedarf erhält ein Kind im Alter von 3–6 Jahren, welches in der Kita betreut wird, ein besonderes Leistungsentgelt ggf. mit Zuschlagstufe. Das

Leistungsentgelt ist dabei zunächst unabhängig davon, in welchem Bereich der Förderbedarf besteht. Die Ermittlung der Zuschlagstufe erfolgt auf Grundlage der Ergebnisse eines standardisierten Begutachtungsverfahrens. Das Entgelt ist damit stets kindbezogen und beinhaltet immer auch zusätzliche Ressourcen für Heilpädagogik/Therapie und für die Leitung.

Im schulischen Kontext wird dagegen unterschieden zwischen einerseits Kindern mit Behinderung, die über ein ‚ressourcenauslösendes Feststellungsgutachten‘ verfügen, und andererseits Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen (L), Sprache (S) und emotional-soziale Entwicklung (E), kurz LSE.

Bei Kindern mit ‚ressourcenauslösendem Gutachten‘ handelt es sich i. d. R. um Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Sehen, Hören und Kommunikation, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung und Autismus. Es wird auch oft von „speziellem Förderbedarf“ gesprochen. Hier erfolgt die Zuweisung der Ressource als Pauschale, aber einzelfallbezogen je Kind.

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf LSE wird dagegen eine systemische, sonderpädagogische Ressource zugewiesen, die deutlich geringer ist. Sie basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass durchschnittlich fünf Prozent der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs einen sonderpädagogischen Förderbedarf LSE haben. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass der Anteil von Kindern mit Förderbedarfen LSE in Abhängigkeit von der sozialen Lage des schulischen Einzugsgebiets variiert. Daher erhalten die Schulen je nach sozialer Lage (KESS-Faktor) und Schüleranzahl entsprechend unterschiedliche Ressourcen für LSE.

Für die Kinder mit ‚ressourcenauslösendem Feststellungsgutachten‘ waren im LRV GBS von 2012 zusätzliche Leistungsentgelte vereinbart worden. In der Praxis ließ sich dann schnell feststellen, dass diese nicht ausreichten. Pro Kind gab es für die Betreuung in der Kernzeit der Schulzeit nur ein zusätzliches Entgelt von 2000 € im Jahr (Stand 2012). Dies war deutlich zu gering, um z. B. heilpädagogisch qualifiziertes Personal einzustellen oder aber

pädagogische Fachkräfte entsprechend weiterzuqualifizieren. Auf Grundlage ihrer Grundhaltung und pädagogischen Überzeugung wie auch im Sinne der wichtigen guten Kooperation mit den Schulen haben die Elbkinder dies vor allem an den Standorten, an denen mit Schwerpunktschulen kooperiert wird, dann doch an der einen oder anderen Stelle umgesetzt. Dies hat sich auch als sehr förderlich für die Kooperation erwiesen. Eine finanzielle Basis dafür gab es jedoch nicht.

Für die Schulen gab es laut der Drucksache 20/3641 7,0 WAZ (gerechnet auf einen Professionenmix von SonderpädagogInnen und ErzieherInnen 40 : 60) für Halbtagschulen und 9,0 WAZ für Ganztagschulen nach Rahmenkonzept.<sup>1</sup> Hierzu gehören die GBS-Schulen jedoch nicht. Ein Vergleich ist aufgrund der unterschiedlichen Rechengrößen von Kita und Schule schwierig: die Schulen rechnen in WAZ (Unterrichtswochenstunden), die GBS in Euro. Dennoch kann man beim Überschlag leicht feststellen, dass 2 Erzieherstunden pro Woche für die Schulzeit nicht aus 2.000 € im Jahr finanziert werden können.

Für die Kinder mit Förderbedarfen im Bereich LSE war im LRV GBS gar kein zusätzliches Entgelt für den Nachmittag vereinbart. Die Schulen erhielten hier laut der Drucksache 20/3641 im Durchschnitt 3,5 WAZ (gerechnet auf einen Professionenmix von SonderpädagogInnen und ErzieherInnen 40 : 60) für Halbtagschulen und 3,8 WAZ für Ganztagschulen nach Rahmenkonzept.<sup>2</sup>

Da Kinder mit Förderbedarfen LSE in sozialen Brennpunkten überdurchschnittlich vertreten sind, stellte sich das Fehlen dieser Ressource in GBS an Schulen mit einem niedrigen Sozialindex als besonders schwierig heraus. Andererseits entstanden hier, sozusagen als sehr erfreulicher Nebeneffekt, nicht selten besonders gute Kooperationen, da die Schule aus diesen Mitteln Erzieherinnen und Erzieher beschäftigen konnte, die am Vormittag in der Schule und am Nachmittag in der GBS arbeiteten. Dies förderte die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern und war in der Konsequenz natürlich förderlich für die Kinder. Außerdem führte dies an diesen Standorten dazu, dass die Kolleginnen und Kollegen der GBS quasi Vollzeit arbeiten konnten. Mit Blick auf den Fachkräfte-

<sup>1</sup> Die Ressourcen wurden durch die Drucksache 21/11428, die die Einigung mit der Volksinitiative „Gute Inklusion an Hamburgs Schulen“ darstellt, noch einmal erhöht auf 11,5 WAZ halbtags und 15,5 ganztags für Kinder mit ressourcenauslösendem Feststellungsgutachten.

<sup>2</sup> Auch hier wurden die Ressourcen erhöht. Die Förderquote wird mit durchschnittlich 6% veranschlagt, die zusätzlich für den Nachmittag vorgesehenen WAZ bei Ganztagsgrundschulen betragen 0,36.



mangel, insbesondere auch im arbeitsvertraglich unattraktiven Teilzeitmodell GBS, eine nicht zu unterschätzende Option.

Der Anspruch auf Schulbegleitung am Nachmittag war im Gegensatz dazu im LRV GBS verankert. Hier war jedoch das Verfahren, nach dem auch der Nachmittag für bestimmte Kinder Schulbegleitung beantragen konnte, zunächst nicht geklärt. Es stellte sich dann zudem heraus, dass es durchaus unterschiedliche Interpretationen gab, was eine „Gleichbehandlung von Vor- und Nachmittag“ zu bedeuten habe und an welchen Stellen eine Schulbegleitung denn nun dringender gebraucht würde – im Unterricht oder am Nachmittag?

Zusammenfassend ließ sich also sagen, dass es eine Reihe an Punkten im Bereich Inklusion in GBS gab, die es zu bearbeiten und zu verhandeln galt, allen voran auch die Frage nach den Ressourcen.

Zunächst traten diese Fragen jedoch beim Aufbau von GBS ein Stück weit in den Hintergrund. Es galt erst einmal, sich als Träger an diversen Verfahren zur Findung von Kooperationspartnern zu beteiligen. Dann ging es an den Aufbau der neuen Standorte. Schon bald traten aber auch Fragen zur Inklusion in GBS wieder in den Vordergrund, so dass eine Unter-AG (U-AG) Inklusion der Vertragskommission gegründet wurde. Der Fokus lag hier zunächst aber auf konkreten Fragen der Umsetzung. Die U-AG existiert nun seit 2013. Die Arbeit war nicht immer ganz einfach, jedoch stets geprägt von gegenseitiger Wertschätzung in der Zusammenarbeit. In der Sache waren die Mitglieder sich oft einig, aber manchmal fehlte eine Vorstellung vom jeweils anderen Setting: Warum braucht ein Kind mit Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich vielleicht gerade nachmittags eine Schulbegleitung? Vielleicht weil die offene Gestaltung des Nachmittags gerade diese Kinder oft vor besondere Herausforderungen stellt und sie Unterstützung benötigen, sich darin zurechtzufinden?

Warum stellt der Nachmittag immer mehr Anträge auf Schulbegleitung? Eventuell ist dies auch Ausdruck der Hilflosigkeit, da es für Kinder mit Förderbedarfen vor allem im Bereich sozial-emotionale Entwicklung gar keine Ressourcen für den Nachmittag in der GBS gibt?



**Kita Karolinenstraße,  
St. Pauli**

Genau diese Ressourcenfrage war besonders schwierig und die Gespräche hierzu stießen immer wieder an ihre Grenzen.

Die Zunahme der Zahl von inklusiv beschulten Kindern in allen Grundschulen über die letzten Jahre (vgl. auch EIBISCH-Studie) und die zunehmende Not an den Standorten, eine gute Betreuung sicherzustellen, führten jedoch dazu, dass das Thema Ressourcen seit 2017 wieder verstärkt thematisiert wurde.

Etwas Rückenwind gab es hierbei durch die Volksinitiative „Gute Inklusion für Hamburgs SchülerInnen“, die 2017 zusätzliche Ressourcen für die Umsetzung der Inklusion an Hamburger Schulen forderte. Die Volksinitiative hatte in nur drei Monaten fast 25.000 Unterschriften gesammelt, die sie am 3. Mai 2017 beim Senatsamt abgab. In der Folge einigten sich die Volksinitiative und die Fraktionsvorsitzenden der SPD und der Grünen auf einen Kompromiss, der dann am 20. Dezember 2017 von der Hamburgischen Bürgerschaft beschlossen wurde (vgl. Drs. 21/11428).

Er sieht unter anderem eine bessere Ressourcenausstattung für Kinder mit speziellem Förderbedarf und auch für Kinder mit Förderbedarf im Bereich LSE vor, ein jährliches Monitoring

## GBS

<b>ressourcenauslösendes Feststellungsgutachten („spezieller Förderbedarf“)</b>		Zusätzliches Entgelt pro Kind für 12 Monate Stand LRV 2019	Zusätzliches Entgelt pro Kind für 12 Monate ab SJ 2019/20 [Beschluss VK GBS vom 17.6.2020]
Sinnesbeeinträchtigung	Betreuung vor 8 Uhr	482,75 €	3.441,14 €
Geistige Behinderung	13–16 Uhr Schulzeit	2.413,73 €	5.161,70 €
massive psychische Beeinträchtigung	16–18 Uhr Schulzeit	482,75 €	3.441,14 €
starke körperliche Beeinträchtigung	Ferien ohne Randzeit	1.206,84 €	je Woche 344,11 €
Ggf. Autismus-Spektrum-Störung	Ferien Randzeiten	241,35 €	je Woche 172,06 €

mit Bericht an die Bürgerschaft sowie im Jahr 2022 eine Auswertung. In der entsprechenden Drucksache, in der der Kompromiss festgehalten wurde, fand die GBS jedoch keine Aufnahme.

Auf Basis der dort hinterlegten finanziellen Förderung von Kindern mit Förderbedarf im Ganztags stiegen die Träger & Verbände im Rahmen der VK GBS noch einmal in Verhandlungen über eine vergleichbare Ausstattung der GBS ein.

Im Ergebnis stellte sich heraus, dass nicht umfänglich allen bewusst war, dass sich die Ressourcen für Kinder mit Förderbedarf zwischen Ganztagsgrundschule nach Rahmenkonzept und GBS so stark unterscheiden und es insbesondere für Kinder mit Förderbedarf LSE tatsächlich gar keine zusätzlichen Ressourcen gab. Infolge dieser Erkenntnis konnte ein Einvernehmen darüber hergestellt werden, dass die Ressourcen für GBS hier angeglichen werden müssten, um eine erfolgreiche Umsetzung der Inklusion auch in GBS zu ermöglichen. Nun ging es ‚nur noch‘ um eine Berechnung bzw. die Einigung im Detail. Diese ist nun am 18.06.2020 in der VK GBS beschlossen worden. Sie enthält folgende Punkte:

- Erhöhung der zusätzlichen kindbezogenen Ressourcen für die Betreuung von Kindern mit ressourcenauslösendem Feststellungsgutachten:

Für Kinder mit speziellem Förderbedarf in den Bereichen Sehen, Hören und Kommunikation, geistige Entwicklung,

körperliche und motorische Entwicklung und Autismus erhalten die Träger für die Betreuung in der Kernzeit nun 5.161,70 €/Jahr statt vorher 2.413,75 € (Stand LRV 2019), für Früh- und Spätdienst je 3.441,14 €/Jahr statt 482,75 €. Die Ressource für die Ferienzeiten ist nun abhängig von der Inanspruchnahme und beträgt 344,11 €/Woche anstatt pauschal 1.206,84 €/Jahr.

Die bereitgestellten Mittel entsprechen damit der Ressource, die es lt. Drs. 21/11428 Inklusion auch für diese Kinder im Schulvormittag gibt.

- Eine systemische Ressource für die Unterstützung von Kindern mit Förderbedarfen LSE, in Abhängigkeit vom KESS-Faktor und der Kinderzahl. Diese wird über das pädagogische Budget mit ausgeschüttet und entspricht der Ressource, die auch die Schulen für den Vormittag für diese Kinder erhalten.

Auf Basis dieses Beschlusses können sich die GBS-Standorte nun gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern daranmachen, eine gute Inklusion auch im Nachmittags umzusetzen und die inklusive Arbeit noch einmal konzeptionell neu zu denken.

Im Rahmen der U-AG Inklusion kann und muss das Thema Monitoring Inklusion noch weiter bewegt werden, um daraus Impulse für die weitere gemeinsame Arbeit zu ziehen.

Wir können jedoch schon heute sagen: Was lange währt, wird endlich gut! □



# Kinder der Welt



1



2





3





1





2



3

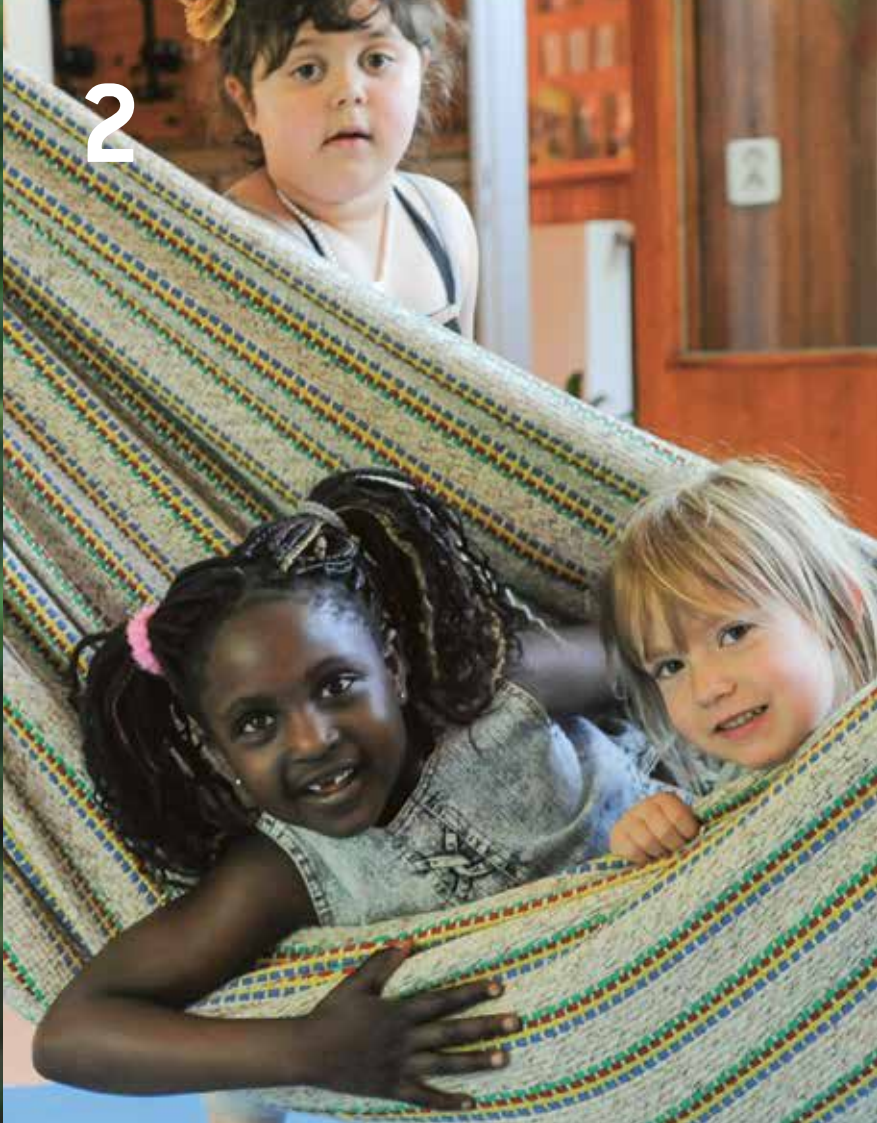




1



2



3





4



1



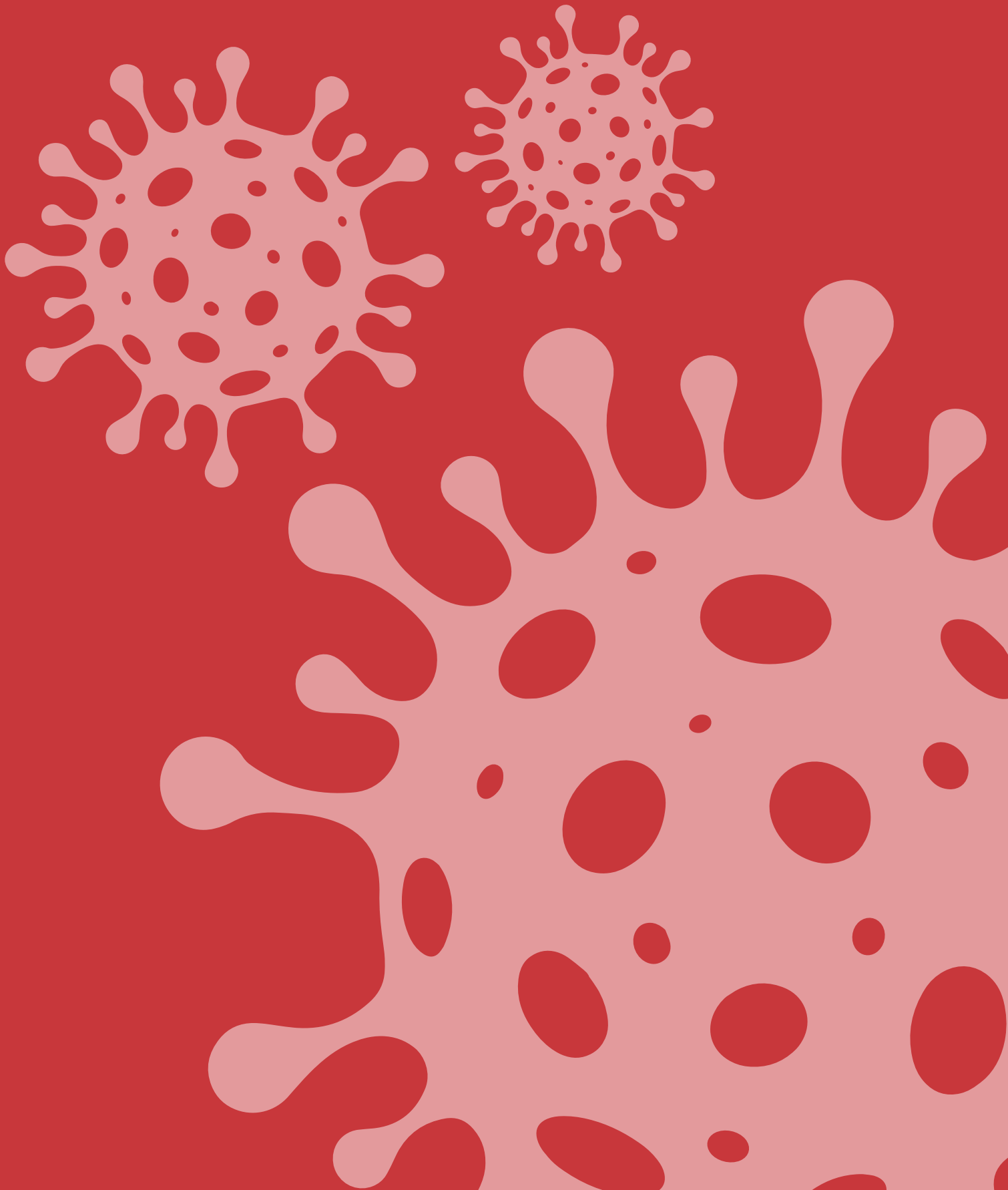


2



3







# Die Corona-Pandemie

## Eine Krise geht um die Welt, erreicht Hamburg und die Elbkinder

Ende 2019 breitete sich die Covid-19-Pandemie – kurz Corona – weltweit aus. In Deutschland war sie ab Ende Januar präsent. Der erste bestätigte Covid-19-Fall in Hamburg wurde am 28.2.2020 bekannt. Bis Ende Februar wurde durch das Robert-Koch-Institut (RKI) das Risiko für Deutschland als gering bis mäßig eingeschätzt, ab Monatsmitte März als hoch und für Risikogruppen ab Monatsende März als sehr hoch.

Die Zahl der Infektionen stieg in Hamburg ab Mitte März, und zwar mit Ende der sogenannten Ski-Ferien, rapide an. Besonders hohe Fallzahlen waren kurz zuvor in Norditalien bekannt geworden, und im Anschluss infizierten sich dann viele Urlauber in Österreich, insbesondere in Tirol. Reiserückkehrer aus Risikogebieten mussten sich in eine 14-tägige häusliche Quarantäne begeben, um weitere Ansteckungen zu vermeiden.

Mit Ausbruch von Corona erreichte Deutschland eine Krise, wie wir sie bis dahin in der Bundesrepublik noch nicht erlebt hatten. Grundrechte wurden zugunsten der Gesundheit aller und gefährdeter Gruppen im Besonderen eingeschränkt. Kanzlerin Angela Merkel sagte hierzu: „Dieses Virus ist eine Zumutung für unsere Demokratie.“

Ein besonders großer Einschnitt für die Elbkinder-Einrichtungen und somit vor allem für die Kinder und ihre Familien erfolgte mit Einstellung des Kita-Regelbetriebs am 16.3.2020. Von kompletten Kita-Schließungen wurde

in Hamburg abgesehen. Stattdessen wurde ein Notbetrieb für Kinder eingerichtet, deren Eltern in der sogenannten Daseinsvorsorge beschäftigt waren. Angesprochen waren vor allem diejenigen, die in systemrelevanten Berufen wie dem Gesundheitswesen, der Polizei und Feuerwehr, der Stadtreinigung, dem öffentlichen Nahverkehr, im Lebensmittelhandel und natürlich in Kitas beschäftigt sind. Später folgten weitere Berufsgruppen, deren Tätigkeit für das funktionierende Gemeinwesen unentbehrlich ist.

Ab diesem Zeitpunkt standen die Familien vor großen Herausforderungen. Neben der Verunsicherung und Sorge um die eigene Gesundheit oder die Gesundheit von älteren Verwandten und Freunden musste das Familienleben völlig umgekrempelt werden. Es galt, die Alltagsorganisation, die beruflichen Anforderungen – häufig im Homeoffice – und die Betreuung der Kinder unter einen Hut zu bekommen. Dabei waren viele Familien auf den eigenen Wohnraum, nicht selten ohne eigenen Garten, beschränkt. Glücklicherweise gab es in Hamburg zu keinem Zeitpunkt eine Ausgangssperre, jedoch eine erhebliche Kontaktbeschränkung. Die Familien konnten raus, konnten spazieren gehen oder kleine Ausflüge ins Grüne unternehmen. Allerdings waren die Spielplätze gesperrt, Ansammlungen von Gruppen untersagt und Verabredungen mit Freunden und Spielgefährten waren für viele Wochen nicht möglich.

## Neue Angebote für Familien

Die Elbkinder-Kitas hatten bereits im Februar 2020 auf die ersten Vorboten der Krise mit den notwendigen Informationen an Familien und die eigenen Mitarbeitenden reagiert. In der zweiten Märzwoche wurde in der Zentralverwaltung ein Krisenstab eingerichtet, der die gesamte betriebliche Organisation und die Personaleinsatzplanung neu durchdeklinierte und dann laufend aktualisierte. Bis Ende April kam dieser Krisenstab täglich zusammen.

Auch übergeordnet gab es eine gute Vernetzung der Verbände und Kita-Träger mit der Behörde für Arbeit, Gesundheit,

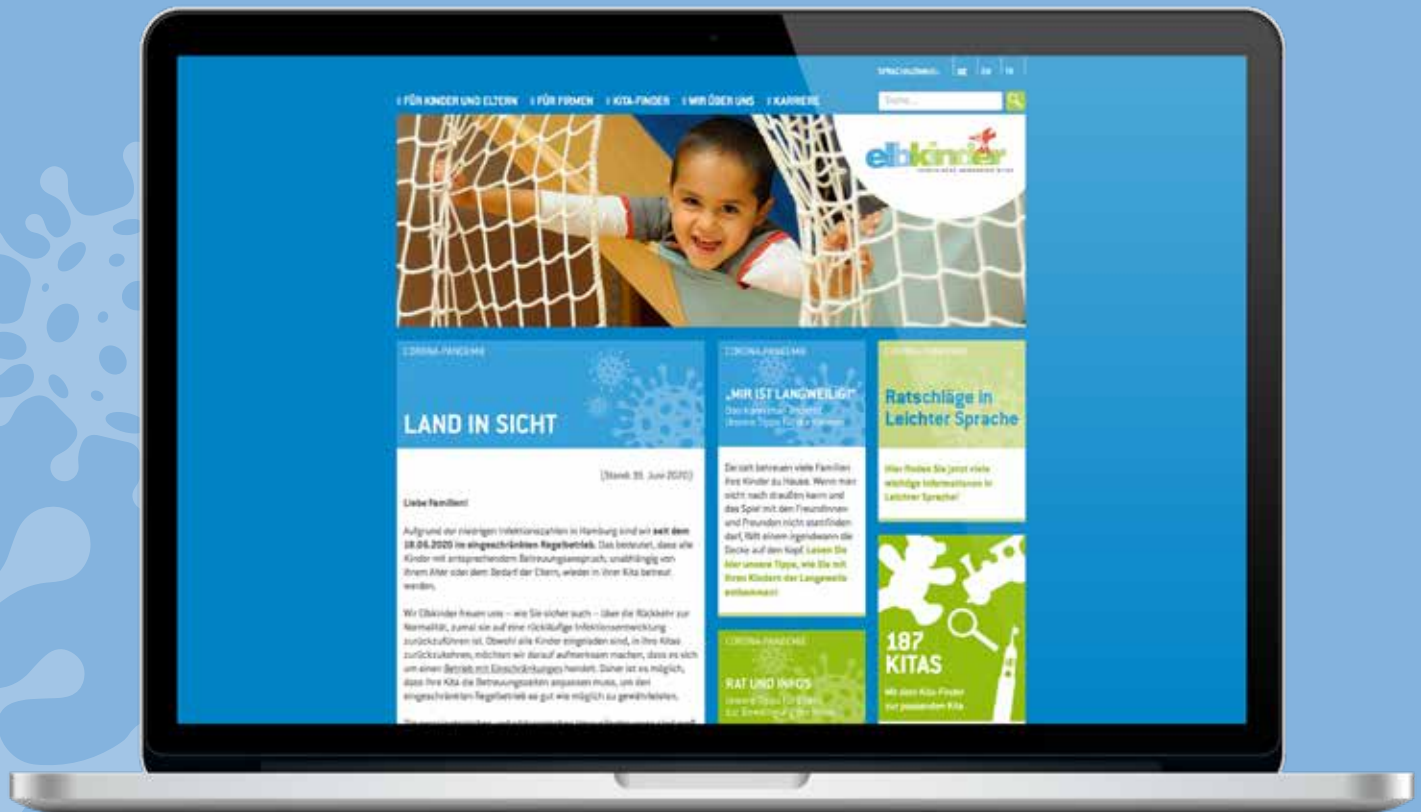
Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde). Ziel aller Beteiligten war es, den Bereich Kita zu stabilisieren und außerdem abgestimmte Prozesse und Leistungsangebote zu vereinbaren, die den Kindern und ihren Familien, aber auch den Beschäftigten der Kitas Orientierung und Sicherheit vermitteln sollten.

Nach den unerwartet raschen und drastischen Einschränkungen in der Kindertagesbetreuung war uns Elbkindern sofort klar, dass sehr zügig neue und vor allem andere Leistungsangebote für Kinder und Familien zu erarbeiten waren. Ziel war es, die Familien rasch mit Informationen zu versorgen und ihnen neue Angebote gut zugänglich zu machen. Besonders wichtig war den Elbkindern, mit den Familien in Kontakt zu bleiben und vor allem auch die zu erreichen, die den Rat und die Unterstützung unserer Fachkräfte zur Bewältigung ihres Alltags benötigen. Da insbesondere in sehr eingeschränkten Lebenslagen Konflikte in Familien, vor allem in belasteten Familien nicht ohne

weiteres und konstruktiv zu bewältigen sind oder auch rasch eskalieren können, nahmen wir auch die Themen Kindeswohl und Kinderschutz sehr in den Blick. Das Papier „Kinderschutz während der Corona-Notbetreuung“ war eine der ersten neu entwickelten Arbeitshilfen für unsere Fachkräfte.

Bereits am 24.3. hatten wir die Frontpage unserer Webseite [elbkinder-kitas.de](http://elbkinder-kitas.de) inhaltlich und gestalterisch völlig neu aufgezogen – es entstand sozusagen eine Corona-Startseite. Hier fanden sich ein in der Folge stets aktualisiertes informatives und zugleich persönlich adressiertes Anschreiben der Geschäftsführung an die Eltern, sowie Tipps für die Beschäftigung von Kindern, pädagogische Anregungen und zahlreiche Unterstützungsangebote für die Familien.

Alle Angebote auf dieser Seite wurden laufend aktualisiert und erweitert, neue Informationen wurden umgehend eingestellt. Unter der Überschrift „*Mir ist langweilig! – Das kann man ändern!*“ unsere Tipps für die Kleinen“, waren viele anregende





und abwechslungsreiche Spielideen für zuhause zu finden. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sprudelten nur so vor Ideen, und so konnte man sich durch die Themen Musik, Basteln, Kochrezepte, Lesen / Vorlesen, Spiele, Bewegung, Lernen, Podcasts, Videos ... scrollen und eine Vielzahl an Vorschlägen zuhause umsetzen. Wichtig war uns hierbei, dass diese Anregungen auf gemeinsame Eltern-Kind-Aktivitäten, aber auch auf Beschäftigungen für das einzelne Kind zugeschnitten waren.

Da sich für viele Eltern im Kontext der neuen Situation und den damit verbundenen Herausforderungen die unterschiedlichsten Fragen ergaben, richteten wir den Teaser *Tipps für Eltern zur Bewältigung der Krise* ein. Hierunter fanden sich Informationen mit Hintergrundwissen, wie z. B. Gestaltung einer Tagesstruktur, Stressbewältigung in Krisenzeiten, Essen und Sinneswahrnehmung, Wie spreche ich mit meinem Kind über die Corona-Krise? oder auch ein medienpädagogischer Ratgeber.

Das Angebot „Tipps für Eltern“ wurde um das *Elbkinder-Elterntelefon* ergänzt. Unsere Psychologinnen standen den Familien von Montag bis Freitag mit Rat und Information und vor allem für die vielen Fragen rund um die Corona-Krise persönlich zur Verfügung.

Für manche Hamburgerinnen und Hamburger sind ausführlich verfasste Informationen und Schreiben eine Hürde, die sie nicht ohne weiteres überwinden können. Um möglichst alle Familien zu erreichen und mit schriftlich verfassten Informationen zu versorgen, haben wir Wichtiges – wie z. B. Informationen über die nächsten Öffnungsschritte oder das Angebot „Außer-Haus-Essen“ sowie weitere Tipps – in *Leichter Sprache* verfasst. Auch diese Schreiben konnten auf unserer Elbkinder-Corona-Seite aufgerufen werden und wurden zudem über unsere Kitas verteilt.

Der Betrieb in den Elbkinder-Kitas, aber auch an den GBS- und GTS-Standorten, war bis Mitte April deutlich heruntergefahren. In den ersten Wochen richtete sich die Kita-Notbetreuung an die bereits genannten Beschäftigten aus den systemrelevanten Berufen und an diejenigen, die dringend auf die Betreuung ihrer Kinder angewiesen waren. Mit Blick

auf ein erhöhtes Risiko von Kindeswohlgefährdung während der Pandemie gingen wir frühzeitig aktiv und einladend auf die Familien zu, bei denen ein Bedarf an institutioneller Unterstützung anzunehmen war. Ab dem 22.4. konnten auch Alleinerziehende eine Betreuung für ihr Kind nutzen. Da die Hamburger Eltern nicht verpflichtet waren, ihren Bedarf nachzuweisen und der Druck in den Familien von Woche zu Woche stieg, wuchsen die Betreuungszahlen von Anfang an stetig auf, in manchen Kitas rascher als in anderen. Trotzdem waren weiterhin die meisten Kinder für lange Zeit zuhause.

Um die Familien zu entlasten, haben wir neben dem kontinuierlich gepflegten Kontakt und den zahlreichen Angeboten für zuhause ab Mai auch ein Außer-Haus-Essen angeboten. Alle Kinder, die ihre Kita nicht besuchen konnten, hatten Anspruch auf ein frisch zubereitetes, warmes und gesundes Mittagessen, das ihre Eltern von Montag bis Freitag kostenfrei in ihrer Kita abholen konnten.

## Nicht zusammen und doch beieinander

Bindung und Beziehung haben in der Frühpädagogik als grundlegende Basis für Bildung einen zentralen Stellenwert, und auch in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern spielt die Beziehungsgestaltung eine wesentliche Rolle. Mit diesem Wissen machten sich Leitungen und Fachkräfte der Elbkinder-Kitas wie auch der GBS- und GTS-Standorte bereits in den ersten Tagen der Notbetreuung auf und entwickelten engagiert viele verschiedene Wege und Methoden, um mit den Kindern und Eltern in Kontakt zu bleiben. Es wurde miteinander telefoniert, es wurden Karten und Briefe verschickt, an den Zäunen hingen Stofftaschen mit Leihbüchern, Spielanregungen oder Kochrezepten.

Auch via Skype gab es Gespräche, gemeinsames Singen oder auch die Teilnahme an einem Morgenkreis. Alle Kitas freuten sich über einen Kompetenzerwerb – manchmal sogar einen regelrechten Quantensprung – im Umgang mit digitalen Medien zur Kommunikation. Einige Kitas richteten im Internet Foren ein, auf denen sie mit den Familien über Text,

Fotos, Links und andere Inhalte in den Austausch kamen. Blicke auf einige dieser kreativ und gleichermaßen liebevoll wie zugewandt gestalteten „Pinnwände“ und vor allem die umfassende Nutzung durch alle Beteiligten zeigten, wie essentiell der gemeinsame Austausch und Kontakt zwischen den Einrichtungen und Familien war und grundsätzlich ist.

Es war eindrucksvoll, wie viel Solidarität, Kraft, Engagement und Empathie in der Krise entstanden. Es gab wunderbare Aktionen wie z. B. die „Regenbogenfenster“. Gemeinsinnstiftend und Mut machend waren an vielen, vielen Elbkinder-Kita-Fenstern die gemalten Regenbögen und Sätze wie „Alles wird gut!“, „Wir denken an euch!“ oder „Auch getrennt halten wir zusammen!“ Unter diesem Motto schenkten auch zwei unserer Pädagoginnen allen Kindern und uns ihre selbstgetexteten und -komponierten „Corona-Songs“.

Die Elbkinder-Fachkräfte – ob in der direkten Betreuung oder im Hintergrund im Einsatz – hatten sehr verschiedene und anspruchsvolle Aufgaben zu bewältigen. Um sie hierbei zu unterstützen, erarbeiteten die pädagogischen Leitungen und Fachberatungen der Zentrale unterstützende Orientierungshilfen und Arbeitsmaterialien, die abschließend von einigen Praktikerinnen und Praktikern gesichtet

und reflektiert wurden. Besonders herausfordernd für alle war, dass der Verlauf der Pandemie, das Tempo des Wiedereinstiegs oder auch die Frage, wer zunächst bzw. wann in die Kita zurückkehren würde, offen waren.

Daher wurde entschieden, die Materialien im Sinne eines Werkzeugkastens zu entwickeln, aus dem, je nach Bedarf, das jeweilige Werkzeug, sprich die jeweilige Arbeitshilfe herausgesucht werden konnte. In den Blick genommen wurden insbesondere organisatorische und pädagogische Themen sowie die fachliche Vorbereitung bzw. der Austausch im Team.

Mit der Bereitstellung von Übersichten, in denen zielführende Fragestellungen aufgenommen waren, sollte eine strukturierte Vorbereitung auf kommende Anforderungen erleichtert werden. Auch zu der Überschrift „Im Kontakt bleiben“ gab es ein Papier, in dem die Bedeutung von Beziehungsqualität und dann sehr praxisnah verschiedene Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und -pflege aufgeführt waren.

Sehr wichtig war uns weiterhin, die Themen Frühförderung und Eingliederungshilfe nicht aus dem Blick zu verlieren. Viele Kinder mussten während der Pandemie nicht nur auf die Betreuung, sondern auch auf wichtige therapeutische Leistungen verzichten. Daher waren auch hier die Erarbeitung von Betreuungsvoraussetzungen, eine Umsetzung therapeutischer Leistungen unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften wie insbesondere auch alternative, onlinebasierte Therapieangebote dringend geboten.

Da nicht klar war, zu welchem Zeitpunkt welche Altersgruppen zurückkehren würden und ob die Kinder sukzessive oder „in einem Schwung“ kämen, war die Bearbeitung von Eingewöhnung und Wiedereingewöhnung ein zentrales Thema der Arbeitsgruppe. Bis zuletzt wurden die Papiere an die tatsächlichen Entwicklungen angepasst. Im Bereich Teamaustausch und -vorbereitung ging es um die Strukturierung von Arbeitsprozessen, fachlichen Input, Mitarbeiter- und Teamreflexion und, nicht zu vergessen, um eine Unterstützung für die Durchführung von (teil-)digitalen Konferenzen und Besprechungen.

**Kita Bindfeldweg,  
Niendorf**





## Zurück zur ersehnten Normalität

Ein wichtiger Schritt zurück zur Normalität wurde am 18.05.20 realisiert. Aufgrund der verlangsamten Infektionsgeschwindigkeit wurde erstmals eine Altersgruppe, nämlich die der fünf- bis sechsjährigen Kinder, eingeladen, in ihre Kita zurückzukehren, und zwar nun unabhängig vom Bedarf ihrer Eltern. Neben der positiven, d.h. rückläufigen Infektionsentwicklung war zunehmend auch festzustellen, dass viele Familien nicht mehr warten konnten und wollten. Bereits am 4.6. kamen die 4 ½-Jährigen sowie die jüngeren Geschwisterkinder und am 18.6.2020 erfolgte der eingeschränkte Regelbetrieb für alle Kinder mit Betreuungsanspruch.

Die verbleibenden Einschränkungen bezogen sich nunmehr auf die Möglichkeit, die vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten einzuschränken, allerdings möglichst im Einvernehmen mit den Eltern. Auch mussten weiterhin die umfassenden Hygienevorschriften eingehalten und umgesetzt werden.

Um das Ansteckungsrisiko zu minimieren und somit Kinder, Eltern und Mitarbeitende vor Infektionen zu schützen, war auf konstante und nachvollziehbare Gruppenbezüge zu achten, waren Begegnungen zu minimieren, Abstände zu Personen einzuhalten und gründliche Reinigungen und Zwischenreinigungen zu organisieren. Spätestens mit Erreichen von 70 % bis 100 % Belegung in einzelnen Häusern waren diese Aufgaben aus unterschiedlichen Perspektiven außerordentlich herausfordernd.

Mit Ende der Sommerferien nahmen die Hamburger Kitas wie übrigens auch die GBS- bzw. GTS-Standorte an Schulen zum 6.8.2020 den Regelbetrieb auf. Ab diesem Zeitpunkt konnten wieder alle Kinder entsprechend der auf dem Gutschein ausgewiesenen Stundenzahl in ihren Kitas betreut werden. Bei andauernder Pandemie mit zugleich anhaltend niedrigem Infektionsgeschehen galten natürlich weiterhin besondere Hygienestandards.



Kita Wedeler Landstraße,  
Rissen

Ab Bereitstellung der vollumfänglichen Betreuungsleistungen wurden mit Stichtag 6.8. auch wieder Elternbeiträge fällig. Diese waren seit Mitte März von der Stadt übernommen worden, um die Familien in der Corona-Krise finanziell zu entlasten.

Obwohl ein großer Teil der Kinder ihre Kitas Monate lang nicht besuchen konnte, war bei jedem „Rückkehrschwung“ zu beobachten wie sehr sich fast alle Kinder freuten. Sie freuten sich auf ihre Bezugspersonen, die anderen Kinder und auch sehr über die abwechslungsreichen Spiel- und Lerngelegenheiten in der Gemeinschaft. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen gestalteten unter neuen strukturellen Rahmenbedingungen einfühlsam die Rückkehr, die (Wieder-) Eingewöhnungen sowie insgesamt einen pädagogischen Alltag, der immer auch das Leitbild und die Qualitätsversprechen der Elbkinder in sich trug.

Mit der schrittweisen Rückkehr in den Regelbetrieb wurde auch sehr deutlich, dass bei aller Berücksichtigung von Abstands- und Kontaktregeln die Zusammenarbeit mit Eltern nicht zu vernachlässigen war, denn es gab viele Fragen, Wünsche und manchmal auch Ängste, über die es sich auszutauschen galt. Neben der Erörterung verschiedener



**Kita Denksteinweg,  
Jenfeld**

organisatorischer und/oder pädagogischer Themen musste auch ein gemeinsames Verständnis in der Deutung und Auslegung von Corona-typischen Krankheitssymptomen entwickelt werden. Für Eltern, die nach langer Pause an den Arbeitsplatz zurückkehrten, war die Frage, ob ein Kind mit einem Schnupfen oder Husten in der Kita betreut werden darf, von zentraler Bedeutung. Und auch auf Seiten der Beschäftigten war vor dem Hintergrund von Infektionsverhütung oder aus Sorge um die eigene Gesundheit eine klare Orientierung von großem Wert.

Im August gab es in Hamburg einen leichten Anstieg der Infektionszahlen bei weiterhin niedrigem Infektionsgeschehen. Deshalb und vor allem auch infolge stark ausgebauter Testkapazitäten wurden wir in unseren Einrichtungen häufiger mit einem Covid-19-Verdacht konfrontiert. Obwohl sich hieraus immer viele Fragen ergaben und auch eine gewisse Aufregung entfaltete, war doch festzustellen, dass sich in Kooperation mit den Gesundheitsämtern eine zunehmende Verfahrenssicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen entwickelte.

Die betriebliche Kita-Organisation, die Abstimmung mit den Eltern und eine gute Begleitung der Teams erforderten

fortlaufend eine große Professionalität und Umsicht. Viele Familien, aber auch wir selbst, waren beeindruckt, wie gut dies unseren Kita-Leitungsteams gelang. Da die Kinder in ihrem Bewegungsdrang und ihrer Selbstbestimmung häufig eingeschränkt werden mussten, waren die Pädagoginnen und Pädagogen stets gefordert, die Elbkinder-Grundhaltungen und -Ansätze mit diesen Beschneidungen in Einklang zu bringen und das eigene Handeln wieder und wieder zu reflektieren. Hierfür waren eine besondere Achtsamkeit und vor allem auch der Dialog und die altersgemäße Einbeziehung von Kindern ausgesprochen wichtige Aspekte. Hilfreich für die Bewältigung dieser Aufgabe war, dass sich unsere Fachkräfte über die Rückkehr der Kinder und das zunehmende Leben in den Häusern freuten.

Für alle Kita-Beschäftigten, insbesondere den hauswirtschaftlichen Bereich, war die Umsetzung der Reinigungsarbeiten logistisch anspruchsvoll und ein Mehr an Arbeit. Deswegen war auch hier stets darauf zu achten, dass die Reinigungsnotwendigkeiten an die aktuellen Entwicklungen sowie neue virologische Erkenntnisse angepasst wurden. Mit Beginn des eingeschränkten Regelbetriebs konnten einige der Anforderungen nach und nach wieder reduziert werden. Es wurde angepasst, aber nicht passend gemacht. Das Augenmerk lag weiterhin jederzeit auf dem Schutz der Kinder und Mitarbeitenden.

Mit Beginn des Septembers war ein Großteil der Kinder wieder in ihre Kitas zurückgekehrt. Einige Familien jedoch waren weiterhin unsicher bzw. hatten Angst vor einer möglicherweise erhöhten Ansteckungsgefahr in Gemeinschaftseinrichtungen.

In den Monaten der Pandemie wurde der große Wert und die Bedeutung von Kitas für unsere Gesellschaft deutlich. Die Betreuung von Kindern unterstützt und entlastet Eltern, sie ermöglicht Berufstätigkeit oder andere Formen der Qualifikation. Vor allem aber garantieren Kitas allen Kindern die Teilhabe an ganzheitlicher frühkindlicher Bildung. Gerade deshalb werden wir uns sehr darum bemühen, diese Familien zu erreichen, ihre Fragen zu beantworten, Ängste abzubauen und sie dafür zu gewinnen, ihren Kindern Bildungsteilhabe zu ermöglichen.

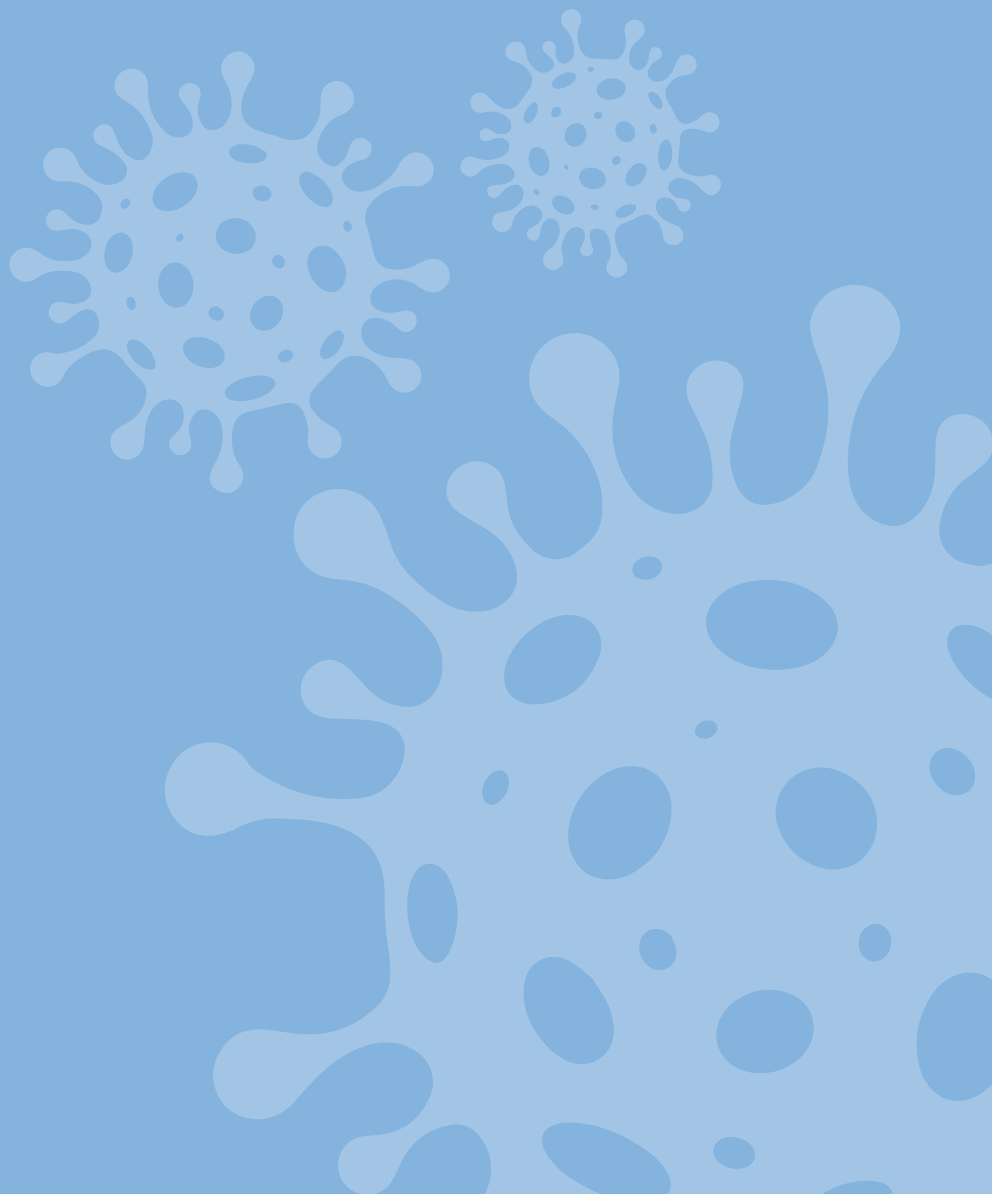


Der Weg durch die andauernde Corona-Pandemie hat der Stadt und den Menschen viel abverlangt. Wir Elbkinder haben diese Zeit als sehr herausfordernd, eingangs geradezu als unwirklich und so manches Mal als verwirrend erlebt, da sich Erkenntnisse und Regelungen in Hochgeschwindigkeit änderten. Und auch die Stimmung in der Gesellschaft wandelte sich, so fielen Haltungen und Positionen Einzelner nicht selten auseinander oder mündeten in kaum auflösbare Kontroversen ein. Es war für alle Beteiligten stets anspruchsvoll und oftmals sehr lehrreich.

Nicht ohne Stolz blicken wir Elbkinder auf eine Zeit großen Zusammenhalts, eines außerordentlichen Maßes an Flexibilität, Engagement und Lernbereitschaft zurück. Wir waren gezwungen, neue Wege zu gehen und werden sicher einiges von dem, was wir in der Krise herausgefunden und entwickelt haben, fortsetzen.

Mit Zuversicht schauen wir nach vorne und freuen uns über den wieder aufgenommenen lebendigen Alltag in unseren Einrichtungen.

Bleiben Sie, bleiben wir alle gesund! □



wir schreiben KLEIN groß!





# Neues bei den Elbkindern

Der Rückblick auf die Neuigkeiten bei den Elbkindern fällt in diesem Jahresbericht noch vielfältiger aus als üblich.

Das Jahr 2019 war nämlich von einem betrieblichen Großprojekt bestimmt, unserem 100-jährigen Jubiläum. Dieser Geburtstag war Anlass, uns zentralerseits in aller Gründlichkeit mit unserer Geschichte zu beschäftigen, so wie es in der langen Historie des Unternehmens zuvor noch nie geschehen war. Wir stießen in den Archiven, den staatlichen und unseren eigenen, auf bis dato ungehobene Schätze, von denen wir viele in unserer Festschrift versammelten, die betriebs- und stadtweit auf waches Interesse stieß und das Renommee unseres Unternehmens sicher noch einmal stärkte. Zugleich wurden auf Seiten der Kitas enorme kreative Impulse freigesetzt, um den Kindern und Familien zu versinnbildlichen, was 100 Jahre Elbkinder eigentlich bedeuten. So war unser Jubiläum während des ganzen Jahres 2019 und spürbar bis heute ein in jeder Hinsicht prägendes Ereignis – für das Unternehmen, für die Stadt und für die Kinder und Familien.

Ende 2019 verabschiedeten die Elbkinder ihre langjährige pädagogische Geschäftsführerin Dr. Franziska Larrá, die die fachliche Ausrichtung des Unternehmens elf Jahre geprägt hat und die Forschungen zur Geschichte der Elbkinder noch entscheidend mit begleitete. Frau Larrá übergab den Stab an Ulrike Muß, die wir in diesem Kapitel vorstellen. Frau Muß war dann fast sofort mit einem Thema konfrontiert, das in den folgenden Monaten weltweit zur Bedrohung wurde. Mehr zur Corona-Pandemie und ihren Folgen für unseren Betrieb lesen Sie im separaten Kapitel auf den Seiten 53 ff.

2019 erhielt erneut eine Elbkinder-Kita, die Kita Bachstraße, den angesehenen Hamburger Bildungspreis, und zwar für ein Nachhaltigkeitsprojekt. Auch andere wunderbare Kita-Projekte entstanden in den zurückliegenden Monaten, die allesamt so ideenreich waren, dass wir sie unseren Leserinnen und Lesern hier vorstellen möchten: Da wurden z. B. Bio-Bauernhöfe erkundet, Superflöhe sprangen in unseren Kitas herum und Energiedetektive waren auch unterwegs ...





# 2019: Was für ein Jahr!

## 100 Jahre Elbkinder

An welchem Tag im Jahr 1919 wurden die Elbkinder ganz genau gegründet? Eine gar nicht so leicht zu beantwortende Frage, wie der Blick in die historischen Dokumente zeigte, als wir uns lange vor unserem Jubiläumsjahr an die Arbeit machten, die Geschichte unseres Unternehmens für die Festschrift und die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag 2019 zu recherchieren. Tatsächlich lag zu diesem Zeitpunkt ein zwar verdienstvoller, aber doch nur knapper historischer Abriss zur Geschichte der (vormaligen) „Vereinigung“ vor.

Die Elbkinder wollten es zu ihrem Jubiläumsjahr genauer wissen und versenkten sich tief in die eigenen und die im Staatsarchiv lagernden Aktenbestände. Als Gründungsdatum unseres Unternehmens darf der offizielle Eintrag ins Vereinsregister gelten: Der „Ausschuß für Säuglings- und Kleinkinderanstalten e. V.“ war die einzige private Institution in Deutschland, die verschiedene und z. T. schon seit dem 18. Jahrhundert bestehende „Kinderanstalten“ vereinigte, beaufsichtigte und finanzierte. Die Stadt Hamburg beteiligte sich mit 100.000 Reichsmark – und damit war der Grundstein für Hamburgs System der öffentlichen Kindertagesbetreuung gelegt. Über viele Zwischenstationen und Namensänderungen ging der Weg zu den heutigen Elbkindern. Die wechselvolle und spannende Geschichte von 100 Jahren lässt sich nachlesen in der reich bebilderten Elbkinder-Festschrift „100 Jahre für Kinder“ (auch online verfügbar auf [elbkinder-kitas.de](http://elbkinder-kitas.de))

Die Feier der Elbkinder zum hundertjährigen Jubiläum erschöpfte sich aber nicht in diesem 200-seitigen Buch. Unser Jubiläumsjahr setzte vielmehr im ganzen Betrieb ungeahnte Kräfte, Ideen und kreative Impulse frei.

Viele Elbkinder-Kitas und zentrale Abteilungen nahmen den großen Geburtstag als Thema auf und veranstalteten Feste und Projekte rund um die 100. Auch im Verbund mit Partnern aus der ganzen Stadt und im Rahmen von Stadtteilstesten und -Aktionen waren die Elbkinder-Kitas präsent und aktiv, mit den tollsten Ideen und viel Einfallsreichtum. Hier ein kleiner Rückblick auf die vielen Höhepunkte, stattgefunden hat jedoch noch viel mehr.

Schon im Januar 2019 ging es los: Alle Elbkinder-Standorte erhielten eine „Grundausstattung Jubi-Sachen“: Postkarten, Jubiläums-Geschäftspapier, Kinder-Papierkronen, Jubiläums-Memorys, Luftballons und Aufkleber sollten das Jahr über als Geburtstags-Botschafter dienen. Flankiert wurden die „Jubi-Sachen“ durch eine Leihausstattung an Themen-Roll-Ups und -Bannern, die bei Veranstaltungen zum Einsatz kommen sollten. Würde dies alles wirklich nötig sein? fragten wir uns angesichts der sich türmenden Berge an Materialien. Und ob, wie sich bald zeigen sollte ...

Eine Lichtaktion, organisiert von der **Elbkinder-Bauabteilung** am zentralen Verwaltungsgebäude in der Oberstraße, läutete das Jubeljahr dann weithin sichtbar ein: Illumierte Bürofenster bildeten ab Februar für einige Wochen eine große grüne 100 an der Fassade des Grindelhochhauses gegenüber der Hoheluftbrücke – was richtig Eindruck bei den Passanten machte und auch das Medieninteresse erregte.

Am 4. April folgte dann der offizielle Startschuss: Über 500 in- und externe Gäste strömten zum **Rathausempfang** in die würdevollen Hallen des Hamburger Rathauses: Kolleginnen, Kollegen und unterschiedlichste Wegbegleiter der Elbkinder, Behördenvertreter, Zeitzeuginnen.

Das erste Wort hatte natürlich unser Gastgeber, Hamburgs Erster Bürgermeister **Dr. Peter Tschentscher**, der alle Gäste herzlich begrüßte und in seiner Ansprache den großen runden Geburtstag der Elbkinder würdigte. Im Anschluss rührte der fünfminütige Jubiläums-Film, den **Roland Schneider** und **Ralph Marzinzick** unter Mitwirkung vieler Kolleginnen, Kollegen und Elb-Kinder für diesen Tag gedreht hatten, die Anwesenden fast zu Tränen. Lob für den Film kam auch von Senatorin **Dr. Melanie Leonhard**, deren flammende

Foto links: Kita City Nord, Alsterdorf



Rathausempfang,  
4. April 2019

Festrede die anwesenden Elbkinder-Kolleginnen und -Kollegen besonders freute: Unsere Aufsichtsratsvorsitzende unterstrich den unschätzbaren Wert unserer täglichen Arbeit für die Kinder und unsere zentrale Rolle für gelingendes Familien- und Berufsleben in der Hansestadt.

Eine zentrale Rolle hatten an diesem Vormittag selbstverständlich die Kinder, die mit ihren musikalischen Aufführungen das Auditorium zu stehenden Ovationen hinrissen.

Moderiert haben die Feierstunde **Dr. Franziska Larrá** (bis Ende 2019 die pädagogische Geschäftsführerin der Elbkinder) und **Dr. Katja Nienaber** als betriebswirtschaftliche Geschäftsführerin.

Der perfekte Rahmen, um auch unsere 200-seitige **Jubiläums-Festschrift** vorzustellen. Die Besucherinnen und Besucher standen Schlange vor den Büchertürmen. Und viele Kolleginnen und Kollegen, darunter auch Ehemalige, schrieben uns danach begeisterte Mails, denn sie hatten sich festgelesen in der spannenden und wechselvollen Geschichte unseres Unternehmens, waren versunken in den für die Festschrift gehobenen Bilderschätzen. Dass das Layout

unserer Festschrift (entwickelt von unseren Chef-Grafikern **Carsten Kudlik** und **Lothar Ruttner**) einige Monate später mit der Silbermedaille des renommierten **International Corporate Media Award (ICMA)** ausgezeichnet werden würde, wussten wir da zwar noch nicht, freute uns dann aber sehr.

Im Foyer des Rathauses war mehrere Wochen die **Gemeinschaftsausstellung** der 100-jährigen Hamburger Bildungsinstitutionen zu sehen: Unter dem Titel „Die Zeit war reif“ stellten die Elbkinder zusammen mit der Universität Hamburg, den Bücherhallen, der Volkshochschule und der Volksbühne ihre Geschichte vor. Unsere mit herrlichen Fotos bebilderten Ausstellungstafeln tourten danach durch die Kitas, um die Eltern an unserer Historie teilhaben zu lassen – und waren stets umlagert.

Den Frühsommer prägte das Projekt „Fit in 100 Tagen“ des **Betrieblichen Gesundheitsmanagements**, an dem sich rund 3.300 Mitarbeiter der Elbkinder beteiligten. Mit Konsequenz und Kreativität investierten 197 Teams unglaubliche 3,1 Milliarden Schritte in ihre Gesundheit und wurden nicht nur mit gesteigerter Kondition, sondern auch mit sportlichen Preisen belohnt.

Die meisten **Kita-Sommerfeste** umkreisten 2019 die Zahl 100: Spiele und Kostüme wie zu Großmutterns Kinderzeit, historische Lieder, Spielzeuge, Gerätschaften und Speisen von damals ... dies und noch viel mehr ließen sich die Kolleginnen und Kollegen einfallen, um die große 100 für die Kinder von heute mit Leben zu füllen. Und überall standen und hingen unsere Roll-Ups und Jubiläums-Banner – wir kamen kaum hinterher mit der Ausleihe.

Die Kolleginnen und Kollegen der **Kita Sandfoort**, unterstützt von den **Kitas Rübenkamp 123**, dem **GBS-Standort Schule An der Seebek** der **Kita Schlicksweg** und der **GTS Anton-Rée-Schule** der **Kita Henriette-Herz-Ring**, stellten eine ganz besondere Erlebnis-Ausstellung auf die Beine. Ein Jahr intensiver Vorbereitung war bis zur Eröffnung von „Wie viel ist 100?“ am 8. März nötig, bei der sich sogar **Senatorin Dr. Melanie Leonhard** die Ehre gab: Vor- und Grundschulkindern konnten messen, wiegen, schätzen, konstruieren und vieles mehr – mathematische Grunderfahrungen mit hohem



Spaßfaktor. Die Ausstellung tourte dann mehrere Monate durch die Stadtteile – und war immer sofort ausgebucht.

Ein anderes, nicht minder bemerkenswertes Event war „100 Jahre Hand in Hand – Gemeinsam bauen!“ Unter der Schirmherrschaft der **Kita Schlicksweg** setzen Kinder und Mitarbeitende aus 90 Kitas, GBS-Standorten und Abteilungen der Verwaltungszentrale ein großes Mosaik aus LEGO-Steinen zusammen, natürlich mit einer 100 im Zentrum.

Wieder anders war das, was die **Kita City Nord** realisierte: Sie beteiligte sich im Sommer mit wunderschönen Fassaden-Projektionen an der nachbarschaftlichen Lichtkunstaktion „City Nord licht\_kunst 2019“. So leuchtete unsere 100 auch in der City Nord.

Auch im Kreis Bergedorf-Lohbrügge war man nicht müde: Kinder-Olympiade und die Beteiligung der **Kita Weidemoor** am „Bunten Boberg“ – ebenfalls Gelegenheiten, die Zahl 100 mit Leben zu erfüllen. Außerdem wurde in den **Lohbrügger Kitas** historisch gekocht. Was aßen die Kinder 1935? Spannende Frage!

Eine „100 m Kunstmeile“ veranstalteten am 28. Juni am Kaiser-Friedrich-Ufer die **Kitas Brahmsallee, Emilienstraße** mit den Dependancen **Tornquiststraße 19c** und **60, Feldbrunnenstraße** mit der Dependance **Neue Rabenstraße, Kaiser-Friedrich-Ufer, Monetastraße** und **Müggenkampstraße**. Sie präsentieren aktuelle Kunstwerke ihrer Kinder in einer Freiluftausstellung – und das Interesse der vielen Passanten, die immer auf am Kaifu unterwegs sind, war eine wunderbare Bestätigung der kreativen Arbeit unserer Kitas.

Bis 2020 tourte „Versuch macht klug“, unsere naturwissenschaftlichen Experimentierstationen, als Wanderausstellung samt Fortbildungsangebot durch die Hamburger Bücherhallen, deren Trägerstiftung dieses Jahr ebenfalls 100 Jahre alt geworden ist.

Die **Kita Hermannstal und ihre GBS** gingen im Sommer 2019 mit einem 100-Jahre-Konzert auf musikalische Zeitreise: Jedes Jahrzehnt ein Lied! Alle machten mit: Von den Aller kleinsten bis hin zu den vielen Mitarbeitenden. Welch



**Kita Schlicksweg,  
Barmbek-Nord**

akribische Vorbereitung war dafür nötig – und wie begeisternd war die Lieder-Show! Wer dabei war, berichtete anschließend von Tränen der Rührung im Publikum.

Am 31. August 2019 präsentierten sich die Elbkinder im Jubiläumsgewand beim **Hamburger Familientag**, der erneut in den Räumen der Handelskammer stattfand. Auch hier wieder das gleiche Bild wie so oft in diesem Jahr: Unser Stand war umlagert. Und am 15. September nahmen die Elbkinder erstmals am **Weltkinderfest** in Planten un Blumen teil und zogen mit spannenden Angeboten und einem Rad-Parcours viele Besucher an.

All dies und noch so viel mehr ist im Geburtstagsjahr 2019 bei uns passiert. Das große Event gehörte genauso dazu wie die in der **Kita Küperstieg** liebevoll gepflanzten Stiefmütterchen in 100er-Formation oder der Riesenkuchen mit dem akribisch gegossenen 100-Jahre-Zuckerguss-Schriftzug-samt-Vogel zum Bergedorfer Kindertag.

Sicher ist: Die Elbkinder haben viel geschafft, viel Spaß gehabt und wunderbare Erinnerungen geschaffen. Dieses Jahr 2019 ging ein in den Legendenschatz, den jedes Unternehmen hat. □

# Auf Wiedersehen, Frau Larrá

## Die langjährige pädagogische Geschäftsführerin ging in den Ruhestand

Wer als Passant am 9. Dezember 2019 um 10 Uhr am Winterhuder Fährhaus vorbeiging, mag sich gefragt haben, welches Stück mit so regem Publikumszulauf hier schon vormittags zur Aufführung kommt. Tatsächlich aber versammelten sich hier der Betrieb und viele externe Gäste, um unsere langjährige Geschäftsführerin **Dr. Franziska Larrá** zu verabschieden, die nach 11 Jahren bei den Elbkindern zum Ende des Jahres ihren Ruhestand antrat.

Die Reihe der Menschen, die Franziska Larrá noch vor dem offiziellen Teil der Feier auf Wiedersehen sagen wollten, reichte bis vor das Theater. Geduldig standen Kita-Leiterinnen und -Leiter, frühere Elbkinder-Geschäftsführer und Regionalleitungen, Kolleginnen und Kollegen der Verbände und Träger, ehemalige Senatoren, Bezirksamtsleitungen und Senatsmitarbeitende Schlange, bis sie an der Reihe waren, um Frau Larrá die Hand zu drücken, sie zu umarmen und Geschenke zu überreichen. Jeder wollte ihr seine ganz persönlichen Abschiedsworte überbringen, bevor zwei Stunden später das Bühnenprogramm begann. Eine Bläser-Band sollte eigentlich die Atmosphäre im Foyer auflockern, hatte allerdings Mühe, sich gegen das Stimmengewirr und das Gelächter, das immer wieder aufbrandete,

durchzusetzen. Auflockerung tat nicht not, und es würde, bei aller Traurigkeit über den Abschied nach elf erfolgreichen Jahren, eine fröhliche Feier werden, so viel ließ sich schon ahnen. Eben genau so, wie wir Frau Larrá kannten: Oft lachend und humorvoll, selbst in den nicht gerade wenigen komplizierten Situationen ihrer Zeit als Geschäftsführerin. Die sie allerdings mit viel Professionalität, Beharrlichkeit und Verhandlungsgeschick meisterte.

Auf diese Talente nahmen alle Rednerinnen und Redner in ihren durchweg witzigen und individuellen Laudationes Bezug: **Senatorin Dr. Melanie Leonhard**, die Aufsichtsratsvorsitzende der Elbkinder, überbrachte den Dank des Senats und stellte Parallelen zwischen Frau Larrás Werdegang und der Laufbahn eines Kita-Kindes her. Sie habe als Kita-Mutter gelernt, was dabei besonders wichtig ist: Das Meistern immer neuer Herausforderungen, die Bewältigung der Übergänge, die feste Bezugsperson, was auch eine Co-Geschäftsführerin sein könne. An Aufgaben habe es nicht gemangelt, Stichworte Externe Evaluation, Landesrahmenvertrag, Platzausbau und nicht zuletzt der Kampf um Rechtsansprüche. Jede Menge Gelegenheiten für Selbstwirksamkeitserfahrungen, wie die Senatorin zum Gelächter des Publikums anmerkte, das diese Vokabel bestens aus der täglichen Kita-Arbeit kennt. „Dass eine Kita heute nicht mehr als ‚Kindergarten‘ gesehen wird, sondern als wichtige Bildungsinstitution im Lebensweg eines Kindes – das ist auch Ihr Verdienst. Dafür haben Sie sich unermüdlich eingesetzt. Und so feiern wir heute den Abschluss einer langen und für mich, für uns, für Hamburg wertvollen und wirkungsvollen Berufslaufbahn.“

Jedes Kita-Kind müsse sich im Brückenjahr einmal als Großer fühlen dürfen. Die Elbkinder, die ja erst unter Frau Dr. Larrás Geschäftsführung zu *den* Elbkindern wurden, seien unbestritten die „Großen“ in Hamburg, wie auch das just gefeierte 100-jährige Jubiläum gezeigt habe. Groß, was die schiere Größe des Unternehmens mit seinen fast 7.000 Mitarbeitenden und 30.000 Kindern angeht, aber auch durch seine fachliche Bedeutung. „Sie haben durch Ihre Arbeit dafür gesorgt, dass die Elbkinder dieses spezielle Profil bekommen haben. Speziell war auch schon die frühere ‚Kita-Vereinigung‘ – erst recht sind es aber die Elbkinder.“ Die Senatorin



schloss ihre Ansprache mit dem Wunsch: „Mögen Sie in dem neuen Lebensabschnitt ohne Elbkinder das wohlige-warme Bauchgefühl haben, das ein Kind hat, wenn es an seine Kita-Zeit zurückdenkt.“

**Dr. Dirk Bange** hob als Vertreter des Fachamtes in seiner Rede hervor, dass der eigentlich spezifisch hamburgische Träger Elbkinder inzwischen über die Hansestadt hinaus bekannt ist. „Nicht selten werde ich bei bundesweiten Konferenzen gefragt: ‚Wie habt Ihr das nun wieder hinbekommen in Hamburg?‘ Auch, weil es das Unternehmen Elbkinder gibt, mit einer Geschäftsführerin, die sich zwar manchmal nahezu halsstarrig, aber immer mit Freundlichkeit und Empathie für die Sache der Kinder einsetzt.“ Er wolle durchaus nicht verschweigen, sagte Dr. Bange zum Vergnügen des Publikums, „dass Sie mich in der Vertragskommission manchmal aufgeregt haben. Zu erinnern ist auch an eine inzwischen legendäre Sitzung, am 22.12.2011, die um 22 Uhr endete. Und zwar mit den Unterschriften unter dem Landesrahmenvertrag GBS. Sie sind ein Mensch, der nie locker lässt. Aber Kompromisse waren mit Ihnen immer möglich, zur Not eben auch fast unterm Weihnachtsbaum.“

Auch **Jens Stappenbeek**, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, hob diesen Beharrungswillen von Franziska Larrá hervor: „Ich sehe noch Ihr Kopfschütteln, höre noch Ihr energisches ‚Also so können wir das gar nicht machen!‘ Und doch waren Sie immer auch Brückenbauerin.“ Bei einer solchen Persönlichkeit könne man sich den Ruhestand nicht vorstellen. Die Freie Wohlfahrtspflege biete auch für diese Lebenssituationen Unterstützung an. Ganz sicher gebe es auch ein Angebot für eine energiegeladene Rentnerin, die bekanntlich prinzipiell alle Wege mit dem Fahrrad erledigt.

Diesen verkehrstechnischen Befund bestätigte die Moderatorin der Feier, **Dr. Katja Nienaber**, weshalb man als Abschieds-Motiv für Franziska Larrá den auf einem Fahrrad mit viel Düsentrieb flitzenden Logo-Vogel gewählt habe. „Ich habe von Ihnen gelernt, dass Sie mit dem Fahrrad fast immer schneller waren als ich mit der U-Bahn.“ Doch nicht nur das: Sie habe als betriebswirtschaftliche Geschäftsführerin sieben der elf Elbkinder-Jahre mit Frau Larrá zusammengearbeitet.



**Dr. Franziska Larrá bei ihrer Abschiedsfeier am 9. Dezember 2019**

„Es war eine schöne Zeit. Sie, liebe Frau Larrá, haben viel bewegt, wie haben gemeinsam vieles bewegt. Und ich, als Betriebswirtin mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik, streng den Fakten verbunden und in Nullen und Einsen denkend, habe von Ihnen sozusagen ‚Weiches‘ gelernt. Nämlich, dass Pädagogik *Haltung* bedeutet und solche erzeugt.“

Frau Nienaber zeichnete nach, was Frau Larrá im Betrieb, der in ihrer Zeit erst zur *Marke Elbkinder* wurde, für die Implementierung fester Reflexions- und Evaluierungsprozesse geleistet hat, dass sie, bei aller Bedeutung der *Bildungsinstitution Kita*, auch immer das kindliche *Spiel* und die kindliche *Kreativität* als beste Vorbereitung auf das Leben betont habe. Dass vorurteilsbewusstes Handeln, Integration und Vielfalt heute zentrale Themen im Unternehmen sind, sei vor allem ihr Verdienst. Zudem habe es Frau Larrá immer verstanden, Mitarbeitende einzubeziehen und zu motivieren.

**Marina Jachenholz**, Vorsitzende des Betriebsrates, bestätigte das: „Wir haben sehr dicke Bretter gebohrt, ich nenne nur die Betriebsvereinbarungen BGM und Befristung oder Fragen der Personalausstattung. Wir haben manchmal aufs Heftigste gerungen. Und doch waren die vielen Drahtseilakte

immer bestimmt durch Ihren respektvollen Umgang mit der Arbeitnehmervertretung.“

Der Vormittag im Winterhuder Fährhaus war nicht nur geprägt von den launigen Rückblicken. Für die nicht nur fahrradbegeisterte, sondern auch chorverliebte Franziska Larrá *musste* natürlich auch etwas Musikalisches zur Aufführung kommen. Die Aufgabe übernahm als erstes der vom Publikum heftig beklatschte Kinderchor der **Kita Eichengrund**, der der scheidenden Geschäftsführerin auf den Weg gab: „Ich wünsche Dir Zeit, Zeit zu leben, Zeit für Staunen, anstatt nur auf die Uhr zu schauen ...“ Ein guter Wunsch, denn wer Franziska Larrá in der Oberstraße erlebte, weiß, dass sie auf den langen Fluren meistens im Rennmodus gegen die Uhr war. Und dann kam wieder mal der Fahrstuhl nicht ...

Selber sangesbegeistert und vom geheimen therapeutischen Nutzen des Singens zutiefst überzeugt hatte Frau Larrá vor einigen Jahren einen **Elbkinder-Betriebschor** auf die Beine gestellt. Dem allerdings zu ihrem größten Bedauern durch die begrenzten Zeitmöglichkeiten der Mitarbeitenden keine lange Lebensdauer beschieden war. Also wollte das Unternehmen seiner Geschäftsführerin wenigstens zum Abschied das Geschenk eines Betriebschores machen. Dem (selbstverständlich vertraulichen) Aufruf folgten über 30 Kolleginnen und Kollegen aus Kitas und Zentrale, die sich fortan heimlich in einem abgelegenen Sitzungsraum trafen, um ein eigens umgetextetes Lied einzustudieren. Den unbeschwerten Song „Raindrops keep fallin' on my head“ kennt jeder. Sinngemäß ins Deutsche und speziell auf Frau Larrá übertragen schien er uns passend, um unsere Geschäftsführerin in ruhigere, aber beschwingte Zeiten zu verabschieden, wo es künftig wie im Originalsong heißen soll: „Nothing's worrying me!“ Beim Auftritt am 9.12. war die Besungene sichtbar beglückt über die späte Umsetzung ihres alten Herzenswunsches ‚Betriebschor Elbkinder‘. Einziges Manko: „Ich konnte nicht mitsingen!“ Diese Bemerkung ließ aber vermuten, dass der Chor seine Sache ordentlich gemacht hatte.

Damit Frau Larrá ihr Lied aber wenigstens daheim in Trier singen kann, bekam sie es in einer speziellen ‚Verpackung‘ mit auf den Weg: Noten und Text bilden die Schluss-Seiten eines großformatigen **Erinnerungsbuches**. Dieses

Abschiedsgeschenk der Elbkinder, knallrot und natürlich mit dem fahrradfahrenden Vogel als Titelmotiv, versammelt auf rd. 80 Seiten einige der schönsten Fotos und viele wichtige Zitate von Franziska Larrá aus ihren elf Jahren bei den Elbkindern.

Dr. Katja Nienaber überreichte dieses Abschiedspräsent, bevor unsere langjährige Geschäftsführerin zu *ihrer* Rede anhub. Spätestens jetzt war Franziska Larrá doch hörbar gerührt. Aber Frau Larrá wäre nicht Frau Larrá, wenn sie sich nicht sofort wieder gefangen und eine ebenso reflektierte wie lustige Abschiedsrede mit vielen Rückblicken und warmherzigen Danksagungen an all die Kolleginnen und Kollegen in Kitas und Zentrale gehalten hätte, die ihre Jahre in Hamburg begleitet hatten. „Je länger ich hier war, desto lieber wurde mir das Unternehmen. Ich weiß jetzt schon, dass der Abschied für mich schwerer wird als für die Elbkinder. Ich bin froh, dass mit meiner Nachfolgerin **Ulrike Muß** eine kompetente Pädagogin die Geschicke dieses besonderen und lebendigen Betriebes gemeinsam mit Katja Nienaber lenken wird, mit der ich zu einem tollen Tandem zusammengewachsen bin. Die Energie der Kitas und aller Mitarbeitenden hat mich immer angespornt und getragen. So waren es für mich elf sehr gute Jahre. Um die Zukunft der Elbkinder ist es mir nicht bange, wenn ich an die Herzenswärme, die Kraft und Kreativität aus dem Unternehmen denke, was uns über manche Klippe hinweggeholfen hat.“

Frau Larrás Abschiedsworte spannten gewissermaßen einen Bogen von ihrer ersten Vorstellungs-Rede 2008 im Rudolf-Steiner-Haus, die auch immer wieder von spontanem Beifall unterbrochen worden war, bis zu ihrer letzten Rede bei den Elbkindern. Cartoons und viele selbstironische Anmerkungen („jeder fürchtete meinen Korrekturmodus ...“) bewirkten an diesem Tag im Winterhuder Fährhaus, dass die Gäste zwar alle wehmütig auf die über ein Jahrzehnt währende Geschäftsführung von Dr. Franziska Larrá zurückblickten, dass die Feier aber doch von viel Lachen bestimmt war und schließlich mit Standing Ovationen der 400 Gäste endete. Und da unsere Chefin ein Kind der Eifel ist, verabschiedete sie sich in zwei Sprachen: „Äddi!“ (Adieu) – „Macht's weiter gut!“ Sie auch, Frau Larrá! Oder, um es mit einer Zeile aus Ihrem Lied zu sagen: „Nun ist sie frei – Danke, Tschüß und Bye-Bye!“ □



# Ulrike Muß, die neue pädagogische Geschäftsführerin der Elb- kinder



Am 1. September 2019 hat Ulrike Muß ihre Aufgabe als neue pädagogische Geschäftsführerin bei den Elbkindern aufgenommen. Bis Dr. Franziska Larrá das Unternehmen am Jahresende verließ, hatten die Elbkinder somit zwei pädagogische Geschäftsführerinnen.

Folgende Zeilen schrieb Ulrike Muß im betrieblichen Intranet bei ihrer Arbeitsaufnahme in der Zentralverwaltung der Elbkinder:

„Gerne möchte ich mich bei Ihnen vorstellen. Mein Name ist Ulrike Muß. Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Söhnen. Seit meinem 18. Lebensjahr lebe ich in Hamburg und dies ausgesprochen gerne. Ich mag die Stadt – das viele Wasser, die grünen Lungen, die Vielfalt und Aufgeschlossenheit und die Menschen.

Ich bin Diplom-Sozialpädagogin und habe in meiner ersten Ausbildung den Beruf der Erzieherin gelernt, den ich in meinen frühen Berufsjahren in einer Kindertagesstätte ausgeführt habe. Im Anschluss an mein Studium habe ich zuerst als Leitungsvertretung einer therapeutischen Kureinrichtung gearbeitet. 1996 übernahm ich den Aufbau und die Leitung einer Kindertagesstätte in Hamburg-

Mümmelmannsberg. Hier erarbeitete ich kurz vor meinem Wechsel in die Geschäftsstelle der Rudolf-Ballin-Stiftung e. V. noch das Konzept für das erste Eltern-Kind-Zentrum des Trägers. Von 2007 bis 2012 war ich als Bereichsleiterin der Kindertagesstätten und darauf folgend als pädagogische Geschäftsführung des Trägers tätig. In dieser Zeit habe ich gemeinsam mit dem kaufmännischen Geschäftsführer, meinem Team und den Mitarbeitenden die Strukturen und Leistungsangebote in unseren Kitas, GBS-Einrichtungen und den beiden Kurhäusern geplant, entwickelt und etabliert. Meine Aufgaben habe ich immer sehr gerne und mit großer Freude an Gestaltung und umsichtiger Weiterentwicklung ausgeführt. Geleitet hat mich vor allem mein Interesse an Menschen, an Teilhabe, Bildungsgerechtigkeit und an tragfähigen Beziehungen, sowohl für Kinder und ihre Familien als auch zu meinen Kolleginnen und Kollegen.

Nach nunmehr 26-jähriger Beschäftigung in der Rudolf-Ballin-Stiftung e. V. beginne ich meine neue Aufgabe mit großer Neugier, mit Interesse und Aufgeschlossenheit. Es gibt sicher einiges aufzunehmen und zu lernen. In den nächsten Wochen und Monaten werde ich die Elbkinder, ihre Strukturen und Einrichtungen kennenlernen. Sicher wird mir viel Neues, viel Anregendes begegnen und einiges Vertraute



Verleihung des Hamburger Bildungspreises, ehem. Hauptzollamt, Hafencity

auch. Ich freue mich darauf. Ich freue mich auf Sie. Auf gute Zusammenarbeit.“

Beim Erscheinen dieses Jahresberichtes im November 2020 ist Ulrike Muß nun ein gutes Jahr die pädagogische Geschäftsführerin der Elbkinder. Dass es ein in jeder Hinsicht turbulentes Jahr werden würde, war im September 2019 bei ihrem Amtsantritt nicht einmal vorstellbar.

Die Corona-Krise hat viele pädagogische Schwerpunkt-Themen, die Frau Muß besonders wichtig sind und die sie bereits in Angriff genommen hatte, überlagert. Und doch zeigte sich spätestens jetzt, dass die gute Zusammenarbeit, die Ulrike Muß in ihren Begrüßungszeilen dem Betrieb und sich gewünscht hatte, nicht nur ein Wunsch geblieben war. Die vertrauensvolle Kooperation gründete vielmehr die unendlich vielen Krisensitzungen in der Geschäftsführung, mit den Abteilungen der Zentralverwaltung und ebenso den Dialog mit den Kitas und trug dazu bei, das große Schiff Elbkinder gemeinsam durch eine besonders herausfordernde Zeit zu steuern.

Was dies im Einzelnen für das Unternehmen bedeutete und weiterhin bedeutet, beschreibt Ulrike Muß auf S. 53 ff. □

# Mit kleinen Füßen zu mehr Nachhaltigkeit

## Kita Bachstraße: Hamburger Bildungspreis 2019

Im Herbst 2019 erhielt unsere **Kita Bachstraße** die frohe Botschaft, dass sie den **Hamburger Bildungspreis** gewonnen hat. Alljährlich wird dieser renommierte Preis vom **Hamburger Abendblatt** und der **Hamburger Sparkasse** für innovative Bildungsarbeit vergeben. Ein Großteil des Preisgeldes geht an Schulprojekte, ein Teil der Summe ist aber jedes Jahr für Kitas vorgesehen, die auf dem Gebiet der frühkindlichen Bildung Herausragendes leisten. Erzieherin **Nadine Schmidt** beschreibt das Projekt, für das ihre Kita ausgezeichnet wurde:

Wir drei engagierten Erzieherinnen der Wühlmausgruppe **Nese Demiroglu, Angela Arboleda** und ich haben das Umweltprojekt ‚Mit kleinen Füßen zu mehr Nachhaltigkeit‘ entwickelt und zusammen mit unserer Leiterin **Claudia Berberich** entschieden: Dieses Projekt reichen wir ein!

Doch wie kam es überhaupt dazu, dass wir uns mit den Kindern mit „Nachhaltigkeit“ beschäftigten? Nicht unbedingt ein Thema für Kita-Kinder, könnte man meinen. Weit gefehlt ...

Es war Februar 2019 und wir hatten 20 Grad in Hamburg. Wie jeden Tag besprachen wir im Morgenkreis unsere Jahresuhr,



d. h. wir überlegten, welcher Tag heute ist und welcher Monat, wie die Jahreszeit heißt etc.

Ein Mädchen meinte: „Wir haben Sommer.“ Das konnten wir so nicht stehen lassen, obwohl das Kind irgendwie auch recht hatte: „Es sieht zwar so aus, als hätten wir Sommer, aber tatsächlich heißt die Jahreszeit Winter. Aber es ist heute sehr warm und die Sonne scheint, da kann man leicht denken, es sei Sommer. Kann sich jemand von euch vorstellen, woran das liegen könnte?“ Ein anderes Kind antwortete: „An der Erderwärmung.“ „Kannst du uns denn erklären, was das ist?“ Und dieses Kind erklärte der Runde mit einfachen Worten, wie sich die Erdatmosphäre immer mehr aufheizt.

Bei einigen unserer Kinder waren die Begriffe Umwelt und Erderwärmung also offensichtlich schon ‚angekommen‘. Wir Kolleginnen haben diese Beobachtung zum Anlass genommen, um ein Projekt daraus zu entwickeln.

Wir besprachen im Team, wie wir die komplizierten Inhalte begreiflich machen können. Und so entstand die Idee, in der Kita ein Mini-Gewächshaus aufzustellen. Hier konnten die Kinder selber pflanzen und ernten. Mit seiner Hilfe konnten wir auch das Thema regionales und saisonales Gemüse und Obst aufgreifen. Außerdem konnten die Kinder im Gewächshaus spüren, wie es dort warm und feucht wird. Warum ist das so? Warum ist es in dem Häuschen wärmer als draußen? Darüber haben wir lange nachgedacht und Vergleiche zur Erde angestellt. So wurde schließlich der ‚Treibhauseffekt‘ anschaulich.

*Anschaulichkeit* war ohnehin ein Schlüsselbegriff für die Methodik in unserem Projekt. Das wurde auch bei unserem Ausflug auf den Bio Bauernhof Gut Wulksfelde deutlich. Man kann ja viel theoretisch besprechen, aber sich anzusehen, wie Obst und Gemüse in großen Mengen angebaut werden, ist doch viel spannender. Und wieder entstanden viele Fragen. Was bedeutet „Bio-Hof“? Und warum wachsen hier z. B. keine Pfirsiche, aber dafür Kohlrabi und Kartoffeln? Die Menschen sollen Obst und Gemüse essen, aber braucht man z. B. das ganze Jahr über Erdbeeren? Was bedeutet es, wenn die Erdbeeren über lange Wege aus Südamerika hergefahren werden müssen? So kamen wir auf neue Begriffe, wie beispielsweise CO<sub>2</sub>. Wofür stehen die Buchstaben? Und



**Verleihung des Hamburger Bildungspreises, ehem. Hauptzollamt, HafenCity**

was passiert, wenn zu viel CO<sub>2</sub> in der Luft ist? Wir haben uns mit den CO<sub>2</sub>-Verursachern beschäftigt und uns überlegt, was wir tun können, um weniger von diesem Gas zu produzieren. Beispielsweise öfter mit dem Fahrrad fahren oder mal zu Fuß gehen und das Auto stehen lassen.

Ein weiterer Baustein unseres Umweltprojektes war das Thema *Müll*. Was können wir tun, um Müll zu reduzieren? Was heißt trennen, was recyceln? Wie trennen wir Müll richtig? Dazu haben wir nicht nur an ‚Hamburg räumt auf‘ teilgenommen, sondern haben auch das Müllmobil der Stadtreinigung zu uns in die Kita geholt.

Die Kinder, darunter auch schon die Dreijährigen, haben die vielen Aspekte unseres Umweltprojektes aufgesogen wie ein Schwamm und gaben ihren Eltern abends Ratschläge, wie sie die Umwelt besser schützen können. Unsere Elternschaft fand das so toll, dass sie unbedingt ein Teil dazu beitragen wollte: Sie haben uns dann eine Schmetterlingszucht und ein Insektenhotel mitgebracht sowie Saatgut für bienenfreundliche Pflanzen.

Das Projekt lebte also von Beginn an von den Ideen der Kinder und der Eltern und wurde von uns Erzieherinnen immer



Fachtag der Elbkinder  
2019

weiterentwickelt. Im Sommer beschäftigten wir uns mit den vier Elementen. Ganz besonders interessant war auch herauszubekommen, was wir mit Naturmaterialien Kreatives herstellen bzw. wie wir damit experimentieren können.

Die Brückenjahrkinder sind ins „Universum“ nach Bremen gefahren, das ist eine Art Forschungszentrum für Kinder und Jugendliche mit vielen Mitmachangeboten aus dem naturwissenschaftlichen Bereich. Empfehlenswert – und wir haben an diesem Tag einen tollen Ausflug mit vielen Experimenten und Naturphänomenen erlebt.

Für uns Pädagoginnen war es im Projekt besonders wichtig, dass die Kinder selbstwirksam sind und mit Freude erfahren, was sie selber tun können, um unsere Umwelt besser zu schützen.

Und tatsächlich beeindruckte unser Projekt dann die strengen Juroren des Hamburger Bildungspreises. Am 7. November 2019 fand im Ehemaligen Hauptzollamt in der Hafencity im Beisein von **Schulsenator Ties Rabe** die feierliche Übergabe statt. Zuvor war in unserer Kita noch ein Video über unsere Bildungsarbeit und das Projekt gedreht worden, der Film wurde dann an diesem Abend im vollbesetzten Saal gezeigt.

(Das Video kann man sich auf [elbkinder-kitas.de](http://elbkinder-kitas.de) ansehen.)

Wir waren sehr stolz, als unser Laudator **Lars Haider**, der Chefredakteur des Hamburger Abendblattes, unser Engagement würdigte und uns die Urkunde überreicht wurde.

Doch mit der Urkunde und dem Preisgeld von 5.000 € ist unser Projekt nicht etwa abgeschlossen. Denn unsere ‚kleinen Füße‘ lassen das Projekt weiterleben und es gehört heute in unseren Kita-Alltag wie der tägliche Morgenkreis. Die Kinder hatten das Projekt sozusagen ‚angeschubst‘ – und ihre Fragen und Inspirationen treiben es bis heute weiter voran. □

## „Fit und pfiffig“

### Die Elbkinder beim Bewegungs-Fachtag

Regelmäßig beteiligen sich die Elbkinder an den Bewegungs-Fachtagen „Fit und Pfiffig“ für pädagogische Fachkräfte, veranstaltet vom Hamburger **Verband für Turnen und Freizeit e. V.** Über den Fachtag 2019 berichten im Folgenden **Christine Zimmer**, Leitungsvertreterin Kita Eulenstraße, und **Anke Lowin**, Fachberaterin der Elbkinder:

Schon das Programm für den Bewegungsfachtag „Fit und pfiffig“, der 2019 unter dem Motto „Bewegung und Spiel verbindet – Menschen aller Kulturen!“ stand, las sich wie ein bunter Blumenstrauß an spannenden Angeboten. ‚Faszinierende Beweglichkeit‘, ‚Fit fürs All – Astronautentraining‘, ‚Wir tanzen um die Welt‘ und ‚Gemeinsam sind wir stark‘, um nur einige der vielen Workshops zu benennen. Und das Programm hatte nicht zu viel versprochen.



Der Liedermacher **Reinhard Horn** stimmte am 16.2.2019 die versammelten Pädagoginnen, Pädagogen, Trainerinnen und Trainer auf das Thema ein.

Eröffnet wurde der Tag dann durch den Vortrag „Bewegung schafft Begegnung“ von **Prof. Dr. Renate Zimmer**, Erziehungswissenschaftlerin an der Universität Osnabrück. Frau Zimmer gelang es, den Anwesenden einen mitreißenden Auftakt für den Bewegungstag zu vermitteln. Außerplanmäßig kam Frau Zimmer am Nachmittag noch einmal zu Wort und berichtete von Sporttagen, die sie gemeinsam mit Studierenden der Universität Osnabrück für die Kinder der Stadt veranstaltet hatte. Teilnehmen konnten alle interessierten Jungen und Mädchen, besondere Zielgruppe waren jedoch die Kinder mit Fluchthintergrund, die in ihren Unterkünften wenig Möglichkeit für Bewegung haben. Frau Zimmer konnte anschauliche Einblicke in die Funktion der Bewegung als Schlüssel für Kontakte geben.

Inspiziert von diesem fachlichen Input begaben sich die TeilnehmerInnen in die Workshops, von denen, über den Tag verteilt, drei besucht werden konnten. Um die dort erlebten Bewegungsspiele und die zugehörigen Texte und Lieder nicht zu vergessen, ließen sich im Nachhinein Skripte der Workshops herunterladen.

Im Kurs ‚Die Tiere sind los‘ durfte man selbst wieder Kind sein, seinen Körper spüren, die Weite einer großen Turnhalle nutzen. Wie bewegt sich eigentlich ein Pinguin, wie eine Giraffe und wie ein Tintenfisch? Die Kursleitung brachte den Anwesenden auf spielerische Weise Kniffe und Ideen für die Gestaltung von Bewegungsangeboten näher – und die Erwachsenen sogar dazu, einen riesigen Zoo zu imitieren.

Auch im Workshop ‚Kreativer Kindertanz‘ gelang es der Kursleitung, die Begeisterung aller zu wecken. So staunte man nicht schlecht, als sich zwei Dutzend erwachsene Menschen als ‚Eisenbahn‘ in Bewegung setzten, die immer schneller durch den Raum fuhr und auf ‚Tanzreise‘ ging.

In einem weiteren Workshop ging es darum, sich selbst auf eine neue Art von Bewegung einzulassen, z. B. beim Fasziens-Yoga als Ausgleich zum intensiven Alltag.

Glücklich, bewegt und erschöpft beendeten wir den Bewegungsfachtag. Und nahmen jede Menge Anregungen mit zurück in unsere Kitas! Und selbstverständlich waren die Elbkinder auch Anfang 2020 dabei, als es bei „Fit und Pfiffig“ um das Thema „Kinder bewegen ihre Zukunft“ ging. Ein Fachtag, der uns wieder mit vielen Ideen für die Praxis bereicherte. □

# Schatzkisten, Familienhäuser und Kamishibai

## Der Fachtag „Vielfalt verbindet!“ zu Familien, Sprache und Inklusion

Rund 1.000 Teilnehmende – genau gezählt hat keiner – kamen im Frühsommer 2019 zu unserem großen Fachtag „Vielfalt verbindet!“ in die **Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik (FSP 2)** nach Altona. Eingeladen waren alle Mitarbeitenden der Elbkinder und die Fachschüler. Der Leiter der Elbkinder-Beratungsabteilung, **James Desai**, berichtet im Folgenden, was man auf diesem, auch für Elbkinder-Verhältnisse riesigen Fachtag, lernen konnte:

In insgesamt 24 Workshops, die fast alle von Mitarbeitenden der Elbkinder angeboten wurden, gab es interessante Inputs, Beispiele guter Praxis und spannende Diskussionen rund die Themen „Alltagsintegrierte Sprachbildung“, „Elternarbeit“



Fachtag der Elbkinder  
2019

und „Gelebte Inklusion“. Die Fülle der interessanten Themen und die lebhafteste Kommunikation waren phantastisch! Überall entstanden angeregte Gespräche, Visitenkarten wurden ausgetauscht, Netzwerke geknüpft und es wurde vor allem über Ideen und die Weiterentwicklung der eigenen Praxis gesprochen. Und aus der Menge der praktischen Anregungen konnten die Teilnehmenden für die Arbeit in ihren Kitas jede Menge Inspirationen mitnehmen.

Inspiration und Vernetzung war auch die Idee der mehr als 40 Markt-Stände, mit der wir die Aula und zwei große Klassenräume der Schule prall füllen konnten. Praktisches zum Anfassen und Gesprächspartner zum Austausch gab es an jedem Stand. Alle hatten anschauliches Material aus den Kitas oder ihrer Organisation mitgebracht, so dass sich an vielen Ständen die Interessierten sammelten. Manch eine Kita und auch die Therapeuten der Elbkinder nutzten die Gelegenheit und machten diesen Fachtag zum Studientag, kamen also mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihrer Kitas. Auch zwischen den zahlreichen Markt-Ständen entstand ein reger Austausch, so dass der Tag zu einer weiteren Vernetzung u.a. im „Bundesprogramm Sprach-Kitas“, aber ebenso zwischen den Elbkindern und ihren Partnern, führte.

Bei den Vorträgen gab es zahlreiche Gedankenanstöße und viel Vermittlung von Hintergrundwissen. „Lesen-Lernen beginnt mit dem Lesen der Bilder“, so die wissenschaftlich gestützte Kernthese von **Frank Kühne** vom Carlsen Verlag. Er sprach in seinem Vortrag „Vom Bild ohne Wort zum Wort ohne Bild“ viele Aspekte des Lesen-Lernens an und konnte die Zuhörerinnen und Zuhörer ebenso mit zahlreichen praktischen Tipps begeistern. Im Vortrag von **Prof. Barbara Hänel-Faulhaber** und ihrem Team von der Uni Hamburg ging es um erste Einblicke in die Evaluation des Projektes „Unterstützte Kommunikation für alle“. Eine wichtige Erkenntnis dabei: Bild- und gebärdensunterstützte Kommunikation kommt *allen* Kindern zugute.

Weitere Aktivitäten rundeten den gelungenen Tag ab. Draußen im Park vor der Schule war das Mitmach-Projekt „Versuch macht klug und gesprächig“ ausgestellt. An den verschiedenen Stationen konnten Besucherinnen und Besucher alles selbst ausprobieren. Dabei ging es auch um die Frage, was denn naturwissenschaftliche Versuche mit Sprache zu tun haben. Viel: Kinder lernen an den Versuchsstationen nicht nur neue Begriffe, sondern werden ganz nebenbei dazu ermuntert, das zu kommentieren, was sie tun ... Die Illustratorin **Lena Hällmayer** gestaltete im Atrium über den ganzen Tag mit interessierten Besuchern ein Riesen-Leporello von 10 m Länge. Das Altonaer Kinderbuchhaus, „Seiteneinsteiger“ und viele andere Buchbegeisterte brachten die Besucher auf neue Ideen, um Geschichten lebendig werden zu lassen ... Noch nichts gehört vom Erzähltheater Kamishibai? Besucher unseres Fachtages wissen nun auch darüber Bescheid.

Müde, aber vor allem sehr zufrieden waren die Organisatorinnen des Fachtages dann am späten Nachmittag. Wir waren glücklich, dass so viele Kitas so spannende und nachahmenswerte Aktionen gezeigt hatten, die die große Vielfalt des fachlichen Know-How der Elbkinder deutlich werden ließen, dass so viele lebhafteste Gespräche entstanden waren und dass wir diesen anregungsreichen Tag gestalten durften. Allen gemeinsam war ein toller Tag gelungen

Wie manchmal bei solchen Fachtagen kommt trotz – oder wegen – der Fülle des Angebotes manches zu kurz und



Themen hätten weiter vertieft werden können. Aber wie in einer guten Serie kann es ja heißen: Fortsetzung folgt!

PS: Pünktlich zum Fachtag konnten wir auch unser neues Materialien-Heft vorlegen: „Vielfalt verbindet. Auf dem Weg zu einer kultursensiblen Pädagogik.“ □

# Wen verhaften eigentlich Energie-Detektive?

## Kita Eddelbüttelstraße: Für mehr Nachhaltigkeit

Bei der derzeitigen Nachrichtenlage ist es nicht immer ganz leicht, optimistisch in die Zukunft zu schauen – umso besser, dass es da die Kita Eddelbüttelstraße gibt! **Anna Kornbrodt**, Fachberaterin der Elbkinder, beschreibt, was dort in Sachen Nachhaltigkeit geleistet wird:

In unserer Kita Eddelbüttelstraße wird nicht nur positiv in die Zukunft geblickt, nein, es wird jeden Tag aktiv daran gearbeitet, dass die Zukunft auch wirklich eine lebenswerte wird. Denn für Harburger Kita sind Umweltschutz und Nachhaltigkeit die Leitthemen. Das klingt zunächst vielleicht abstrakt, aber für wen könnten diese Themen wichtiger sein, als für die Erwachsenen von morgen? Und was erst einmal sehr theorielastig klingt, ist es in den Projekten mit den Kindern keineswegs.

Ein gutes Beispiel dafür bietet der Umgang mit Bastelmaterial in der Kita, denn es wird so wenig wie möglich angeschafft, dafür wird so viel wie möglich recycelt oder auch ‚upcycling‘ betrieben, bei dem scheinbar nutzlose Stoffe in neuwertige Produkte verwandelt werden. „Die Kita benutzt so wenig neue Bastelmaterialien wie möglich“, berichtet die Sprachfachkraft **Livadet Sali**. „Wir versuchen, fast alles aus vorhandenem Material herzustellen oder zu recyceln.“ Und das Thema Recycling fängt beim Bastelmaterial erst an – auch Faschingskostüme und mit dazugehöriger Dekoration sowie die Ausstattung des Sommerfestes werden in der Kita Eddelbüttelstraße selbstverständlich aus Recyclingmaterial gefertigt.

Auch in Sachen Energieeinsparung ist die Kita seit langem aktiv und bezieht die Kinder ein. Schon bevor 2011 die energetische Sanierung in dem über 100 Jahre alten Haus begann, hat Erzieherin **Bärbel Melzer** mit ihren Teamkolleginnen in verschiedenen Nachhaltigkeits-Bildungsprojekten gearbeitet. „Für uns ist Projektarbeit etwas ganz Selbstverständliches im Kita-Alltag“, sagt sie. Und Erzieherin **Margarita Ortega** ergänzt: „Ich möchte allen Kolleginnen ermutigen, Projektarbeit einfach mal auszuprobieren und die Kinder dabei zu Akteuren und Ausgestaltern der Projekte zu machen!“ Der Schlüssel für die gelingende Projektarbeit sei immer die Neugier und das Interesse der Kinder. „Ist das geweckt, läuft das Projekt (fast) von alleine!“, betonen die beiden Pädagoginnen.

Wie erfolgreich die Umwelt-Projekte der Kita Eddelbüttelstraße sind, lässt sich daran erkennen, dass die Kita bis heute sechs Mal vom Hamburger Nachhaltigkeitsnetzwerk „Hamburg21“ als „Kita21“ ausgezeichnet wurde und als eine von drei Kindertageseinrichtungen im letzten September mit einem Sonderpreis für ihr herausragendes Engagement geehrt wurde.

Besucher der Bücherhalle Harburg konnten sich 2018 zum zweiten Mal zum Thema Nachhaltigkeit informieren. In der Ausstellung zu der Reihe „HARBURG GRÜN und FAIR“ kamen sie vor den Arbeiten der Kita-Kinder bisweilen sehr ins Nachdenken. Ebenso als Bärbel Melzer erklärte, dass nicht wenige Plastikflaschen hier gesammelt, per Schiff nach Asien



**Preisverleihung Kita21  
2019**

verbracht, dort zu neuen Plastikflaschen recycelt und per Flugzeug zurück nach Deutschland transportiert werden ...

In der Kita ist zu merken, wie alltäglich und präsent die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind, wenn man mit den Kindern ins Gespräch kommt. Oder wenn man Kita-Kinder beobachtet, die als „Energie-Detektive“ kontrollieren, ob Fenster nach dem Lüften auch wieder geschlossen werden, ob die Heizungen richtig eingestellt sind und wie hoch der Wasserverbrauch ist.

Ganz selbstverständlich werden schon die Krippenkinder mit den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit altersgerecht vertraut gemacht, etwa durch ein Liedersäckchen mit Regentropfen, die sich auf die Reise durch den Wasserkreislauf begeben. „Die Kinder müssen sehen, berühren und erfahren – in dieser Hinsicht ist Wasser als Thema geradezu unerschöpflich für Krippen-Kinder“, erklärt Livadet Sali.

Natürlich gibt es auch immer wieder ganz konkrete Erfahrungen und Anlässe im Kinder-Alltag, die sich mit den Projekten verbinden. Beispielsweise wenn der Kita-Spielplatz, der nachmittags öffentlich genutzt werden darf, bisweilen

leider stark vermüllt wird. Auf ihrem Spielplatz sammeln die Kinder dann natürlich den Müll ein, aber damit sich bei den Nachmittags-Besuchern etwas ändert, haben die Kita-Kinder Plakate „gegen den Müll“ gestaltet und gegen die Verschmutzung ihres Spielplatzes demonstriert. Die Eltern waren begeistert über das Engagement ihrer Kinder. Aber die Situation dem Spielplatz hat sich leider trotzdem kaum verändert.

Wichtig ist dem gesamten Team der Kita Eddelbüttelstraße, dass die Projektarbeiten der Kinder Wertschätzung erfahren und aufwändig präsentiert werden. So erleben die Kinder, dass es sich lohnt, lange an einem Thema oder einer Aufgabe zu arbeiten. Ihre Frustrationstoleranz wächst, wenn es einmal nicht gleich so klappt wie gewünscht. Die ErzieherInnen vermitteln in den Projekten, dass die Erwachsenen nicht allwissend sind, dass es um eine gemeinsame, forschende Haltung geht, um Fragen für den Alltag und die Zukunft, die alle Menschen betreffen.

Bei der Frage „Was tun wir, um unser Klima zu schützen?“ werden ganz konkrete und praktikable Lösungen für den Alltag gesucht:

- Wir essen regional und saisonal.
- Wir wissen, dass Lebensmittel kostbar sind.
- Wir nehmen uns nur so viel auf den Teller, wie wir auch essen können.
- Wir sind oft zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.
- Wir nehmen keine Plastiktüte für unseren Einkauf.

Bei diesen Themen wird klar, dass auch die Eltern immer wieder Teil der Projekte sind, ob durch die Fragen und Vorschläge ihrer Kinder, durch die Kita-Ausstellungen oder aktiv und aus eigener Motivation, um etwas Gutes für die Zukunft der nächsten Generation zu tun.

Und so gibt es in Harburg eine Kita namens Eddelbüttelstraße, die Puppenhäuser aus Milchtüten baut, ihre Nachbarschaft vom Müll befreit, Energie-Detektive engagiert und ganz nebenbei die Zukunft für uns alle ein bisschen lebenswerter macht. □



# Tomaten, Möhren, Blu- menkohl

## Kita Lothringer Straße: Wo kommt eigentlich unser Gemüse her?

Unsere Kita-Gruppen sind ja gerne und viel in der Stadt unterwegs, wo es jede Menge Spannendes zu entdecken gibt. Besonders häufig trifft man unsere **Kita Lothringer Straße** an den spannendsten Orten Hamburgs. Der Erzieher **Bennet Hinz** schickt uns dann immer wunderbare Berichte von diesen Ausflügen. Hier erzählt er von einer Erkundungstour, bei der es um die Herkunft unseres Gemüses ging ...

Viel Glück hatte unsere Gruppe mit einem tollen Ausflugs zum Gemüsebauern Meyer. Unsere Hauwirtschaftsleitung **Heike Lausch** hatte eine Broschüre vom „Hamburger Bauerngarten“ erhalten, einem Verbund von regionalen Betrieben, die in der Metropolregion Hamburg Obst und Gemüse produzieren. Auch unsere Kita bezieht einen großen Teil ihrer Ware von einem Unternehmen des Hamburger Bauerngartens. Heike Lausch gab uns den Tipp, dass der Verbund speziell für Kita-Gruppen ein Projekt zum Thema „Gemüse und Gemüseanbau in der Region“ anbietet. Gesagt, getan. Wir fragten beim Vertriebsleiter **Uwe Lindemann** an, ob ein Treffen möglich sei, um mehr zu erfahren über den Bauern, der unsere Kita täglich mit frischem Gemüse beliefert. Wir hatten allerdings etwas Bedenken, dass die Anfahrt zum Gemüsehof in Moorwerder für unsere Gruppe etwas zu weit wäre. So haben wir schweren Herzens um eine Verschiebung um ein Jahr gebeten. Doch Herr Lindemann machte den Vorschlag, gemeinsam

mit dem Gemüsebauern **Christian Meyer** in unserer Kita vorbeizukommen und den Kindern allerlei Gemüse mitzubringen. Da sagten wir natürlich nicht Nein!

Also bereiteten wir unsere Kita-Küche vor und warteten, ausgestattet mit reichlich Küchenwerkzeugen und Schüsseln, auf die beiden Herren. Und dann kamen sie ... und wie! Mit 8 (!) großen Kisten frischem Gemüse trafen sie ein und machten unsere kleine Küche zu einer Gemüsefeinkostabteilung. Mit viel Herz und Leidenschaft zeigten Uwe Lindemann und Christian Meyer unseren Kindern Tomaten, mehrere Gurkensorten, Kohlrabi, Blattsalate, Rote Bete, Radieschen, Blumenkohl, Möhren usw. usw. – und erzählten uns Wissenswertes und Interessantes rund ums Gemüse und seinen Anbau. Die Kinder probierten und schlemmten sich durch die bunte Vielfalt und man hörte oft „Oh, das schmeckt ja lecker!“ und „Oh, das brauchen wir zu Hause auch!“.

An einem Eisbergsalatkopf zeigte uns Christian Meyer, woran man einen wirklich frischen Salat erkennt. Er darf nämlich am Steg keine braunen Stellen haben. Aus den Betrieben des Hamburger Bauerngartens kommt das Gemüse frisch vom Feld, keine 24 Stunden dauert es, bis es von dort in unserer Küche gelandet ist. Wir alle merkten: Die beiden

**Kita Lothringer Straße,  
Dulsberg**





**Kita Lothringer Straße,  
Dulsberg**

Männer machen ihren Job aus voller Leidenschaft – ein Traum für unsere Kita-Küche und unsere Kinder. Danach ging es an die Schneidebretter. Schnell wurde mit den Kindern ein großer, bunter Gemüsesalat aus den vielen Zutaten zusammengeschnippelt. Uwe stellte noch ein super Dressing her und schon wurde unser Mittagsessen nochmal kräftig aufgewertet. Hmmm, war das lecker.

Da unsere Kinder so viel Spaß hatten, kam dann noch einmal der Wunsch auf, den Gemüsehof doch zu besuchen, damit die Kinder sehen, wo genau das Gemüse denn nun herkommt. Herr Meyer versicherte uns, dass der Weg zu seinem Hof in Moorwerder ganz unkompliziert sei. Die beiden waren so flexibel und spontan, dass es bereits eine Woche später zum Hof am Moorwerder Hauptdeich gehen sollte. Die Kinder durften zum Abschluss des Besuchs der beiden Bauern sogar jeweils eine gefüllte, kleine Gemüsekiste mit nach Hause nehmen und freuten sich bereits auf die Reise zu ihren zwei neuen Freunden.

Eine Woche später machten wir uns also auf den Weg nach Moorwerder (tatsächlich gar nicht so umständlich wie gedacht). Und bekamen dort ein Kinderprogramm der allerersten Güte. Nicht nur, dass der Gemüsehof wunderschön

am Elb-Deich gelegen ist (und somit auch kein Problem mit Wasserknappheit hat), sondern auch die liebevolle Führung von Christian Meyer und Uwe Lindemann begeisterte die Kinder und uns. So durften wir uns das Kühlhaus angucken, die Lagerhalle und dann natürlich auch ernten. Wir pflückten bunte Tomaten, wir probierten mexikanische Minigurken, wir sortierten große Gurken und fuhren auf der Schiene mit einer kleinen Bahn zwischen den Gemüsesträuchern hin und her. Die Augen wurden noch größer, als wir dann auch noch auf einem Anhänger vom Trecker gezogen über den Hof fahren durften. Die Kinder strahlten mit dem tollen Wetter um die Wette und würden wahrscheinlich noch heute am liebsten auf dem Anhänger des Trackers sitzen. Ein wundervoller Tag!

Danach haben uns die beiden noch in den liebevoll gepflegten Garten der Familie Meyer eingeladen und wir haben gemeinsam gespielt, gegrillt und natürlich einen leckeren Gemüsesalat gegessen. Als wir zum Schluss auch noch einen Trecker gesehen haben, der sich mit einer Fernsteuerung bedienen lässt und so ohne Fahrer fahren kann, waren die Mäuler der Kinder endgültig offen ...

Manchmal lohnt es sich also doch, einen Blick in die vielen Broschüren zu werfen, die so in der Kita ankommen. Ein phantastischer Tag ging nach drei Stunden zu Ende und die Kinder fuhren glücklich und (natürlich) bepackt mit Gemüse nach Hause. Noch einmal herzlichen Dank an Christian Meyer und Uwe Lindemann!

Einen Folgetermin für eine neue Gruppe haben natürlich schon vereinbart. Damit der nächste Jahrgang unserer Kita-Großstadt-Kinder lernt, wo eigentlich unser gutes Essen wächst. □



# Glückliche Fische und Bäume mit Gefühlen

## Das partizipative Umweltprojekt der Kita Habermannstraße

**Michaela Krücke**, Leitungsvertreterin der Lohbrügger **Kita Habermannstraße**, und **Svenja Ristow**, Erzieherin, berichten im Folgenden über ein spannendes Umweltprojekt der Kita, dessen Verlauf die Kinder bestimmten ...

Den Erzieherinnen unserer Vorschulgruppe „Fleißige Bienen“, **Svenja Ristow** und **Olga Zavjalova**, ist es sehr wichtig, neben den üblichen und wiederkehrenden Vorschulkinder-Angeboten den Kindern Zeit und Raum für die Erforschung eigener Fragen und Interessen zu geben. So kam es, dass sich aus der Frage von Leonie „Machen wir eigentlich die Welt kaputt?“ schnell eine spannende Forschungsreise entwickelte, auf die sich die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen begaben.

Eine der ersten Aussagen der Kinder war, dass wir „Löcher in die Luft machen“. Daraufhin begannen die Jungen und Mädchen, sich mit der Ozonschicht und deren Zerstörung zu beschäftigen. Was mag das sein, die Ozonschicht? Das konnten wir klären. Bald waren u. a. Spraydosen und „Kuhpupse“ als Verursacher ausgemacht, die „in den Himmel fliegen“ und dort, weit oben, Löcher in die Schutzhülle der Welt „fressen“.



**Kita Habermannstraße,  
Lohbrügge**

Recht schnell richteten die Kinder ihr Augenmerk auch auf den Müll, speziell auf Plastik-Abfall und die Auswirkungen auf unsere Welt. Dafür nahmen sie zunächst ihren Gruppenraum kritisch unter die Lupe und merkten an, dass der Mülleimer, der eigentlich nur für Papiermüll gedacht ist, ebenfalls aus Plastik war. Daraufhin wurde von der Gruppe ein Papiermülleimer hergestellt, der komplett aus benutztem Malpapier ist. Recycling sozusagen. Keine leichte Aufgabe! Umso stolzer wurde das fertige Exemplar präsentiert.

An einem anderen Tag wollten die Kinder Müll in der Kita-Umgebung sammeln. Auslöser dafür waren Überlegungen wie: „Damit die Tiere das nicht fressen und sich nicht verletzen!“ Dafür würde man Handschuhe und Tüten brauchen. Aber Moment mal: Die Tüten sind ja auch aus Plastik! Die Lösung von Sophia: „Wir nehmen Glasschüsseln!“ Gute Idee – aus Gründen der Sicherheit einigten wir uns dann aber doch auf Pappkartons.

Eines Tages ging der vielbenutzte Gruppen-Globus kaputt. Was könnte man tun, um wieder eine Erdkugel in der Gruppe zu haben? Die spontane Antwort der Kinder: „Selber bauen!“ Aber wie bekommt man eine richtig runde Kugel hin und was braucht man dafür? Weil ein Ball der Form einer Erdkugel

am nächsten kommt, entschieden sich die Kinder für einen alten Wasserball als „Basis“. Weil der aber wegen seiner glatten Oberfläche schlecht zu bemalen war, wurde er mit Papierschnipseln und Kleister beklebt und anschließend blau angemalt. Allerdings: „Jetzt ist ja nur Wasser auf dem Erdball ...“.

Also noch mal den ausrangierten alten Globus und Weltkarten anschauen, sich die Länderumrisse einprägen und die Erdkugel nachbessern. Dann begann das ‚Beleben‘ der Kontinente. Alles was den Kindern auf ihrer Erde wichtig ist (Bäume, Häuser, Tiere, Geschäfte, Sonne, Mond, Wolken) wurde gestaltet und auf die Erdkugel geklebt.

Im Morgenkreis wird bei uns in allen Gruppen-Sprachen gesprochen und gezählt. Auch die dazugehörigen Landesflaggen sehen wir uns immer an. Die durften auf der Erdkugel natürlich nicht fehlen – also wieder basteln, malen und gestalten. Nun sah der nachhaltig produzierte Globus wirklich perfekt aus – und besser als das alte Modell.

Doch unser Umwelt-Projekt war noch längst nicht beendet: Eines Tages beim Frühstück (das von den Eltern mitgebracht wird) fiel den Kindern auf, wieviel Plastikmüll dabei anfällt

(Joghurtbecher, verschiedene Folien usw.). Was würde wohl damit geschehen, wenn wir ihn sammeln und beobachten? Gesagt – getan! Der Plastikmüll wurde in ein Glasgefäß gesteckt und zum Vergleich füllten wir noch zwei weitere Gefäße, eines mit Bio-Müll (Bananen- und Mandarinschalen, Apfelgehäusen usw.) und eines mit verblühten Blumen. Alle drei kamen auf die Fensterbank. Die Kinder versammelten sich mit ihren Erzieherinnen einmal täglich an den Gefäßen, besprachen ihre Beobachtungen und notierten sie in einem „Müll-Tagebuch“.

Während die Kinder starke Veränderungen beim Bio-Müll und den Blumen wahrnahmen (Verfärbungen, vertrocknen, Schimmel, Entwicklung von Feuchtigkeit, Geruchsentwicklung), stellten sie fest, dass beim Plastik „nichts passiert“. Würden Obst- und Blumenreste irgendwann ganz und gar verschwinden? Und der Plastikmüll für immer bleiben, weil bei ihm so gar keine Veränderung festzustellen war?

Wir schauten uns auch einen kurzen Film über den Plastikmüll im Ozean an und waren alle recht erschrocken über die Bilder. Daraus entstand eine Diskussion darüber, was der Welt, den Menschen, Tieren und der Natur nicht gut tut: „Glas muss nicht in den Blumen liegen. Das sieht nicht hübsch aus und man kann sich verletzen.“ „Man darf Flaschen nicht ins Wasser werfen, das ist nicht gut für die Fische.“ „Und die Plastikflaschen schwimmen mit dem Wind bis an die andere Seite von der Welt.“ „Die Fische und die Enten denken dann, das ist ein Wurm. Die kriegen dann Bauchweh oder sterben, wenn sie Plastik fressen.“

Was können wir denn dazu beitragen, damit es der Welt besser geht? Dazu hatten die Kinder sofort viele Ideen: „Wenn ein Mensch Müll auf den Boden schmeißt, kann man hingehen und sagen: ‚Wirf den Müll in den Mülleimer.‘“ „Die Menschen können zum Einkaufen lieber Stofftaschen benutzen.“ „Ich hab meiner Mama gesagt, sie soll kein Haarspray benutzen.“ „Wenn gerade kein Mülleimer da ist, kann man seinen Müll in die Hosentasche stecken.“ „Und wenn man Papier herstellt, dann geht es den Bäumen nicht so gut, weil das Papier ja aus den Bäumen gemacht wird. Also müssen wir am besten weniger Malpapier benutzen.“ „Ja, weil Bäume auch Gefühle haben. Man soll auch keine Blätter abreißen.“ „Viel Auto fahren

Kita Habermannstraße,  
Lohbrügge





ist schlecht, das stinkt. Besser ist, wenn die Menschen mit den Füßen laufen. Dann kann man sich dabei auch die Welt angucken.“

Auf Gemälden hielten die Kinder ihre Vorstellung der idealen Welt fest: „Auf meiner Welt geht es allen Menschen gut, weil da kein Müll rumliegt. Und da wachsen Apfelbäume, damit alle Menschen etwas zu essen haben.“ „Auf der Erde geht es den Mäusen, Katzen, Hunden und den Gespenstern gut, weil die Luft sauber ist und alle gut atmen können.“ „Ich gehe auf einer sauberen Erde spazieren.“ „Im Wasser schwimmen zwei glückliche Fische, weil da kein Plastik drin ist.“

Das Thema Umwelt haben unsere Kinder inzwischen sehr verinnerlicht. Als während der „Vogel-Woche“ u. a. über Nestbau gesprochen wurde, kamen sie selber darauf, dass manche Vögel auch Plastikmüll in ihren Nestern verbauen und dass das bestimmt „nicht gut für die Vogelbabys“ ist.

Sophia hat auf dem Außengelände ein paar ausgerissene Grashalme mit Wurzelballen ‚gerettet‘: Das Gras könne da nicht einfach liegen bleiben, sondern müsse wieder eingepflanzt werden, „weil Pflanzen ja wichtig sind auf der Welt“. Also wurden die Halme wieder in die Erde gesetzt, gehegt und gepflegt.

Der Umweltgedanke hat sich also durch das größtenteils von den Kindern selbst initiierte und weiterentwickelte Projekt sehr gefestigt. Sie betrachten ihre Umwelt sensibler, nehmen Kleinigkeiten wahr, tauschen sich untereinander und mit uns Erwachsenen aus, und reagieren dabei sowohl kritisch als auch konstruktiv.

Da wir nachhaltiges Denken und Handeln in unserer Kita unterstützen und ausbauen möchten, haben auch wir Erwachsene uns Gedanken zum Umwelt-Thema gemacht. Die erste spontane Idee: Das diesjährige Sommerfest gestalten wir plastikfrei!

**Unser Fazit:** Uns ist einmal mehr klar geworden, was alles Tolles entstehen kann, wenn man den Kindern genau zuhört, sie zum Nachdenken und Forschen anregt und sie an Prozessen beteiligt! □

# Die Elbkinder werden zu Superflöhen

## Ein Projekt zur Bewegungsförderung

Im Februar 2020 startete in unserer **Kita City Nord** die Pilotphase eines neuen Bewegungsprojektes: Die Elbkinder Superfloh-Woche. **Janina Seifert**, bei den Elbkindern für Fundraising zuständig, beschreibt den Aufbau dieses wichtigen Projektes:

Im Zentrum des Superfloh-Projektes stehen jeweils fünf Übungseinheiten mit dem Schwerpunkt „Bewegungs- und Sportangebote für Elementarkinder“. Dieses gesundheitliche Präventionsprogramm haben wir gemeinsam mit der **BKK Mobil Oil** und dem Unternehmen **Sportport** auf die Beine gestellt. Die geplante Laufzeit für alle Elbkinder-Kitas ist bis Dezember 2021.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung, und sie ist ein wichtiges Fundament für eine altersgemäße, motorische Entwicklung. Ausreichende Bewegungszeit im Kita-Alltag fördert zudem die kognitiven, emotionalen und motivationalen Kompetenzen der Kinder.

Erfahrene TrainerInnen und SportwissenschaftlerInnen führen, begleitet durch eine pädagogische Fachkraft, die Superfloh-Woche in den Kitas. Ziel ist eine vielseitige Bewegungsförderung sowie die Verankerung von neuen Bewegungsimpulsen im Kita-Alltag, so dass auch nach Ablauf der fünf intensiven Tage Bewegung in der Kita verstetigt wird. Die Kinder werden bei der Entdeckung von



Projekt Superfloh

neuen Bewegungsmöglichkeiten in ihrer Kita partizipativ einbezogen.

## Start der Elbkinder-Superflohwoche in der Kita Manilaweg

In der Kita Manilaweg wurden zwei Gruppen à 12 Kindern täglich für je eine Stunde zu Laufspielen, zur Bewältigung eines Abenteuerparcours und zu verschiedensten kreativen Bewegungsformen angeregt und begleitet. All das fand auf dem Außengelände, aber auch in der Kita statt.

Kita-Leiterin **Beate Riege** sagt dazu: „Die Superflohwoche war super – schwer war es nur für die Kinder, die dieses Mal noch nicht mitmachen durften. Die TrainerInnen sind sehr feinfühlig – sie beziehen die Kinder mit ein, holen jedes Kind da ab, wo es steht und arbeiten ausschließlich mit guter Laune (Spiegelneuronen) und Motivation. Die Angebote sind sehr vielseitig und manchmal überraschend simpel. Hierin liegt hinterher der große Nutzen für den

Alltag. In der vorbereitenden Dienstbesprechung und im Auswertungsgespräch geben die TrainerInnen kurzes, klares und gut strukturiertes Hintergrundwissen. Plötzlich erkennt man die Struktur der Bewegungen, wodurch es einfach ist, eigene Angebote im Alltag zu erfinden. Schön zu sehen war es, wie sich die Kinder jeden Tag auf den ‚Superfloh‘ freuten und innerhalb der Woche immer bewegungsfreudiger und geschickter wurden.

Wir hatten schon immer viel Bewegung im Alltag, aber wir bekamen trotzdem neue, gute Impulse und fundierte Fachlichkeit, die in Elterngesprächen sehr hilfreich ist. Die nächsten Superfloh-Wochen sind schon gebucht!“ □



Das  
habe ich  
gemacht!





1



2







1





2



3



4





1



2









1





2



3



4





1



2





3





3  
2  
9  
12  
5  
7





# Die Geschäfts- entwicklung 2018–2019

Auch im vergangenen Geschäftsjahr waren unsere Kitas wieder gut ausgelastet. Im Jahresdurchschnitt konnten 772 Kinder mehr betreut werden als im Vorjahr. Dies entspricht einem Zuwachs von 2 %.

Wie schon in den Vorjahren stieg die Anzahl der Krippenkinder leicht an, denn immer mehr Eltern entscheiden sich für die frühe Kita-Betreuung ihrer Kinder. Hier haben unsere Kitas 88 bzw. 1 % mehr Krippenkinder betreut. Aber auch die Zahl der Elementarkinder stieg, und zwar um 263 auf 15.338 Kinder (+ 1 %). Größer fiel der Zuwachs an Kindern in der Ganztägigen Betreuung an Schulen aus: Im neuen Geschäftsjahr betreuten unsere GBS-Standorte 9.193 Kinder und damit 6 % mehr als im Jahr zuvor.

Positiv verlief auch die Entwicklung bei unserem Tochterunternehmen Elbkinder Vereinigung Kitas Nord gGmbH: zur EKN gehören, Stand 12/19, 13 Kitas in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Alle Kitas sind gut nachgefragt, insgesamt wurden im Jahr 2019 1.102 Kinder betreut.

Steigende Kinderzahlen führten im Jahr 2019 parallel zu einem weiteren Anstieg der Beschäftigtenzahlen bei den Elbkindern. Mit 4.939 Erziehungskräften und 424 Kita-Leitungskräften sind wir weiterhin der mit Abstand größte Arbeitgeber für pädagogische Fachkräfte in Hamburg. Hierbei ist zu betonen, dass die Elbkinder mit rd. 88 % Frauenanteil die vom Bundesgleichstellungsgesetz geforderten 30 % weit über das Mindestmaß hinaus erfüllen.

Die Elbkinder schließen das Jahr 2019 mit einem Bilanzgewinn von 150 T€ ab. Die gestiegene Zahl an betreuten Kindern und ein Anstieg der Leistungsentgelte haben zu einem Wachstum der Erträge von 360,5 Mio. € auf 383,4 Mio. € geführt.





# Geschäfts- verlauf, Jahres- abschluss, personelle und bauliche Entwicklung

## Entwicklung der Kinder- zahlen, Marktanteil

Die Elbkinder (abgekürzt EHK) betrieben zum Jahresende 2019 177 Kindertagesstätten an 189 Standorten (somit 12 Dependancen).

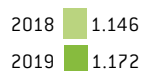
Im Jahresdurchschnitt wurden von den Elbkindern insgesamt 772 Kinder in Kita und GBS mehr betreut als im Vorjahr – dies entspricht einem Zuwachs von 2 %. Die nebenstehende Tabelle zeigt, dass sich dieser Zuwachs ungleichmäßig auf Altersstufen und unterschiedliche Kita-Leistungsarten verteilt. Wie schon im Vorjahr stieg die Zahl der Krippenkinder leicht an (+ 88 oder + 1 %). Auch die Zahl der Elementarkinder wuchs von 15.171 um 263 auf 15.338 (+ 1 %) an. In GBS wurden mit 9.193 Kindern 6 % mehr Kinder als im Vorjahr betreut.

## Anzahl der betreuten Kinder in den Elbkinder-Kitas

### Elementar (gesamt)



### darunter Kinder mit Behinderung



### Krippe



### GBS/GTS-Regeldienst

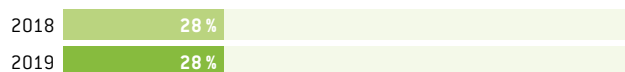


### Gesamt\*

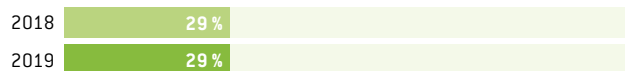


## Marktanteile in Prozent

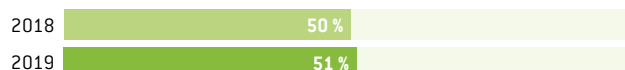
### Krippe



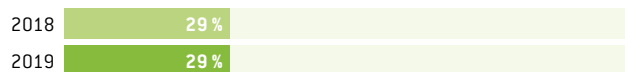
### Elementar



### Elementar (Integrationskinder)



### Gesamt



\* Rundungsdifferenz möglich

Foto links: Kita Lüttkamp,  
Lurup

Der Marktanteil der EHK am Kita-Markt ist mit 29 % um 1 % unter dem Vorjahresniveau. Die Marktanteile der Jahre 2018 und 2019 ergeben sich aus dem Diagramm auf S. 97.

Die Elbkinder betreiben auch mehrere GBS- und GTS-Standorte. Die Tabelle auf S. 100 gibt eine Übersicht über die GBS- und GTS-Standorte zum 1.8.2019.

Von den 5.869 Beschäftigten (+ 5,5 %), die durchschnittlich im Jahr 2019 bei den Elbkindern voll sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, hatten 2.915 (49,6 %) eine Vollzeitstelle inne, während die Übrigen mit unterschiedlichen Zuschnitten in Teilzeit tätig waren. Der Anteil der zeitlich befristeten Arbeitsverhältnisse zum 31.12.2019 sank absolut von 15 zum 31.12.2018 auf 1, dies entspricht 0,0002 %.

## Personelle Entwicklung

Steigende Kinderzahlen führten im Jahr 2019 zu einem weiteren Anstieg der Beschäftigtenzahlen. Mit durchschnittlich 4.939 Erziehungskräften und 424 Kita-Leitungskräften (inkl. Leitungsververtretungen und GBS-Abteilungsleitungen) ist die Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH weiterhin der mit Abstand größte Arbeitgeber für pädagogische Fachkräfte in Hamburg (vgl. Diagramm S. 99).

Ferner wurden im Juni 2019 den Kitas zusätzliche Personalressourcen budgetiert. Für den Krippenbereich bedeutet dies eine Erzieher-Kind-Relation von 1 : 4 und im Elementarbereich wurden die Personalwochenstunden je Gutschein jeweils um 2,5 % erhöht. Diese Stellen wurden seit 2018 kontinuierlich besetzt. Die zusätzlichen Personalkosten sollen aus einer dafür gebildeten zweckgebundenen Rücklage refinanziert werden.

## Bundesgleichstellungsgesetz

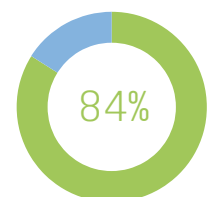
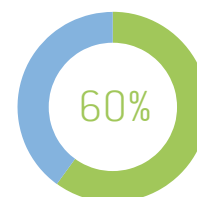
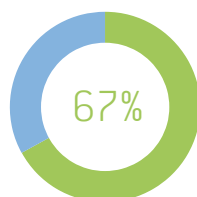
Am 1.5.2015 ist das Bundesgesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst (Bundes-Gleichstellungsgesetz) in Kraft getreten. Danach sind im Lagebericht die Frauenquoten im Aufsichtsrat, im Leitungsorgan (Geschäftsführung) sowie in den beiden Führungsebenen unterhalb des Leitungsorgans vorgeschrieben. Die Tabelle unten zeigt den Stand zum 31.12.2019.

Die Quote liegt weit über dem gesetzlichen Ziel von 30 %. Das Bundesgesetz erfüllt die EHK damit bereits weit über das Mindestmaß. Der Frauenanteil insgesamt bei der EHK beträgt 88 % (Vorjahr: 88 %).

## Frauenquote bei den Elbkindern

Gremium	AUFSICHTSRAT	GESCHÄFTSFÜHRUNG	1. FÜHRUNGSEBENE Regionalleitungen und Abteilungsleitungen Zentrale	2. FÜHRUNGSEBENE Kita-Leitungen und Teamentwicklungen Zentrale
Anzahl	9	3	15	194
davon Frauen	6	3	9	162

Frauenanteil





# Personalbestandsentwicklung\*

## Elbkinder

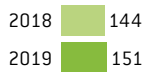
### Pädagogische Kita-Leitungskräfte



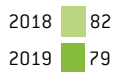
### Erziehungskräfte



### TherapeutInnen



### Verwaltungskräfte in Kitas



### Hauswirtschaftsleiterinnen



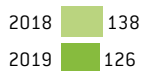
### Hausarbeiterinnen



### Beschäftigte der Zentrale



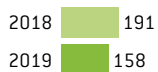
### Geringfügig Beschäftigte



### Zivildienstleistende/Praktikanten



### Teilnehmerinnen Freiwilliges Soziales Jahr



### Elbkinder KITA Hamburg Servicegesellschaft (EKSG)

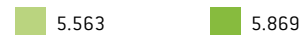


### Elbkinder Vereinigung Kitas Nord (EKN)



### Elbkinder:

#### Voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte:



#### Beschäftigte gesamt:



### Konzern:

#### Beschäftigte gesamt:



\* Aktiv Beschäftigte, ohne Beschäftigte in Mutterschutz, Elternzeit, Sonderurlaub, Renten auf Zeit oder in der Freizeitphase der Altersteilzeit

## GBS- und GTS-Standorte der Elbkinder

SCHULE	KITA
Schule am Schleemer Park (Standort Möllner Landstraße)	Kita Druckerstraße
Schule am Schleemer Park (Standort Billbrookdeich)	Schulkinderclub Billbrookdeich
Schule Stengelestraße	Kita Hermannstal
Max-Träger-Schule	Kita Baumacker
Schule Goosacker	Kita Knabeweg
Gorch-Fock-Schule und Schule Schulkamp	Kita Eichengrund
Schule Trenkner Weg	Kita Elbchausee
Schule Brockdorffstraße	Kita Rahlstedter Bahnhofstraße
Schule Oppelner Straße	Kita Bekkamp 60
Schule Leuschnerstraße	Kita Lohbrügger Kirchstraße
Schule Prassekstraße	Kita Prassekstraße
Grundschule Kerschensteinerstraße	Kita Bissingstraße
Schule Moorflagen	Kita Wagrierweg
Sprachheilschule Eschenweg	Kita Am Blumenacker
Schule An der Seebek mit 2 Standorten: Heinrich-Helbing-Str., Fabriciusstr.	Kita Schlicksweg
Schule Genslerstraße mit 2 Standorten: Genslerstraße, Ballerstaedtweg	Kita Rübenkamp 123
Schule Karlshöhe (Zweigstelle Hohner Kamp)	Kita Hohnerredder
Schule Rhiemsweg	Kita Horner Weg
Schule Klein Flottbeker Weg	Kita Holmbrook
Schule Strenge	Kita Rabenhorst
Schule Alsterredder	Kita Alsterredder
Schule Grützmühlenweg	Kita Hummelsbüttler Landstraße
Schule Max-Eichholz-Ring	Kita Harnackring
Schule Mendelstraße	Kita Schulenburgring
Schule Bonhoeffer Straße	Kita Möllner Landstraße
Schule Curslack	Kita Curslack Deich
Schule Altengamme	Kita Curslack Deich
Schule Zollenspieker	Kita Wiesnerring
Schule Marmstorf	Kita Ernst-Bergeest-Weg
Schule Eberhofweg	Kita Sandfoort
Schule Friedrich-Frank-Bogen	Kita Friedrich-Frank-Bogen
Schule Am Johannisland	Kita Am Johannisland
Schule Mümmelmannsberg	Kita Mondrianweg
Anton-Rée-Schule	Kita Henriette-Herz-Ring



## Bauliche Entwicklung

Im Jahr 2019 konnten 34 neue Kita-Plätze geschaffen und folgende Großprojekte gestartet, fortgesetzt oder abgeschlossen werden.

### Erweiterung:

- Kita Jugendstraße
- Kita Alter Teichweg
- Kita Armbruststraße
- Kita Bissingstraße
- Kita Glashüttenstraße
- Kita Flughafenstraße
- Kita Südring Ersatzbau

### Ersatzbauten und Grundsanierungen:

- Kita Friedrich-Frank-Bogen
- Kita Holmbrook
- Kita Sturmvogelweg
- Kita Möllner Landstraße
- Kita Spliedtring
- Kita Harvighorster Redder
- Kita Daimlerstraße mit Elbkinder-Forum

### Sanierungen:

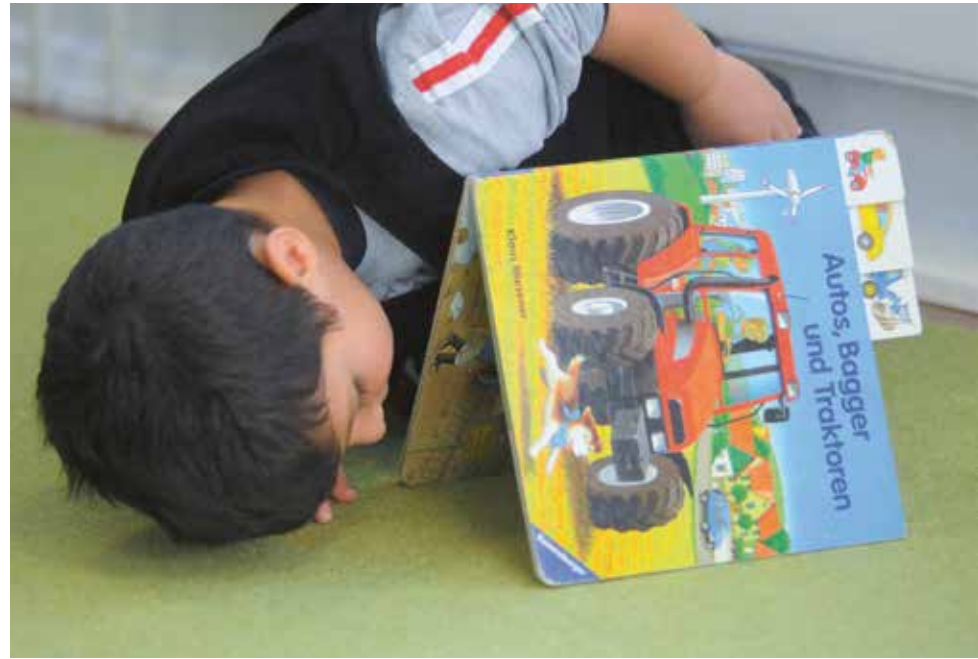
- Kita Pinelsweg
- Kita Emilienstraße
- Kita Kandinskyallee

### Energetische Sanierungen:

- Kita Struenseestraße
- Kita Kurt-Adams-Platz

## Jahresabschluss 2019

Die Elbkinder schließen das Jahr 2019 mit einem Bilanzgewinn von 150 T€ ab. Die gestiegene Zahl an betreuten Kindern und ein Anstieg der Leistungsentgelte haben zu einem Wachstum der Erträge von 360,5 Mio. € auf 383,4 Mio. € geführt. Die Ertragslage stellt sich wie in der Tabelle auf S. 102 dar.



**Kita Öjendorfer Höhe,  
Billstedt**

Die Veränderungen in den Umsatzerlösen ergeben sich im Wesentlichen aus der Entgeltsteigerung im Kita-Bereich. Ebenfalls angestiegen ist der Umsatz durch GBS, der sich in der Position „Umsatzerlöse aus übrigen Bereichen“ wiederfindet. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gestiegen, da die Forderungen gegenüber der FHH aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen angepasst wurden und somit eine erhöhte Zuführung zu Pensionsrückstellungen ausgewiesen wird. Aber auch die Krankenkassenerträge aufgrund von Beschäftigungsverboten sind gestiegen.

Es ergibt sich eine Umsatzrendite – bezogen auf das Jahresergebnis – in 2019 von – 4,9% (Vorjahr – 4,3%). Der Umsatzerlös je Mitarbeitendem beträgt in 2019 54.992 € (Vorjahr: 54.101 €) und ist damit um 1,6% höher als in 2018. Dies hängt mit Tarifsteigerungen zusammen.

Der Materialaufwand ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 5,5 Mio. € gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr sind vor allem die Aufwendungen für bezogene Leistungen insbesondere Reinigungs- und hauswirtschaftliche Leistungen (1,4 Mio. €), Instandhaltungskosten (3,7 Mio. €) und Honorarkräfte (0,3 Mio. €) ausschlaggebend für den Anstieg.

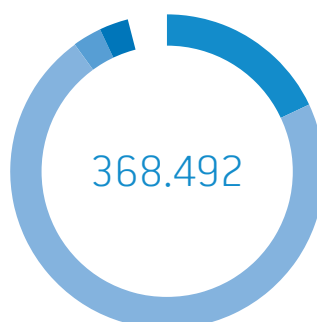
## Gewinn- und Verlustrechnung der Elbkinder 2018/2019

	2019	T€	2018	T€	+/- in T€
<b>ERTRÄGE</b>					
Umsatzerlöse		338.479		319.034	+ 19.445
davon aus Krippenplätzen	127.901		116.718		+ 11.183
davon aus Elementarbereichsplätzen	132.627		128.348		+ 4.279
davon aus der Eingliederungshilfe	34.764		33.718		+ 1.046
davon aus Hortplätzen	145		143		+ 2
davon aus übrigen Bereichen	43.042		40.107		+ 2.935
andere aktivierte Eigenleistungen		89		53	+ 36
Sonstige betriebliche Erträge		44.842		41.385	+ 3.457
<b>Betriebsertrag</b>		<b>383.410</b>		<b>360.472</b>	<b>+ 22.938</b>
<b>AUFWÄNDE</b>					
Materialaufwand		68.257		62.775	+ 5.482
Personalaufwand		277.241		260.839	+ 16.402
Abschreibungen		9.998		9.793	+ 205
Sonstige betriebliche Aufwendungen		12.996		11.555	+ 1.441
<b>Betriebsaufwand</b>		<b>368.492</b>		<b>344.962</b>	<b>+ 23.530</b>
<b>ERGEBNIS</b>					
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>+ 14.918</b>		<b>+ 15.510</b>	<b>- 592</b>
Finanzergebnis		- 33.776		- 30.947	- 2.829
Neutrales Ergebnis (inkl. Steuern)		- 7		- 6	- 1
<b>Jahresergebnis</b>		<b>- 18.865</b>		<b>- 15.443</b>	<b>- 3.422</b>

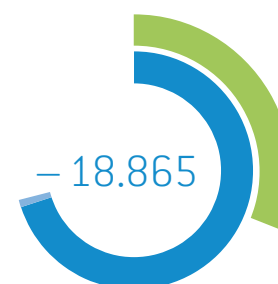
Betriebsertrag



Betriebsaufwand



Ergebnis





Die Erhöhung des Personalaufwands um 16,4 Mio. € ist neben der Tarifsteigerung vor allem durch die gestiegene Anzahl der Mitarbeitenden bedingt, gerade auch vor dem Hintergrund der sog. Personalkapazitätserhöhung je Krippenkind.

Aufgrund der Bauinvestitionen in den einzelnen Kindertagesstätten sind die Abschreibungen um 205 T€ gestiegen.

Unsere Tochtergesellschaft Elbkinder KITA Hamburg Servicegesellschaft mbH (EKSG) verzeichnete im Jahr 2019 Umsatzerlöse – ausschließlich von den Elbkindern – von 19,4 Mio. €. Sie schloss mit einem Jahresfehlbetrag von 320,8 T€ das Geschäftsjahr ab.

## Geschäftsverlauf der Elbkinder Vereinigung Kitas Nord gGmbH

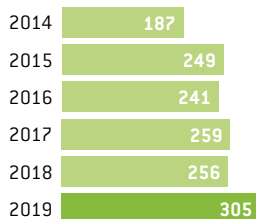
Zum 1.2.2019 hat die EKN die Kita Kunterbunt in Winsen eröffnet. Die Belegung der im Dezember 2018 eröffneten Kita Hammoor wurde fortgesetzt. Die Kita Heimgarten (Ahrensburg, 60 Plätze) wurde im Juli 2019 eröffnet.

Die Struktur der Belegung im Zeitablauf ist aus dem Diagramm rechts erkennbar. Die EKN betreute am 31. Dezember 2019 1.102 Kinder (+ 171 Kinder, + 18 %). Alle Kitas der EKN sind gut nachgefragt.

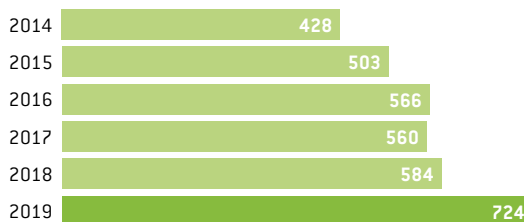
Die Erträge der Gesellschaft stiegen von 11,6 Mio. € im Vorjahr auf 14,8 Mio. € im Jahr 2019 infolge des Anstiegs der betreuten Kinder sowie der gewährten Zuschüsse. Konsequenz aus der erhöhten Kinderzahl ist der Anstieg der Material-, Personal- und Verwaltungsaufwendungen. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist ein negatives Betriebsergebnis von 149 T€ (Vorjahr: – 176 T€) bzw. einen Jahresfehlbetrag von 150 T€ aus. Dies begründet sich vor allem aus den durch Rücklagen finanzierten Aufwendungen. Durch die vertraglich fixierte Zuführung zur Rücklage für

## Belegung der EKN-Kitas

### Krippe



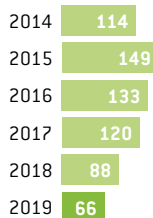
### Elementar



### Integration (Region Niedersachsen)



### Hort



### Gesamt



Instandhaltungen und für zukünftige Projekte sowie durch die Entnahmen für getätigte Projekte in 2019 ergibt sich der Bilanzgewinn von 150 T€ nach einem Bilanzgewinn von 51 T€ im Vorjahr.

## Brandschutz – Neue Vorgaben

Zum 1.1.2019 gilt für Kita-Neubauten eine neue Verordnung für den Brandschutz mit deutlich höheren Anforderungen als bislang. Werden Kinder unter 3 Jahren nicht nur im Erdgeschoss betreut, müssen die hohen Brandschutzanforderungen für Kinder unter 3 Jahren auch in den Obergeschossen bei Neubauten umgesetzt werden. Für eine gute Belegung und Auslastung der Kitas ist außerdem praktisch unabdingbar, dass die Gebäude auch weiterhin eine hohe Flexibilität in der Nutzung der Räume für Kinder unter und über 3 zulassen. Im Umkehrschluss heißt dies, dass auch die Obergeschosse die hohen Brandschutzanforderungen für Kinder unter 3 Jahren erfüllen müssen, was zu erheblichen Mehrkosten führt. Bei Veränderungen des pädagogischen Konzeptes, das eine neue Betriebserlaubnis erfordert (bspw.

Erweiterung der Kita-Betreuung für Integrationskinder), fällt der Bestandschutz im Brandschutz auch für bestehende Gebäude. Diese neuen Anforderungen umzusetzen, ist eine neue Herausforderung für alle Kita-Träger in Hamburg. Die Elbkinder haben dazu in der Bauabteilung eine neue Stelle mit der Sonderaufgabe Brandschutz geschaffen, die im 4. Quartal intern besetzt werden konnte.

## Neue Wege in der Betrieblichen Gesundheitsförderung

In 2019 konnte eine entsprechende Betriebsvereinbarung abgeschlossen werden, die – bedingt durch die Corona-Pandemie – erst 2021 umgesetzt werden kann. Der Fachkräftemangel verschärft sich faktisch durch krankheitsbedingte Abwesenheiten. Daher haben sich Aufsichtsrat, Geschäftsführung und Betriebsrat auf einen neuen Weg gemacht, um die Gesundheit der Mitarbeitenden intensiver zu fördern. Gleichzeitig wird auch in das neue Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) als strategisches Instrument investiert, um sich am Bewerbermarkt noch besser positionieren zu können.

Im Rahmen dieses ganzheitlichen BGM werden ab 2021 sukzessive über 4 Jahre verschiedene BGM-Maßnahmen durchgeführt und evaluiert (siehe Grafik):

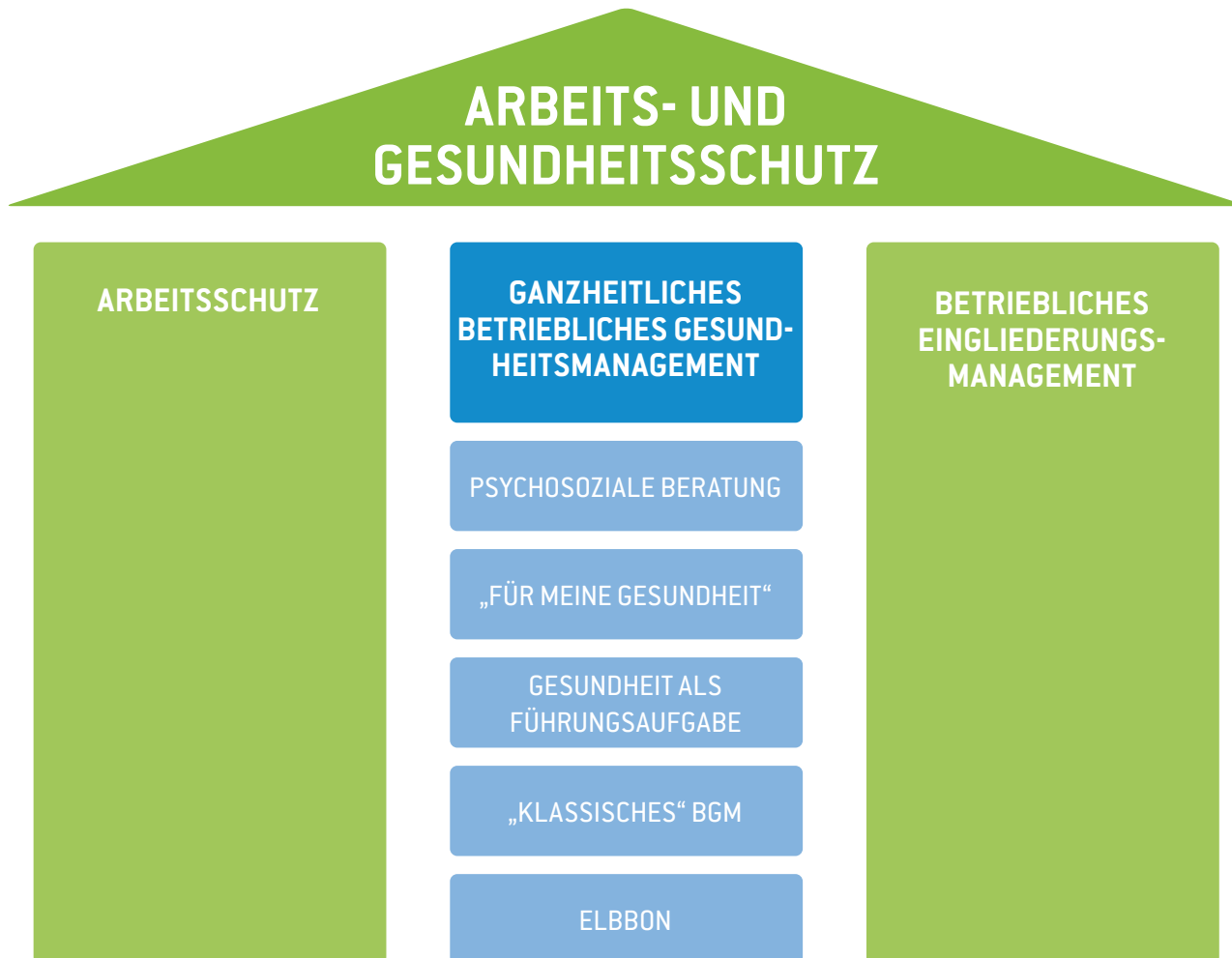
**Psychosoziale Beratung:** Mitarbeitende in schwierigen Lebenssituationen können kostenlos eine telefonische, externe psychosoziale Beratung in Anspruch nehmen. Diese soll Mitarbeitende in ihrer Arbeits- und Leistungsfähigkeit, bei der Bewältigung von Veränderungen oder Krisen und in Bezug auf ihre Gesundheit individuell durch Beratung unterstützen.

**„Für meine Gesundheit“:** Jede/r Mitarbeitende (inkl. aller Führungskräfte) erhält ein Seminar und ein persönliches Coaching zur Entwicklung ihrer persönlichen Gesundheitsstrategie, um die Eigenverantwortung für die eigene Gesundheit zukünftig besser wahrnehmen zu können und

Kita Swatten Weg, Lurup







somit ihre persönliche und berufliche Leistungsfähigkeit und ihre persönliche Zufriedenheit zu erhöhen.

**Gesundheit als Führungsaufgabe:** Führungskräfte haben erheblichen Einfluss auf Organisationsstrukturen, betriebliche Rahmenbedingungen und das persönliche Miteinander im Unternehmen – und dadurch auf die Gesundheit der Mitarbeitenden. Jede Führungskraft erhält daher eine Schulung zum Thema „Gesundheit als Führungsaufgabe“.

**„Klassisches“ BGM:** Ergonomie-Coaching, Seminare Berufseinsteiger-Fit und zur Resilienzförderung, Ausbildung von Ergo-Scouts, Commercial-Run-Teilnahme.

**Elbbon:** Zur Anerkennung von Anwesenheiten erhalten Mitarbeitende mit nicht-arbeitsunfähigen Tagen einen Elbbon, dessen Wert bei verschiedenen Dienstleistern eingelöst werden kann.

## Einwerbung pädagogischer Fachkräfte in Italien

Unter Mitwirkung sehr gut italienisch sprechender Kita-Leitungen der Elbkinder wurden im Oktober 2019 erneut mithilfe eines externen Dienstleisters und mit finanzieller Unterstützung durch EU-Mittel in Rom Bewerbungsgespräche



**Kita Mendelstraße,  
Lohbrügge**

mit geeigneten Fachkräften geführt, die sich zuvor beworben hatten. Alle verfügen über ein einschlägiges Hochschulstudium, konnten aber noch kein Deutsch. Nach erfolgreichem Absolvieren eines Deutschkurses (B2-Level) bekommen sie einen Arbeitsvertrag. Wir unterstützen diese Fachkräfte weiterhin mit fachspezifischen Deutschkursen und einfachen Wohnmöglichkeiten für den Anfang. □





Mein  
Freund,  
meine  
Freundin

1



2









1









1



2



3









1





2



3



4















# Anhang





# Organe der Elbkinder

Stand: Oktober 2020

## Gesellschafterversammlung

### Freie und Hansestadt Hamburg

100 % des Stammkapitals

## Aufsichtsrat

### VORSITZ

#### Frau Senatorin Dr. Melanie Leonhard

Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde)

### MITGLIEDER

#### Frau Dr. Stefanie Finger

stellv. Referatsleiterin Finanzbehörde Hamburg

#### Herr Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker (ab 15.12.2018)

Universität Hamburg – Fakultät für Erziehungswissenschaft

#### Herr Christian Sowada (bis 27.11.2018)

Unternehmensberater Medizinprodukte Industrie

#### Frau Dr. Liane Melzer

Ehem. Leiterin des Bezirksamtes Altona

#### Frau Susanne von Stebut (ab 29.8.2019)

Regionale Schulaufsicht, Behörde für Schule und Berufsbildung

#### Herr Rainer Köker (bis 29.8.2019)

Oberschulrat in der Behörde für Schule und Berufsbildung

#### Frau Hanne Stiefvater

Referatsleiterin, Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde)

#### Herr Mario Weiss

Kita-Leiter und ehem. Mitglied des Betriebsrats der Elbkinder

#### Herr Holger Timmermann (ab 29.8.2019)

Erzieher

#### Frau Sigrid Ebel

ver.di Landesbezirk Hamburg

## Geschäftsführung

#### Dr. Franziska Larrá (bis 31.12.2019)

#### Ulrike Muß (ab 1.9.2019)

Pädagogische Angelegenheiten

#### Frau Dr. Katja Nienaber

Kaufmännische Angelegenheiten

# Ansprechpartner/innen

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

### Ulrike Muß

Pädagogische Angelegenheiten  
040/421 09-101  
u.muss@elbkinder-kitas.de

### Dr. Katja Nienaber

Kaufmännische Angelegenheiten  
040/421 09-101  
k.nienaber@elbkinder-kitas.de

## ANSCHRIFT

Oberstraße 14 b  
20144 Hamburg  
Telefon: 040/421 09-0  
Telefax: 040/421 09-190

## ZENTRALE

### R1 – Michael Streitberger

Regionalleiter für Kindertagesstätten in Kreis I  
(Hamburg-Mitte und Eimsbüttel)  
040/421 09-111 oder -163  
m.streitberger@elbkinder-kitas.de

### R7 – Anette Taake

Regionalleiterin für Kindertagesstätten in Kreis VII  
(Hamburg-Nord/Dulsberg)  
040/421 09-117 oder -163  
a.taake@elbkinder-kitas.de

### Z3 – Christa Harmsen

Leiterin der Rechtsabteilung  
040/421 09-105 oder -101  
c.harmsen@elbkinder-kitas.de

### R2 – Stefan Vogler

Regionalleiter für Kindertagesstätten in Kreis II  
(Altona)  
040/421 09-112 oder -163  
s.vogler@elbkinder-kitas.de

### R8 – Kerstin Borchert von Bockel

Regionalleiterin für Kindertagesstätten in Kreis VIII  
(Horn/Wandsbek/Bramfeld)  
040/421 09-118 oder -163  
k.bockel@elbkinder-kitas.de

### Z3 – Sabine Hauschild

Leiterin der Rechtsabteilung  
040/421 09-105 oder -101  
s.hauschild@elbkinder-kitas.de

### R3 – Carlo Krüper

Regionalleiter für Kindertagesstätten in Kreis III  
(Wandsbek/Farmsen/Rahlstedt)  
040/421 09-113 oder -163  
c.krueper@elbkinder-kitas.de

### AF – Dörte Utecht

Leiterin der Abteilung Aus- und Fortbildung  
040/421 09-196 oder -241  
d.utecht@elbkinder-kitas.de

### Z4 – Payam Dehghani

Leiter der Bauabteilung  
040/421 09-198 oder -191  
p.dehghani@elbkinder-kitas.de

### R4 – Angela Dobinsky

Regionalleiterin für Kindertagesstätten in Kreis IV  
(Bergedorf/Billstedt)  
040/421 09-114 oder -163  
a.dobinsky@elbkinder-kitas.de

### P – James Desai

Leiter der Beratungsabteilung  
040/421 09-109 oder -141  
j.desai@elbkinder-kitas.de

### Z5 – Götz Hohmeier

Leiter der EDV-Abteilung  
040/421 09-197 oder -147  
g.hohmeier@elbkinder-kitas.de

### R5 – Larissa Zeinert

Regionalleiterin für Kindertagesstätten in Kreis V  
(Wilhelmsburg/Harburg/Finkenwerder)  
040/421 09-115 oder -163  
l.zeinert@elbkinder-kitas.de

### Z1 – Oliver Buck

Leiter der Personalabteilung  
040/421 09-222 oder -239  
o.buck@elbkinder-kitas.de

### QM – Bettina Sievers

Qualitätsmanagement und Projektentwicklung  
040/421 09-142 oder -101  
b.sievers@elbkinder-kitas.de

### R6 – Claudia Koops

Regionalleiterin für Kindertagesstätten in Kreis VI  
(Eimsbüttel Nord/Lurup)  
040/421 09-116 oder -163  
c.koops@elbkinder-kitas.de

### Z2 – Oliver Hinz

Leiter der Abteilung Finanzen und Organisation  
040/421 09-150 oder -221  
o.hinz@elbkinder-kitas.de

### FR – Janina Seifert

Referentin für Fundraising und Marketing  
040/421 09-247 oder -101  
ja.seifert@elbkinder-kitas.de

### PR – Katrin Geyer

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
040/421 09-103 oder -101  
k.geyer@elbkinder-kitas.de



# Tochtergesellschaften

## Elbkinder KITA Hamburg Servicegesellschaft mbH

### AUFGABE

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen für Elbkinder-Kitas

### ANSCHRIFT

Oberstraße 14 b, 20144 Hamburg

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

<b>Dr. Franziska Larrá</b> (bis 31.12.2019)	<b>Dr. Katja Nienaber</b>
<b>Ulrike Muß</b> (ab 1.9.2019)	040/421 09-101
040/421 09-101	k.nienaber@elbkinder-kitas.de
u.muss@elbkinder-kitas.de	

## Elbkinder Vereinigung Kitas Nord gGmbH

### AUFGABE

Betrieb von Kindertagesstätten in den an Hamburg angrenzenden Kreisen  
Niedersachsens und Schleswig-Holsteins

### ANSCHRIFT

Oberstraße 14 b, 20144 Hamburg

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

<b>Dr. Franziska Larrá</b> (bis 31.12.2019)	<b>Dr. Katja Nienaber</b>
<b>Ulrike Muß</b> (ab 1.9.2019)	040/421 09-101
040/421 09-101	k.nienaber@kitas-nord.de
u.muss@kitas-nord.de	

### BETRIEBSLEITERIN

**Ines Matic**  
040/421 09-219  
i.matic@kitas-nord.de





# Publikationen

## STADTKINDER

Die 12 bis 20 Seiten umfassende Mitarbeiterzeitung der Elbkinder erscheint alle drei Monate. Sie berichtet über Ereignisse und Themen aus den Kindertagesstätten und über aktuelle pädagogische Diskussionen.

## FACH-MATERIALIEN

**Elbkinder-Materialien: Vielfalt verbindet. Auf dem Weg zu einer kultursensiblen Pädagogik.**  
46 Seiten, Mai 2019

**Elbkinder Materialien: Schlüsselsituationen in der Krippenarbeit**  
90 Seiten, November 2018 (3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage)

**Elbkinder Materialien: Versuch macht klug und gesprächig**  
4 Hefte im Karton, jeweils rund 40 Seiten (Theoretische Grundlagen / Der Sprachbildungsansatz / Sprachbildungsaktivitäten Teil 1 und Teil 2), Mai 2014

**Mehr als nur dabei sein!**  
Teilhabe von Kindern mit Behinderungen in unseren Kitas. 24 Seiten, Februar 2012

**5. Qualitätsversprechen. Qualitätssicherung und -weiterentwicklung in der Kita.**  
Materialien für die interne Evaluation  
Dezember 2016

**5. Qualitätsversprechen: Qualitätssicherung und -weiterentwicklung in GBS/GTS.**  
Materialien für die interne Evaluation  
Dezember 2015

**Materialien zur Qualitätsentwicklung.**  
Überarbeitete Fassung. 96 Seiten, März 2008

**Unser Essen in der Kita! – 1. Umfang und Qualität der Verpflegungsleistungen in den Kitas der ‚Vereinigung‘.** 20 Seiten, Juli 2006

**Unser Essen in der Kita! – 2. Pädagogische Anregungen zur Gestaltung der Esssituation.**  
28 Seiten, Oktober 2007

## INFORMATIONSBROSCHÜREN

**Die Elbkinder Superfloh-Woche. Wir bringen Bewegung in die Kita.**  
8 Seiten, Februar 2020

**Vielfalt leben und gestalten.**  
Vorträge im Bundesprogramm ‚Kita-Einstieg: Brücken bauen in eine frühe Bildung‘.  
6 Seiten, Dezember 2019 (Zusammen mit Hamburger Kita-Trägern, der Sozialbehörde und dem BFSFJ)

**Inhouse Fortbildung und Angebote für Eltern**  
8 Seiten, November 2019

**Ihre Regionalleitungen stellen sich vor!**  
6 Seiten, Mai 2018

**Gleichberechtigte Teilhabe!**  
Das Therapiekonzept der Elbkinder  
16 Seiten, Januar 2018

**Rad Aktiv**  
Rauf aufs Rad. Radfahren mit Kindern.  
34 Seiten, Juli 2017

**Früh erkennen und fördern**  
Unsere interdisziplinäre Frühförderung  
8 Seiten, Juli 2017

**Meine Kita. Willkommen bei den Elbkindern**  
52 Seiten, November 2016

**Unsere Kitas – Ihre Chance!**  
Perspektiven für pädagogische Fachkräfte.  
6 Seiten, August 2013

**GBS – Ihre Chance.**  
Perspektiven für pädagogische Fachkräfte in Ganztagschulen. 6 Seiten, April 2016

**Wir schreiben KLEIN groß!**  
Die Kitas der Elbkinder als Leporello.  
Juni 2013

**Vereinigung Kitas Nord gGmbH. Eltern-Info.**  
8 Seiten mit Einleger, März 2013

**Wir Elbkinder.**  
Brand-Book zum Start der Elbkinder.  
59 Seiten mit Manual, 16 Seiten, August 2012

**Das Kita-Brückenjahr.**  
Garantiert gut vorbereitet in die 1. Klasse!  
8 Seiten, November 2011

**Kindertagesstätten mit Qualität und Flexibilität.**  
Die Vereinigung Kitas Nord gGmbH stellt sich vor.  
12 Seiten, 2010

**In Hamburg sagen wir Mohltied!**  
Wie in unseren Kitas die Kinder verpflegt werden.  
16 Seiten, April 2010

**Lernen mit Lust und Konzentration.**  
Wie Kitas die Vier- bis Sechsjährigen fördern.  
44 Seiten, Februar 2009

## DOKUMENTATIONEN

### **100 Jahre für Kinder.**

Festschrift zum 100. Geburtstag der Elbkinder.  
186 Seiten, April 2019

### **Hürden überwinden!**

Ein Projekt der Elbkinder und der Hubertus Wald  
Stiftung. 114 Seiten, Mai 2018

### **Wasser erLeben**

40 Seiten, September 2016

### **Elbkinder auf Spurensuche.**

Eine künstlerisch-kreative Reise mit Kita-  
Kindern durch die Menschheitsgeschichte  
(zusammen mit dem Archäologischen Museum  
Hamburg). 96 Seiten, November 2014

### **Versuch macht klug.**

Vorschulische Begegnungen mit  
Naturwissenschaft und Technik.  
Materialienband. Spontane Experimente in  
Alltagssituationen. 24 Seiten, Juli 2009

### **Versuch macht klug.**

Vorschulische Begegnungen mit  
Naturwissenschaft und Technik. Bauanleitungen  
zu den 20 Experimentierstationen.  
28 Seiten, Januar 2007

### **Versuch macht klug.**

Vorschulische Begegnungen mit  
Naturwissenschaft und Technik. Informationen,  
Anleitungen, Beobachtungen.  
40 Seiten, Juli 2006

### **Versuch macht klug.**

Vorschulische Begegnungen mit  
Naturwissenschaft und Technik. Anregungen für  
die pädagogische Praxis.  
16 Seiten, Februar 2006

## JAHRESBERICHTE

Die Jahresberichte erscheinen seit 1996.  
Zuletzt der Jahresbericht 2017/2018, Elbkinder  
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH, 112  
Seiten, Oktober 2018

(Themenschwerpunkte: Fachessay Bunte  
Teams: Herausforderung und Chance – Was ist  
eine Fachkraft? Sachstand in Hamburg – Wie  
kann man die Macht des Faktischen in neue  
Chancen verwandeln?; Aktuelle Entwicklungen  
in der Hamburger Kita- und Schulpolitik: Neuer  
Landesrahmenvertrag und Verbesserung des  
Personalschlüssels – Das „Gute-Kita-Gesetz“  
(KiQuEG) – Eine gute Fachkraft: nicht mit Gold  
aufzuwiegen; Neues bei den Elbkindern: Wie  
unterhalten sich die Bienen? – Willkommenstage  
der Elbkinder – Tagespflege in Jordanien – Wir  
bauen eine neue U-Bahn-Station – Kunststück  
Hamburg! – Hamburger Bildungspreis und  
weitere Auszeichnungen; Geschäftsentwicklung:  
Jahresabschluss, Klimaplan und -schutz  
– Betriebliches Gesundheitsmanagement –  
Einführung von Verwaltungssoftware)

## FILME UND MUSIK AUF DVD/CD

**Hürden überwinden!** Ein Projekt der Elbkinder  
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH  
Filmlänge: 42 Min., Hamburg 2017

### **Guten Tag und Hallo.**

CD mit 14 Kinderliedern  
Hamburg, Juli 2016

### **Jedes Kind spielt mit!**

Ein Beitrag auf dem Weg zur Inklusion.  
Filmlänge: 95 Min., Hamburg 2012

### **Mehr als nur dabei sein**

Teilhabe von Kindern mit Behinderung  
Filmlänge: 28 Min., Hamburg 2009

## Schlüsselsituationen im Krippenbereich

Qualitätsmerkmale für die Arbeit mit den  
Jüngsten. Filmlänge: 23 Min., Hamburg 2008

## KINDERBÜCHER

### **Ein wunderschöner Kita-Tag.**

Pixi-Buch, in Kooperation von Carlsen Verlag und  
Elbkindern. Hamburg, Juli 2016

## INTERNET

**www.elbkinder-kitas.de** bietet Eltern nicht nur  
die Möglichkeit, die wesentlichen Elemente  
unseres pädagogischen Konzeptes, sondern  
auch jeden unserer über 180 Kitastandorte  
kennenzulernen. Jede Kita stellt sich mit einer  
umfangreichen Foto-Galerie und Texten zur  
pädagogischen Arbeit vor. Der ‚Kita-Finder‘  
hilft, schnell die passende Kita zu finden.  
Pädagogische Fachkräfte bekommen viele  
Informationen über die Karrierechancen bei  
Hamburgs größtem Kita-Träger, Firmen Hinweise  
über die Möglichkeit betrieblicher Förderung.  
Die wichtigsten Informationen stehen auch auf  
Türkisch und Englisch zur Verfügung. Außerdem:  
die Strukturen des Unternehmens, ein aktueller  
Pressespiegel sowie die Veröffentlichungen der  
Elbkinder zum Download.

### **www.kitas-nord.de**

Die Website unseres Tochterunternehmens  
Elbkinder Vereinigung Kitas Nord gGmbH stellt  
das Dienstleistungsangebot von Kitas Nord und  
die vierzehn zum Träger gehörenden Kitas vor.





# Unsere Kitas auf einen Blick

## BEZIRK HAMBURG- MITTE

### BILLBROOK

Kita Berzeliusstraße 105 c  
Telefon 040/731 30 35

Schulkinderclub Billbrookdeich 266  
Telefon 040/732 57 24

### BILLSTEDT

Kita Billstedter Hauptstraße 112  
Telefon 040/734 18 88-0

Kita Dietzweg 6  
Telefon 040/653 65 24

Kita Druckerstraße 19  
Telefon 040/714 87 79 15

Kita Franz-Marc-Straße 10  
Telefon 040/715 50 36

Kita Kandinskyallee 25  
Telefon 040/715 49 39

Kita Möllner Landstraße 266  
Telefon 040/714 09 05-0

Kita Mondrianweg 4  
Telefon 040/715 48 58

Kita Öjendorfer Höhe 2  
Telefon 040/713 55 02

Kita Sturmvogelweg 7  
Telefon 040/73 67 15 30

### FINKENWERDER

Airbus-Kita Beluga  
Neßkatenweg 6  
Telefon 040/31 76 83 82

Kita Jeverländer Weg 14  
Telefon 040/742 64 96

### HAFENCITY

Kita Am Lohsepark 10  
Telefon 040/30 70 95 82

### HAMM / BORGFELDE

Kita Hinrichsenstraße 6a  
Telefon 040/250 71 17

Kita Jordanstraße 24 – 26  
Telefon 040/254 22 39

Kita Osterbrook 49  
Telefon 040/334 92 20-0

### HORN

Kita Bauerberg 38  
Telefon 040/651 81 87

Kita Blostwiete 2  
Telefon 040/655 13 11

Kita Böcklerstraße 33  
Telefon 040/653 54 50

Kita Hermannstal 88  
Telefon 040/655 38 43

Kita Horner Weg 95 a  
Telefon 040/88 14 17 09 10

### ROTHENBURGSORT / VEDDEL

Kita Marckmannstraße 100  
Telefon 040/78 20 78

Kita Uffelnsweg 1  
Telefon 040/78 56 24

### ST. GEORG / KLOSTERTOR

Kita Greifswalder Straße 38  
Telefon 040/24 53 06

### ST. PAULI / NEUSTADT

Kita Glashüttenstraße 81  
Telefon 040/43 65 65

Kita Karolinenstraße 35  
Telefon 040/43 53 42

Kita Kohlhöfen 22  
Telefon 040/34 28 77

Kita Markusstraße 10  
Telefon 040/34 60 24

### WILHELMSBURG

Kita Auf der Höhe 51  
Telefon 040/754 23 51

Kita Eckermannstraße 3  
Telefon 040/30 70 59 31

Kita Kirchdorfer Straße 185  
Telefon 040/754 47 12

Kita Otto-Brenner-Straße 45  
Telefon 040/754 49 00

Kita Prassekstraße 3  
Telefon 040/754 14 15

Kita Rotenhäuser Damm 90  
Telefon 040/75 83 58

Kita Sanitasstraße 11  
Telefon 040/752 65 75

## BEZIRK ALTONA

### ALTONA

Kita Hospitalstraße 109  
Telefon 040/380 92 23

Kita Koldingstraße 19  
Telefon 040/85 71 67

Kita Johann-Mohr-Weg 23  
Telefon 040/85 19 74 76

Kita Mennonitenstraße 5  
Telefon 040/850 98 11

Kita Scheplerstraße 5  
Telefon 040/43 84 34

Kita Struenseestraße 56  
Telefon 040/38 36 08

Kita Zeiseweg 15  
Telefon 040/38 26 33

### BAHRENFELD / OTHMARSCHEN

Kita Behringstraße 82 a  
Telefon 040/880 61 74

Kita Daimlerstraße  
Bei der Paul-Gerhardt-Kirche 16  
Telefon 040/89 86 74

Kita Eulenstraße 31  
Telefon 040/390 01 21

Kita Ottenser Hauptstr. 61a + b  
Telefon 040/390 48 27

### BLANKENESE / NIENSTEDTEN

Kita Eichengrund 27  
Telefon 040/86 17 43

Kita Elbchausee 174  
Telefon 040/881 41 58 00

### LURUP

Kita Elbgaustraße 172 h  
Telefon 040/84 46 81

Kita Glückstädter Weg 77  
Telefon 040/832 03 97

Kita Kleiberweg 97  
Telefon 040/83 66 86

Kita Kroonhorst 117  
für hörgeschädigte Kinder  
Telefon 040/84 05 06 26

Kita Lüttkamp 5  
Telefon 040/33 38 85 40

Kita Swatten Weg 10a  
Telefon 040/83 65 96

### OSDORF / OTHMARSCHEN

Kita Achtern Born 78  
Telefon 040/80 33 52

Kita Quellentäl 24  
Telefon 040/59 45 18 62

Kita Bernadottestraße 128 a  
Telefon 040/880 25 13

Kita Holmbrook 12  
Telefon 040/880 19 03

Kita Immenbusch 2  
Telefon 040/800 45 44

Kita Knabeweg 16  
Telefon 040/80 18 09

### RISSEN / SÜLLDORF

Kita Iserbrooker Weg 5  
Telefon 040/87 31 98

Kita Wedeler Landstraße 2  
Telefon 040/81 27 85

## BEZIRK EIMSBÜTTEL

### EIDELSTEDT

Kita Baumacker 8  
Telefon 040/57 53 88

Kita Lohkampstraße 41  
Telefon 040/556 20 29-0

Kita Reemstückenkamp 5 – 7  
Telefon 040/570 61 61

### EIMSBÜTTEL / HOHELUF

Kita Armbruststraße 23  
Telefon 040/850 28 88

Kita Emilienstraße 71  
Telefon 040/40 27 49

Kita Kaiser-Friedrich-Ufer 5  
Telefon 040/40 27 05

Kita Moltkestraße 46  
Telefon 040/420 08 00

Kita Müggenkampstraße 61  
Telefon 040/40 44 11

Kita Tornquiststraße 19 c  
Telefon 040/40 27 00

Kita Wrangelstraße 83  
Telefon 040/422 85 93

### HARVESTEHUDE / ROTHERBAUM

Kita Brahmsallee 38 – 44  
Telefon 040/41 36 55 90



Kita Feldbrunnenstraße 66  
Telefon 040/44 47 27

Kita Monetastraße 2  
Telefon 040/45 40 35

Kita Neue Rabenstraße 3  
Telefon 040/44 40 55 40

#### LOKSTEDT / STELLINGEN

Kita Försterweg 6  
Telefon 040/54 76 50 18

Kita Försterweg 51  
Telefon 040/54 39 12

Kita Jugendstraße 19  
Telefon 040/54 51 15

Kita Oldenburger Straße 74  
Telefon 040/54 14 56

Kita Vizelinstraße 48  
Telefon 040/560 04 60 11

#### NIENDORF

Kita Bindfeldweg 30  
Telefon 040/58 97 42-0

Kita Wagrierweg 16  
Telefon 040/552 32 28

Kita Wernigeroder Weg 10  
Telefon 040/552 12 15

#### SCHNELSEN

Kita Graf-Johann-Weg 83  
Telefon 040/55 97 14 31

Kita Jungborn 16a  
Telefon 040/55 98 40 50

## BEZIRK HAMBURG- NORD

#### ALSTERDORF / OHLSDORF

Kita Heilholtkamp 94  
Telefon 040/51 95 18

Kita Höhenstieg 5  
Telefon 040/59 09 80

Kita Justus-Strandes-Weg 15  
Telefon 040/50 62 62

Kita City Nord  
Manilaweg 1  
Telefon 040/631 28 55 80

Kita Sodenkamp 3  
Telefon 040/28 57 47 67

#### BARMBEK

Kita Bachstraße 80  
Telefon 413 46 28 00

Kita Hartzloh 50  
Telefon 040/630 91 21

Kita Pinelsweg 9 – 11  
Telefon 040/41 26 15 60

Kita Rübenkamp 15  
Telefon 040/61 18 15-0

Kita Rübenkamp 123  
Telefon 040/63 27 32 72

Kita Schlicksweg 40  
Telefon 040/61 16 22 21

Kita Wagnerstraße 38 – 40  
Telefon 040/669 07 33-0

#### DULSBERG / HOHENFELDE

Kita Alter Teichweg 203  
Telefon 040/69 62 80 50

Kita Elisenstraße 6  
Telefon 040/25 56 74

Kita Lothringer Straße 18  
Telefon 040/61 90 91

Kita Tondernstraße 6  
Telefon 040/695 20 50

#### EPPENDORF / HOHELUF

Kita Ludolfstraße 27  
Telefon 040/806 00 38 30

Kita Martinistraße 61  
Telefon 040/46 09 42 40

Kita Schedestraße 16  
Telefon 040/47 45 44

#### FUHLSBÜTTEL / GROSS BORSTEL

Kita Am Blumenacker 15  
Telefon 040/50 58 52

Kita Brödermannsweg 40a  
Telefon 040/55 77 40 10

Kita Erdkampsweg 154  
Telefon 040/59 27 99

#### LANGENHORN

Kita Dortmunder Straße 44  
Telefon 040/520 16 71 11

Kita Langenhorner Chaussee 321a  
Telefon 040/532 38 50

Kita Sandfoort 39  
Telefon 040/532 38 64

Kita Tangstedter Landstraße 152  
Telefon 040/520 46 26

Kita Tannenweg 50  
Telefon 040/531 30 87

Kita Tweeltenmoor 10  
Telefon 040/537 09 95

#### WINTERHUDE / UHLENHORST

Kita Grasweg 21  
Telefon 040/47 34 00

Kita Jarrestraße 59  
Telefon 040/270 32 74

Kita Maria-Louisen-Straße 132  
Telefon 040/27 57 75-0

Kita Südring 40  
Telefon 040/270 28 66

Kita Winterhuder Weg 11  
Telefon 040/220 58 56

## BEZIRK WANDSBEK

#### ALSTERTAL

Kita Alsterredder 28a  
Telefon 040/41 28 04 50

Kita Flughafenstraße 89  
Telefon 040/538 51 07

Kita Hummelsbüttler Hauptstraße 105  
Telefon 040/538 30 74

Kita Poppenbütteler Weg 184  
Telefon 040/602 57 22

Kita Rabenhorst 11  
Telefon 040/536 13 90

Kita Stadtbahnstraße 8  
Telefon 040/601 88 00

#### BRAMFELD

Kita Bengelsdorfstraße 7  
Telefon 040/69 65 67 71

Kita Fabriciusstraße 270  
Telefon 040/641 72 00

Kita Hegholt 28  
Telefon 040/641 02 22

Kita Hohnerredder 12  
Telefon 040/642 92 06

#### FARMSEN / BERNE

Kita Heuorts Land 1  
Telefon 040/644 89 73

Kita Swebengrund 10  
Telefon 040/643 15 51

Kita Tegelweg 102  
Telefon 040/643 20 27

#### JENFELD

Kita Bekkamp 52  
Telefon 040/653 55 86

Kita Bekkamp 60  
Telefon 040/78 89 47 99-0

Kita Dahlemer Ring 3  
Telefon 040/673 13 23

Kita Denksteinweg 41  
Telefon 040/653 02 27

Kita Grunewaldstraße 78 a  
Telefon 040/55 64 40 40

Kita Jenfelder Allee 49  
Telefon 040/65 40 01 60

Schweidnitzer Straße 32  
Telefon 040/653 71 92

Kita Steglitzer Straße 10  
Telefon 040/66 09 39

#### RAHLSTEDT

Kita Bekassinenau 126  
Telefon 040/647 19 11

Kita Großlohering 14  
Telefon 040/677 17 32-0

Kita Großlohering 52e  
Telefon 040/677 20 73

Kita Rahlstedter Bahnhofstraße 43  
Telefon 040/67 59 93 60

Kita Spitzbergenweg 40  
Telefon 040/678 41 22

#### STEILSHOOP

Kita Erich-Ziegel-Ring 28  
Telefon 040/631 87 85

Kita Gropiusring 41  
Telefon 040/631 41 14

Kita Steilshooper Allee 30  
Telefon 040/66 90 89 81

#### TONNDORF

Kita Küperstieg 20  
Telefon 040/67 10 50 66

Kita Tonndorfer Schulstraße  
Rahlaukamp 1  
Telefon 040/668 26 67

#### WALDDÖRFER

Kita Ahrensburger Weg 20  
Telefon 040/603 45 76

Kita Rodenbeker Straße 28  
Telefon 040/604 94 49

#### WANDSBEK / MARIENTHAL

Kita Am Husarendenkmal 18  
Telefon 040/38 65 14 29

Kita Hammer Straße 122  
Telefon 040/68 56 23

Kita Rauchstraße 5a  
Telefon 040/780 20 30-0

Kita Lavendelweg 9  
Telefon 040/69 62 81 30

# BEZIRK BERGEDORF

## BERGEDORF

Kita August-Bebel-Straße 15  
Telefon 040/72 41 52-0

Kita Friedrich-Frank-Bogen 29  
Telefon 040/738 34 15

Kita Henriette-Herz-Ring 41  
Telefon 040/735 16 52

Kita Wiesnerring 35  
Telefon 040/735 67 03

## CURSLACK

Kita Curslacke Deich 140  
Telefon 040/723 12 76

## KIRCHWERDER-NEUENGAMME

Kita Krauler Hauptdeich 73  
Telefon 040/65 04 28 37

## LOHBRÜGGE

Kita Habermannstraße 11  
Telefon 040/738 24 40

Kita Harnackring 64  
Telefon 040/24 42 36 82

Kita Kurt-Adams-Platz 3  
Telefon 040/738 67 66

Kita Lohbrügger Kirchstraße 15  
Telefon 040/739 97 72

Kita Mendelstraße 39a  
Telefon 040/738 79 93

Kita Schulenburg 156  
Telefon 040/739 07 70

Kita Weidemoor 1  
Telefon 040/739 92 66

# BEZIRK HARBURG

## HARBURG/EISSENDORF

Kita Baererstraße 85  
Telefon 040/77 22 88

Kita Eddelbüttelstraße 9  
Telefon 040/77 57 75

Kita Harburger Rathauspassage 4  
Telefon 040/60 08 04 31

## HAUSBRUCH/HEIMFELD

Kita Bissingstraße 31  
Telefon 040/76 75 33 54

Kita Cuxhavener Straße 192  
Telefon 040/796 21 90

Kita Rehrstieg 38a + b  
Telefon 040/701 51 22

## MARMSTORF

Kita Elfenwiese 5 + 7  
Telefon 040/76 10 27 97

Kita Ernst-Bergeest-Weg 46  
Telefon 040/76 10 53-0

## NEUGRABEN/FISCHBEK

Kita Am Johannsland 4  
Telefon 040/65 91 10 80

Kita An der Falkenbek 4  
Telefon 040/701 90 89

Kita Neuwiedenthaler Straße 3  
Telefon 040/768 99 12-0

Kita Wümmeweg 7 c + d  
Telefon 040/701 61 44

## SINSTORF/WILSTORF

Kita Schneverdinger Weg 1a  
Telefon 040/763 67 55

Kita Sinstorfer Kirchweg 2  
Telefon 040/768 26 36

# ELBKINDER VEREINIGUNG KITAS NORD gGmbH

Kita Heimgarten  
Reesenbüttler Redder 14  
22926 Ahrensburg  
Telefon 04102/604 59 51

Kita Stadtzwerge  
Adolfstraße 52, 22926 Ahrensburg  
Telefon 04102/707 33 48

Kita Gänsestieg  
Gänsestieg 1, 23863 Bargfeld-Stegen  
Telefon 04532/282 58 94

Kita Otto-Hahn-Straße 40  
22941 Bargtheide  
Telefon 04532/268 03 34

Kita Callingtonstraße 15  
22885 Barsbüttel  
Telefon 040/67 99 81 14

Kita Braak  
Höhenkamp 12, 22145 Braak  
Telefon 040/69 63 99 80

Kita Oher Weg  
Oher Weg 31, 21509 Glinde  
Telefon 040/32 03 67 94

Kita Hammoor  
Kamp 33a, 22941 Hammoor  
Telefon 040/421 09-219

Kita Lütje Lüüd  
Am Sportplatz 1, 22952 Lütjensee  
Telefon 04154/796 84 02

Kita Meessen  
Meessen 32 b, 22113 Oststeinbek  
Telefon 040/81 97 50 39

Kita Borstel  
Borsteler Grund 32, 21423 Winsen  
Telefon 04171/513 39 69

Kita Osterbülte  
Schirwindter Straße 60, 21423 Winsen  
Telefon 04171/60 40 78

Kita Roydorf  
Illmer Moorweg 37, 21423 Winsen  
Telefon 04171/513 06 06

Kita Kunterbunt  
Astrid-Lindgren-Straße 1a  
21423 Winsen/Luhe  
Telefon 04171/669 88 30

